

DEGUFOFORUM

Zeitschrift der Deutschsprachigen Gesellschaft für UFO-Forschung DEGUFO e.V.

***Fälschungen
"Billy" Meier
und Amaury
Rivera***

***Die Betrachtung
des UFO-Phäno-
mens und der
Prä-Astronautik -
Teil 2***

***Wieder UFO-
Sichtungen in
Deutschland***

***Und sie kommen
trotzdem:
Kornkreise 1994***

***Buchbesprechung &
Bücherschau***

***Erlebnisse:
EBE im Bunkersystem***



Anzeige Protec

Anzeige GEAS

gleiches Motiv wie in
DEGUFORUM 3/94, S.13

Film liegt in Druckerei

Anfragen bitte incl. 3,- DM in Briefmarken für Rückporto.

E ditorial	Seite 4
S erie	Seite 5
Die Betrachtung des UFO-Phänomens und der Prä-Astronautik aus psychoanalytischer und parapsychologischer Sicht - 2. Teil	Seite 5
B uchbesprechung & Bücherschau	Seite 8
Der Amstrong Report	Seite 8
Sternensaat - Das galaktische Erbe der Menschheit	Seite 9
'Mitbringsel' aus den USA – einige Bücher die man vielleicht lesen sollte	Seite 9
Kontakt – UFO Entführungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz	Seite 11
Mondblitze – unterdrückte Entdeckungen in der Raumfahrt und Wissenschaft	Seite 11
PSI-Agenten – Die Manipulation unseres Bewußtseins	Seite 11
Geheimsache U.F.O. – Die wahre Geschichte der unbekannten Flugobjekte	Seite 12
T hema: Neues Bewußtsein	Seite 14
UFOs im neuen Weltbild	Seite 14
"the it from bit"	Seite 17
Sich besinnen	Seite 20
S chwindel / Fälschung	Seite 14
Die "Billy" Meier-Story – Anatomie eines Schwindels	Seite 14
Der Fall Amaury Rivera – Ein Zwischenbericht	Seite 28
Fotoanalyse des Amaury Rivera Falls	Seite 31
E rlebnisse	Seite 21
Der EBE im Bunkersystem	Seite 21
S ichtungen	Seite 22
Sichtung in Liebenau Ostheim	Seite 22
UFO über Hamburg	Seite 22
Sichtung über Hannover	Seite 23
Sichtung über Dornheim bei Darmstadt	Seite 23
T hema: Kornkreise	Seite 24
Das Auge von Fatima – Englische Kornkreis-Formen 1994	Seite 24
L eserbriefe	Seite 25
P resseschau	Seite 37
I mpressum	Seite 40

Liebe "DEGUFOIANER", liebe Leserin, lieber Leser,

die Ufo-Szene ist in Bewegung. Das ist gut so. Auf der einen Seite ein Beitrag in der ARD unter dem Titel "*Ufos-es gibt sie doch!*", der mehr als acht Millionen Zuschauer zur besten Sendezeit um 20.15 Uhr zu verzeichnen hatte. Auf der anderen Seite der Fall Amaury Rivera, über den wir in dieser Ausgabe ausführlich berichten (S.28), von der Öffentlichkeit kaum bemerkt, dafür aber in "Ufologenkreisen" heiß diskutiert.

Zum ARD-Film ist grundsätzlich positiv anzumerken, daß es allein schon ein Erfolg ist, daß solch ein Film überhaupt gesendet wurde. Zu bescheiden? Vielleicht ja. Aber die Reaktion aus der "etablierten, wissenschaftlichen Ecke" zeigt, daß mit diesem Film vielleicht in ein "Wespennest" gestochen wurde, daß die Programm-Verantwortlichen beim NDR so wohl nicht erwartet hatten, denn man hatte dann nichts eiligeres zu tun, als drei Tage später, allerdings erst um 23.00 Uhr eine 45-minütige Diskussion zu diesem Thema nachzuschieben, die alles wieder "ins rechte Lot" rücken sollte.

Warum hat dieser Film solch eine Reaktion ausgelöst? Bemerkenswert ist, daß die Zuschauerreaktionen wohl überwiegend positiv waren. Dies habe ich jedenfalls beim sogenannten "Putzfrauentest" erfahren, als ich Bekannte und andere Personen zufällig zu diesem Film befragte. Hier gab es zwar vereinzelte Kritik, dieser Film sei wohl etwas einseitig gewesen, aber alles in allem positiv.

Ganz im Gegenteil dazu die Reaktionen aus der veröffentlichten Meinung (Presse) und von der sogenannten wissenschaftlichen Seite. Konnte man bisher dieses Thema unter "Igittigit" mit spitzen Fingern als unseriös und auf wenige Spinner hin zugeschnitten, zurückweisen, so mußte man jetzt zur Kenntnis nehmen, daß das Ufo-Thema auf einmal hoffähig geworden war- und das noch zur besten Sendezeit. Da mußte man ja protestieren, mit allem was man zur Verfügung hatte. Allein der Titel "*Ufos-es gibt sie doch*" sei eine Zumutung gewesen. Eine einseitige Darstellung des Themas. Dies sei zutiefst unwissenschaftlich...! Eine Frage in diesem Zusammenhang sei erlaubt. Hatten die seriösen Ufoforscher jemals Gelegenheit, sich in etablierten wissenschaftlichen Zeitschriften, und sei es nur "Bild der Wissenschaft" oder wo sonst noch sachlich und fundiert zu dieser Thematik zu äußern? Hat eine MUFON-CES oder eine DEGUFO die Macht, wenn eine Sendung, die wieder einmal das Ufo-Thema "durch den Kakao ge-

zogen hat, eine Diskussionssendung zu erzwingen? Natürlich nicht. Deshalb war es gut, daß das Thema einmal "aus unserer Sicht" einem breiten Publikum präsentiert werden konnte.

Zugegeben - der Film hätte sicherlich besser gemacht werden können. Besser recherchiert, komplexer und logischer, auf Deutschland bezogen dargestellt werden können. Kein Wort davon, daß es neben der MUFON-CES noch andere Ufo-Organisationen gibt (z.B. die DEGUFO), kein Wort davon, daß im Zusammenhang mit den "Belgien-Ufos" auch in Deutschland ähnliche Sichtungen, wenn auch nicht in dieser massierten Häufigkeit gemacht wurden, kein Wort darüber, wie offizielle Stellen in Deutschland zum Ufo-Thema stehen. Mich hätte z.B. eine Stellungnahme des Verteidigungsministeriums zum Greifswald-Vorfall interessiert. Und der Autor stellt sich schon ein Armutszeugnis aus, wenn es ihm nicht gelingt, innerhalb einer 14-monatigen Recherche wenigstens einmal ein Gespräch mit anderen Ufo-Organisationen zu führen, um auszuloten, ob es sinnvoll ist, mit diesen im Rahmen dieses Beitrages zusammenzuarbeiten.

Die nachfolgende Diskussion zeigte die Ignoranz und Arroganz der dort vertretenen "etablierten Wissenschaftler", teilweise auch Unkenntnis, das Ufo-Thema betreffend. Ein junger Wissenschaftsredakteur vom WDR, der sich ernsthaft vom Moderator der Sendung fragen lassen mußte, ob er alles das, was er vorgetragen hatte, auch wirklich so ernst meine. Der Emotion vor Sachlichkeit und wissenschaftliche Seriösität stellte und damit seine eigene "Zunft" konterkarierte. Ein Wissenschaftler vom Max-Planck-Institut, der sich immerhin zu der Bemerkung hinreißen ließ, es bestehe ein Forschungsbedarf. Hier war natürlich gemeint der seriösen Institute und nicht der "pseudowissenschaftlichen Hobbyisten". Nach dem Motto, wenn wir uns erst einmal mit dieser Thematik befassen, brauchen wir alle diese privaten Organisationen nicht mehr. Mögliche Forschungsgelder, wenn es den solchen geben sollte, fließen dann wie selbstverständlich wieder in die etablierten Töpfe. Dies darf auf keinen Fall geschehen, hier muß rechtzeitig gegengesteuert werden. Wir von der DEGUFO sind zu einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit mit allen Organisationen und Institutionen bereit und wir stellen unsere Daten und unsere Erfahrungen jederzeit zur Verfügung.

Auffallend in dieser Diskussion war, daß kein substantielles "Gegenargument" gegen die gezeigten Fakten im Film gebracht wur-

de. Nicht zu Greifswald, auch nicht zu Belgien, nicht zu den Schweizer Vorfällen etc.. Warum wohl? Weil man keine überzeugenden Argumente dagegen vorbringen konnte. Stattdessen überwiegend Polemik mit der Zielsetzung, Wasser in den Wein zu gießen, soll heißen, erneute Zweifel zu säen. daß das Ufo-Thema jeglicher Seriösität entbehre. Gelungen ist dies meiner Meinung nach nicht. Unter dem Strich bleibt, ein lachendes und ein weinendes Auge. Hoffen wir, daß es nicht das letzte Mal war, daß dieses Thema einigermaßen seriös, wenigstens im Film, abgehandelt wurde.

Der Fall Amaury Rivera hat wieder einmal eine Kontroverse ausgelöst, in der die Argumente (oder auch nicht) einem nur so um die Ohren gehauen werden. Pro und contra, aber leider nicht immer in sachlicher Form. Da fallen Worte wie Rufmord, Lügner, Möchtegern-Ufologe usw.

Wir haben uns bemüht, ohne Polemik, sachlich, aber dort, wo es notwendig ist, auch mit der gebotenen Replik, zu berichten. Das Vorsicht so lange angebracht ist, bis das der wirklich letzte, überzeugende Beweis erbracht ist, daß eine Fälschung nahezu ausgeschlossen ist, hat dieser Fall, nach dem jetzigen Erkenntnisstand wieder einmal gezeigt. Gerade "Fälle dieser Art" sind immer wieder "Wasser auf die Mühlen" der Gegner. Und es kann der Ufo-Bewegung insgesamt nur gut zu Gesicht stehen, wenn sie selbst in der Lage ist, derartige Vorkommnisse "quasi aus eigener Kraft" aufzuklären.

Nachdem dieses „Editorial“ schon geschrieben war, hat uns die Aktualität im wahrsten Sinne des Wortes eingeholt. Wir haben von R.-D. Klein von der MUFON-CES noch eine ausführliche Fotoanalyse zu diesem Fall bekommen, die wir Ihnen auf jeden Fall präsentieren wollen. Deshalb hat diese Ausgabe auch ausnahmsweise einen Umfang von 40 Seiten, anstatt der üblichen 32. Denn wir wollen Sie auf dem neuesten und aktuellsten Informationsstand halten, damit Sie umfassend informiert sind.

1994 konnten wir Ihnen 4 Ausgaben des DEGUFORUMS präsentieren. Es freut uns, alle, die am Zustandekommen dieser Ausgaben beteiligt waren, daß es Ihnen gefallen hat. Wir hoffen, daß Sie uns auch 1995 die Treue halten, daß sie noch mehr "Mund zu Mund Propaganda" für das DEGUFORUM machen- im Freundes- und Bekanntenkreis. Wir alle wünschen Ihnen einen geruhsamen Jahresausklang, einen guten Übergang und alles Gute für 1995.

Ihr Reinhard Nühlen

Die Betrachtung des Ufo-Phänomens und der Prä-Astronautik aus psychoanalytischer und parapsychologischer Sicht – Teil 2

Freud schaffte den ersten Vorstoß in diesen siebten Kontinent mit Hilfe einer Methode, die nicht nur in der Behandlung von Geisteskranken Anwendung fand, sondern durch ihre Erkenntnisse wichtige psychische Funktionen offenlegte. 1896 fand er einen Namen für diese Methode und prägte den Begriff **Psychoanalyse**.

Eine kurze Geschichte der Psychoanalyse

Zwischen 1885 und 1886 verbrachte der junge Neurologe Freud 19 Wochen in Paris bei dem Arzt Jean Marie Charcot. Freud öffnete sich dessen revolutionären Ansichten über Hysterie, eine Krankheit, die von den damaligen Spezialisten als eine Reizung der Geschlechtsorgane bezeichnet oder schlimmer noch als Einbildung abgestempelt wurde. Ferner waren sich die Fachkollegen der Ärzteschaft darüber einig, daß Hysterie eine Frauenkrankheit sei. Charco wies die traditionelle Diagnose zurück und stellte fest:

1. Hysterie ist keine Einbildung, sondern eine Geisteskrankheit
2. Hysterie befällt nicht nur Frauen sondern, auch Männer.

Charcot weigerte sich jedoch anzuerkennen, daß die Hysterie psychischen Ursprungs sei. Für ihn waren Geisteskrankheiten ein vererbter physiologischer Defekt und auf neurologische Ursachen zurückzuführen.

Freud ging einen entscheidenden Schritt weiter und deckte den psychischen Ursprung der hysterischen Erkrankung auf. Mit seinem Jugendfreund Dr. Joseph Breuer (1824-1925) verfaßte er das Werk *Studien über Hysterie*. Einige Schlüsselgedanken zu den späteren Erkenntnissen kristallisierten sich heraus:

1. Hysteriker leiden unter unerfreulichen Erinnerungen
2. Traumatische Erinnerungen sind krankheitslegend
3. Diese traumatischen Erinnerungen verschwinden nicht einfach, sondern bleiben, aufgeladen mit unerträglichen Gefühlen/Affekten, als eine unbewußte Kraft zurück, die das bewußte Denken hemmt
4. Um die traumatischen Erinnerungen zurückzuhalten, bedarf es eines Verdrängungsmechanismus
5. Die verdrängten Erinnerungen und Affekte finden Entladung in hysterischen Symptomen. Die Symptome selbst verschwinden, wenn der Patient sich erinnert.

Breuer zog sich nach seinem Auszug in das Reich der Hysterie zurück zur Allgemeinmedizin. Freud blieb beim Studium der Geisteskrankheiten. Die Erkenntnisse, die er und Breuer gemacht hatten, bildeten den Kern einer Reihe von weiteren revolutionären Entdeckungen. In seinem Werk *Die Traumdeutung* tastete sich Freud erstmals mit wissenschaftlicher Methode in das Unbewußte. Anhand der Analyse von eigenen Träumen und Träumen seiner Patienten lieferte er erstmals den Beweis:

- a. Träume haben tatsächlich eine Bedeutung
- b. Die Bedeutung der Träume ist unbewußt und kann nur durch eine Analyse des Traums freigelegt werden.
- c. Der Traum, dessen Inhalt meist Konfliktsituationen widerspiegelt, ist die zuverlässigste Quelle „unbewußte Strömungen aufzudecken. Freud nannte ihn die *Via regia zur Kenntnis des Unbewußten*. In seinem Werk *Zur Psychopathologie des Alltagslebens* stellte Freud Fehlleistungen (bspw. versprechen, vergessen, verlegen oder vergreifen) in Zusammenhang mit unbewußten Konflikten. Jede Fehlleistung ist tatsächlich eine Leistung, weil sie beabsichtigt ist.

Was ist Psychoanalyse ?

Es ist zunächst zu unterscheiden zwischen der psychoanalytischen Behandlungsmethode und der psychoanalytischen Theorie, aus der sie ihren Anspruch auf Wissenschaftlichkeit erhebt. Freud teilte die Psyche zunächst in zwei grundlegende Bereiche:

1. Das Vorbewußte, in dem sich alle Erinnerungen, Vorstellungen und die damit verbundenen Gefühle befinden, die bewußt werden können.
2. Das Unbewußte, das all die Vorstellungen, Erinnerungen, Wünsche, Träume und Bedürfnisse enthält, zu denen der Mensch keinen direkten Zugang hat und die meist verdrängt wurden, somit also der Grund für neurotisches Verhalten sind. Unbewußte Triebkräfte nannte Freud auch das ES. Anzumerken ist, daß das Unbewußte nicht grundsätzlich krank ist und auch keine Monster darin versteckt sind. Nur finden wir in krankhaften Äußerungen, bspw. Neurosen oder Psychosen den Grund dafür in jenen Bereichen, die dem Erkrankten verschlossen geblieben sind. Neben dem ES setzte er in der menschlichen Psyche die Existenz von mindestens zwei weiteren psychischen Instanzen voraus, das ICH und das ÜBER-ICH.

Unter dem ICH verstand Freud eine innere Instanz, die sowohl bewußte als auch unbewußte Funktionen hat. Die bewußten Funktionen sind Wahrnehmung, bewußtes Denken, Planen und Lernen, während die unbewußten Funktionen Abwehrmechanismen sind, deren primäre Aufgabe es ist, das ICH zu schützen. Zum Beispiel vor unliebsamen Erinnerungen oder Gefühlen. Solche Impulse werden aufgehalten, dürfen nicht bewußt werden, sie werden verdrängt.

Ein sehr einfaches Beispiel:

Herr X., der in einem Büro arbeitet, hat, wie jeder normale Mensch, einen Fehler gemacht und bei der letzten Geschäftsabrechnung etwas übersehen. Als sein Chef dies erfährt, eilt er wutentbrannt zu seinem Untergebenen und staucht ihn mächtig zusammen. Er gibt ihm die Auflage, den Fehler bis Feierabend zu korrigieren, sonst könne er sich einen neuen Job suchen. Was geht nun in Herrn X vor? Was würde in Ihnen vorgehen? Würden Sie ihrem Chef am liebsten die Meinung sagen? Daß er sich doch selbst um seine saubere Abrechnung kümmern solle? Daß er sich seine Abrechnung an den Hut stecken und sich einen neuen Prügelknaben suchen solle?

Herr X tut dies natürlich nicht, sondern steht betroffen da und macht sich sofort, nachdem sein Chef, Herr Braun, wieder weg ist, an die Arbeit. Er hat die aggressiven Impulse, die in ihm aufgestiegen sind, verdrängt, um nicht noch mehr Schaden zwischen ihm und seinem Chef anzurichten.

Das ÜBER-ICH repräsentiert in erster Linie moralische Vorstellungen von Eltern, Bezugspersonen und Gesellschaft und hindert den Menschen daran, sich wie ein wildgewordenes Tier aufzuführen. Das unser Held des oben aufgeführten Beispiels seinen Chef nicht nach Strich und Faden verdroschen hat, verdankt er dem ÜBER-ICH. Aber wohin mit solchen spontanen Impulsen, Triebregungen. Sie sind energiegeladen und setzen das Bewußtsein unter Druck. Diese Impulse werden in Träumen, verschiedenen Verhaltensweisen, Fehlleistungen oder, was zur Neurose führt, überhaupt nicht verarbeitet.

Herr X könnte kurze Zeit später in das Büro seines Chefs gehen und ihm die Unterlagen zur Korrektur des Fehlers vorlegen. Dabei würde er vielleicht geschickt die Blumenvase auf dem Schreibtisch umwerfen und erschrocken, aber voller Schadenfreude auf die

Hose von Herrn Braun starren, über die sich das Wasser ergossen hat. Eine äußerlich unbeabsichtigte Fehlleistung, die jedoch unter dem Druck der aggressiven Impulse zustande kam, also durchaus ihre unbewußte Absicht hatte.

Wäre Herr X seinem Chef an diesem Tag nicht mehr begegnet, so hätte er vielleicht im Traum einen großen Bären erschossen. Wenn es sich dann noch um einen *Braun*-Bären gehandelt hätte, hätten unbewußte Triebimpulse hier ihre Entladung gefunden. Heute wissen wir, daß das Verhalten eines jeden Menschen meist unbewußten Gesetzen unterliegt, die sich im Laufe der Kindheit entwickelten. Alle Gesetze psychischer Mechanismen des Einzelnen sind übertragbar auf die Entwicklung und das Verhalten der Gesellschaft.

Massenpsychologie

Jedwede Erkenntnis psychoanalytischer Beschreibungen einzelner Personen läßt sich auf die Masse übertragen. An die Stelle des Über-Ich tritt in diesem Fall ein ICH-IDEAL. Die Beatles beispielsweise setzten mit ihrer Musik und ihrem Lebensstil herrschende Normen außer Kraft. Die freigewordenen Triebe innerhalb der Fangemeinde waren letztlich für die Ausbrüche der Fans verantwortlich, die uns noch heute in alten Filmbeträgen beeindrucken.

Ein weiteres Beispiel ist das Aufkommen und die Entwicklung der nationalsozialistischen Bewegung 1933-1945. Adolf Hitler wurde zu dem Über-Vater einer ganzen Nation und war für die Bevölkerung so wichtig, daß letztlich keiner an der Rechtfertigung von Kriegsverbrechen zweifelte. Seine Macht war 1939 so groß, daß er in Österreich gewaltlos einmarschieren konnte.

An die Stelle des Über-Ich treten sehr oft exklusive Instanzen. Der Gesetzgeber, repräsentiert durch Polizei und behördliche Organe, unterwirft sich durch Regeln und Verbote die Masse. Durch diese Stellung zieht er jedoch auch Aggressionen an sich, die oft verschobene Aggressionen gegen Eltern waren. Es ist sicherlich kein Zufall, daß oftmals Kinder aus zerrütteten und aggressiven Familienverhältnissen sich vermehrt gegen das Gesetz richten und es schließlich brechen.

Sigmund Freud analysierte die Strukturen religiöser Vorstellungen erstmals auf wissenschaftlich fundierter Grundlage seiner Psychoanalyse. Nach Karl Marx und Ludwig Feuerbach gehörte er zu den schärfsten Religionskritikern.

Marx nannte die Religion das *Opium der Armen*. Gott ist nach Freud ein in den Him-

mel projiziertes Vaterbild, dessen Anbetung letztlich aus der Unfähigkeit besteht, die Schwäche des eigenen Vaters zu tolerieren. So wird eine imaginäre Figur geschaffen, die alles Gute in sich vereint. Alles Schlechte wird einer negativen Instanz zugeschrieben, dem Teufel, der den Menschen immer wieder in Versuchung führen will. Der Mensch wird in religiösen Schriften als leicht verführbar dargestellt. Nur der Weg, die Gebote (Gesetze) Gottes und seine Güte werden ihn erretten.

Versuchen wir einmal ehrlich zu uns selbst zu sein, liebe Leser. Der Mensch neigt zuweilen dazu, sich selbst kleiner zu machen als er ist. Und warum? Denken Sie einen Moment darüber nach. Überlegen Sie sich aus welchem Grund der Mensch wohl aus freien Stücken seine Eitelkeit freiwillig zurückschiebt. Aus keinem anderen Grunde, als sich durch eine höhere imaginäre Macht, genannt Gott, die Allmachtstellung im Universum zu sichern. Der Mensch, die Krone der Schöpfung, der über Tiere und Pflanzen und was es sonst noch kaputt zu machen gibt, herrschen soll.

Der Mensch unterwirft sich seiner eigenen Projektion und seinem eigenen Größenwahn und bestraft sich, indem er sich selbst als Sünder bezeichnet. Ein billiger, aber effektiver Trick. Die kirchliche Inquisition räuberte, plünderte und mordete über Jahrhunderte im Namen Gottes und hinterließ eine Blutspur, vor der selbst das Nazi-Regime wie ein Chor unschuldiger Knaben anmutet.

Die Kirche machte sich sogenannte Wunder, für die es heutzutage reichlich Erklärungen gibt, (auch grenzwissenschaftliche) zu eigen, und legte diese als Beweise für die Existenz Gottes vor. Manche Wunder wurden schlichtweg aus politischen Gründen an-oder aberkannt. Andere Vorfälle wurden zu Wundern aus schlichter Unwissenheit heraus.

Wie stehen nun UFOs in Verbindung mit psychoanalytischen Erkenntnissen, mit Wünschen und religiösen Vorstellungen?

Götter waren Wesen, die ein Reich bewohnten, das die Menschen meist in eine höhere Dimension, symbolisiert durch den Himmel, erhoben. Nicht nur das Christentum kennt diese Verlagerung, sondern auch andere Religionen. Der Hinduismus beispielsweise nennt den Himalaja das Dach der Welt und zugleich die Wohnung der Götter. Dort oben thront Shiva, der Gott der Zerstörung.

Verschiedene Extremisten der UFO-Szene behaupten nun, die Außerirdischen würden uns beobachten. Sie würden den direkten Kontakt vermeiden, weil unsere Zivilisation aus kosmischer Sicht noch nicht reif wäre

für diese fortgeschrittene Rasse. Es werden Behauptungen aufgestellt, die Außerirdischen hielten sich bereits unter uns auf, hätten unsere Gene manipuliert und kontrollierten unser Denken und Handeln. Ihre Raumschiffe kommen aus dem Himmel. Dort ist ihre Heimat. Sie sind uns weit überlegen und senden uns Botschaften, die uns warnen sollen. So werden die drei Botschaften von Fatima, die angeblich von einer Marienerscheinung verkündet worden waren, oft als Botschaften von Außerirdischen interpretiert. Weitere aktuelle Beispiele lassen sich überall finden. Meist stehen Führer solcher extremen Gruppierungen in einem angeblichen telepathischen Kontakt mit den E.T.s. Die Anhänger des Ashtar-Kultes sind der felsenfesten Überzeugung, daß sich die Außerirdischen bereits unter uns befinden. Daß die Menschheit genmanipuliert wurde und daß die Santiner, der Name dieser Rasse, mit ihren Raumschiffen die Erde beobachten. Mit den ernsthaften UFO-Sichtungen hat das natürlich nichts zu tun. Aber dennoch sind diese Strömungen in Befürworterkreisen zu beobachten.

Hört es sich bei diesen kosmischen Überwesen nicht ein bißchen nach den Göttern unserer Weltreligionen an? Gott ist überall gegenwärtig. Er weilt unter uns, auch wenn wir ihn nicht sehen können.

Sind die Außerirdischen die Götter, die sich seit zweitausend Jahren nicht mehr gemeldet haben, weil wir, um in christlichen Gefilden zu bleiben, ein schreckliches Verbrechen am höchsten aller Sterblichen begingen?

Die Art, wie zuweilen die *UFO-Lehre* Verbreitung findet, weist tatsächlich eine frappierende Ähnlichkeit mit den Lehren der Weltreligionen auf. Ist der Verlust der "Götter" so schmerzlich, daß neue Götter geschaffen werden müssen? Die telepathischen Kontakte mit außerirdischen Intelligenzen, wie sie derzeit in UFOlogischen Kreisen üblich ist, und die Verbreitung gewisser Behauptungen, haben nur allzu sehr den bitteren Geschmack einer projektiven Anbetung imaginärer Bilder, die jeglicher Realität entbehren.

Aber es scheint noch mehr Verbindungen zwischen den alten und neuen Göttern zu geben. Verbindungen, die uns mehr ins Schleudern bringen als uns lieb ist. Sind die UFOonauten wiederauferstandene Ich-Ideale der Menschen, oder waren die Götter des Altertums etwa auch außerirdische Besucher?

Seit dem Erscheinen des von Däniken Klassikers *Erinnerungen an die Zukunft*, reißt die Diskussion um eine Theorie nicht ab, aus

der sich das Forschungsgebiet der Prä-Astronautik entwickelte. (Heute Paläo-Seti-Forschung genannt.)

Die Ancient Astronaut Society, eine Weltorganisation der Prä-Astronautik, unterteilt ihre Annahmen in drei grundlegende Punkte:

- a.) Die Erde erhielt in prähistorischen Zeiten Besuch aus dem Weltall, (oder)
- b.) Die gegenwärtige technische Zivilisation ist nicht die erste,
- c.) a und b kombiniert.

Nehmen wir einmal, an die Götter des Altertums seien gar keine Götter gewesen, sondern Außerirdische, die in ihren Flugmaschinen der damals noch ungefährlichen Erde Besuche abstatteten.

Zumindest wäre das die Erklärung für einige frühe kolumbianische Artefakte, die wirklich eine frappierende Ähnlichkeit mit den heute auf der Erde gebräuchlichen Flugmaschinen aufweisen. Ferner fand man Skulpturen aus einer prä-japanischen Kultur, die verblüffende Ähnlichkeiten mit Menschen zeigen, die Raumfahrzeuge tragen. Man stieß auf so manche Bildnisse von Gestalten, die von Archäologen bislang für Götter gehalten worden waren, deren Ausstattung jedoch starke Züge von neuzeitlichen Errungenschaften tragen.

In religiösen Schriften finden sich immer wieder Textstellen, die mit moderner Brille gelesen, Kontakte mit Flugmaschinen oder Flugmaschinen selbst beschreiben. Wie ist das zu erklären? Mit in den Himmel projizierten Vaterbildern? Bestimmt nicht! Freuds Deutung der Religionsgeschichte basiert auf Erkenntnissen, die er in vielen Sitzungen mit Neurotikern erhielt. Die Verschiebungen des Vater -bzw. Mutterbildes lassen sich nicht nur in religiösen Gefilden, sondern auch in Träumen, Kunst, Kultur und Alltagsleben finden. Seine Erfolge helfen uns jedoch bei der Paläo-Seti-Frage nicht weiter. Wir müssen eine andere Wissenschaft heranziehen, um dem Geheimnis auf die Spur zu kommen.

Halten wir zunächst fest: Die Prä-Astronautik vermutet hinter diversen Bibeltexten prähistorischen Artefakten und Kultstätten der großen Zivilisationen den Einfluß außerirdischer Besucher, die von den Erdbewohnern als Götter verehrt wurden und denen man mit Kultstätten, Skulpturen und chronistischen Aufzeichnungen ein Denkmal setzte. Sie waren letztlich der Grundstein unserer Religionen. Die Brücke zur UFO-Forschung der Neuzeit bauen wir, indem wir meinen, daß diese fremde Rasse uns immer noch von Zeit zu Zeit besucht. Nicht

zuletzt, um zu sehen, was auch ihrem ehemaligen Kontakt geworden ist. Die Entwicklung der Menschheit wäre ihr Experiment und durch ihr Erscheinen, ob beabsichtigt oder nicht, käme es zu den zahlreichen Marien-erscheinungen, UFO-Sichtungen und Entführungsberichten.

Parapsychologie

Die Parapsychologie untersucht Phänomene des menschlichen Geistes, die zunächst dem heutigen Weltbild zu widersprechen scheinen. Die Rede ist von dem, was landläufig als Telepathie und Hellsehen bezeichnet wird, und das die Wissenschaft unter dem Überbegriff 'Außersinnliche Wahrnehmungen' zusammenfaßt. Ein weiterer Forschungsaufwand wird dem Studium der Psychokinese gewidmet. Dem Einfluß des Geistes auf die Materie. (Populär geworden durch die Berichte zahlreicher Löffelbieger, wie dem Schweizer URI GELLER.)

Den Parapsychologen wird heute fälschlicherweise unterstellt, sie widmeten sich der Jenseitsforschung und der Reinkarnation. Dies entspricht nur bedingt der Wahrheit. Ein Beispiel wäre das Tonbandstimmenphänomen, bei denen sich scheinbar Stimmen Verstorbener auf Magnetbändern manifestieren. Angeblich kommt es zum Dialog zwischen dem Experimentator und dem Geist, der ihm Anweisungen gibt, wie sich der Kontakt meist durch weitere Apparaturen verbessern läßt.

Die Forscher der Transkommunikation gehen von der Echtheit ihrer jenseitigen Kommunikationspartner aus. So fällt dieses Gebiet in den Bereich der Jenseits- oder Sterbeforschung, auch Thanatologie genannt. Die parapsychologische Deutung wäre, daß der Experimentator selbst für die Stimmen auf dem Band verantwortlich ist, die sich als unbewußte Gedankeninhalte erklären ließen. Träfe dies zu, was wahrscheinlich ist, dann handelte es sich selbstverständlich um ein parapsychologisches Phänomen und verdiente die volle Aufmerksamkeit der Wissenschaft.

Man entdeckte die räumliche und zeitliche Unabhängigkeit von PSI. Es konnten in statistischen und qualitativen Experimenten nachgewiesen werden, daß der (lebende) Mensch in der Lage ist, Gedanken und Bewußtseinsinhalte einer zweiten Person, tatsächliche Geschehnisse, (beides über große Entfernung), wahrzunehmen, ferner Ereignisse der Zukunft wie der Vergangenheit, ohne die Möglichkeit der Kalkulation oder der Rückerinnerung.

Das Wahrnehmen paranormalen Impulse wird durch herabgesetzte Bewußtseinszu-

stände oder Trance begünstigt. Viele der spiritistischen Medien befanden sich während der Séancen in Trancezuständen. Die Orakel der Antike versetzten sich den Überlieferungen nach in Verzückungszustände. Pythia, das berühmte Orakel von Delphi saß über einer Erdspalte, aus der heiliger Rauch quoll, (vermutlich berauschende Dämpfe und Gase). Auch von Schamanen wird berichtet, sie hätten sich mit Zauberkraften auf ihre Rituale vorbereitet, bei denen sie dann die merkwürdigsten Gesichter gehabt hätten. Wer weiß heutzutage nicht, daß Drogen bewußtseinsverändernde Zustände verursachen?

In solchen Ritualen suchte der Schamane oder Mediziner den Kontakt zu einem Gott oder Geist, den er beschwören oder bei dem er für irgendetwas Fürbitte halten wollte. Natürlich kam es bei solchen Kontakten auch zu paranormalen Phänomenen. Alle Voraussetzungen hierfür waren erfüllt. Ein veränderter Bewußtseinszustand, der Wunsch nach "göttlichen Kontakten", der Glaube an das Funktionieren des Rituals. Liegt hier nicht der Schluß nahe, daß der Schamane auch paranormale Impulse aus der Zukunft wahrnahm? Wenn heute jemand zu einem der zahlreichen Hellseher, Kartenleger oder Astrologen geht, so wünscht er doch meist Aussagen über die Zukunft zu erfahren. Wie wird das kommende Jahr für mich? Was geschieht an umwälzenden Ereignissen in meinem Leben?

Damals wurde um eine gute Ernte gebetet oder anders, wurde vielleicht gefragt, wie wird die Ernte dieses Jahr? Bibeltexte sind ebenfalls voll mit Berichten von Sehern und Propheten. (Es werden sieben fette Jahre kommen....)

In den verschiedensten Prophezeiungen finden sich Andeutungen, in die man leicht zukünftige Geschehnisse interpretieren kann. So scheint der berühmte Seher Nostradamus im Quatrain 9,65 die Landung Nil Armstrong's auf dem Mond wahrgenommen zu haben: *Es wird kommen und sich an den Rand von Luna begeben, wo er genommen und auf fremdes Land gesetzt wird. Die unreife Frucht wird Gegenstand großer Skandale, großen Tadels sein, die anderen werden sehr gepriesen werden..*

Fortsetzung in 1/95: Seltsame Linien in Südamerika. Was ist nun mit den Ufos? Die kleine Theorie außerirdischer Raumschiffe.

Der Armstrong Report

von Virgil Armstrong. Erschienen im G. Reichel Verlag-ISBN:3-926388-24-2

Um dieses Buch zu verstehen, mußte ich es zweimal lesen-was bei nur 136 Seiten und recht großer Schrift zum Glück nicht allzuviel Zeit in Anspruch nimmt. Beim ersten Lesen achtete ich nur auf sachliche Inhalte und suchte nach Widersprüchen, um auf meine Frage nach der Glaubwürdigkeit Armstrongs eine Antwort zu finden.

Und selbstverständlich wurde ich fündig! Schon auf Seite 12, wo Armstrong beschreibt, daß er, als Luftwaffenoffizier und CIA-Agent in spe, der die Bedingungen des Top Secret Zugangs erfüllte, mit seiner Crew ein im Luftwaffengelände White Sands gelandetes 30 Meter großes Raumschiff mit Schweißbrennern durchtrennen und zum Stützpunkt White Patterson bringen wollte! Auf solche Schnapsideen können wohl nur eingefleischte Militärs und CIA-Agenten kommen: Man macht erst mal kaputt, was man gerne haben möchte: Das Militär zerstört seine Beute ja immer erst möglichst gründlich, ehe es sie einheimst; und die Geheimdienste machen genau die Demokratie kaputt, die sie eigentlich beschützen wollten..

Das Schiff erwies sich jedoch als widerstandsfähig, obwohl seine Wände dünner als Zeitungspapier waren. Drinnen fand man fünf tote Außerirdische. Armstrong äußerte seine Vermutung, die fünf seien offensichtlich erstickt, als eine Luke beim Eintritt in die Erdatmosphäre aufgesprungen war. Dies wundert mich allerdings, denn kurz zuvor beschreibt der Autor, man habe in der Außenhülle des Schiffes nicht die kleinste Naht entdecken können. Dann spekuliert Armstrong weiter, die Außerirdischen hätten offensichtlich ihr Mißgeschick vom Roswell-Zwischenfall, bei dem das UFO zerstört worden war, 'wiedergutmachen' wollen und hätten der Menschheit ein unversehrtes Raumschiff zur Verfügung stellen wollen, um zu zeigen,: "We are here!" Mir kommt diese Argumentation unglaublich unwürdig vor; schließlich sagte Armstrong selbst, daß die Sache ein Unfall war und keine geplante Übergabe. So richtig ins Schwimmen kam Armstrong aber erst, als er mit seinen Versuchen begann, uns Leser davon zu überzeugen, daß es auch böse Außerirdische gebe. Da gäbe es eine Gruppe Abtrünniger, die degenerativ ihre Emotionalität und Spiritualität eingebüßt habe und - S.28 -, sie zurückgewinnen wolle.

Dazu würde sie den entführten Menschen

Samen-und Eizellen entnehmen, aus denen sie dann die benötigten Gene extrahieren würden. Auf Seite 19 behauptet der Autor noch etwas ganz anderes, nämlich, daß sie diese merkwürdigen Eingriffe vornehmen würden, um menschliche Klone zu erzeugen, die dann Schlüsselpositionen in Gesellschaft und Regierung besetzen sollten. Dieser Widerspruch wird erst auf Seite 95 aufgeklärt mit der Behauptung, die Fremden wollten beides: ihre Gefühle wiedergewinnen und die Menschheit manipulieren.

Nachdem wir Leser uns also genötigt sehen, das Tun der Außerirdischen zu verurteilen, erfahren wir, daß sie- jedenfalls die, die ihre Gefühle verloren haben, frühere Erdzivilisationen waren (S.26), die den Rest der Menschheit im Stich gelassen und nun wieder heimfinden wollen, und wir Irdische ihnen dabei in Liebe helfen sollten. Auf Seite 28 erfahren wir dann allerdings, daß die Fremden "fälschlicherweise behaupten, unsere ... Blutsverwandten zu sein" und unser allergrößtes Mißtrauen verdienen!

Das Wechselbad der Gefühle geht noch weiter: Gerade war es mir wieder gelungen, mich von der Gefährlichkeit der bösen Außerirdischen überzeugen zu lassen, behauptet Armstrong, daß die eigentliche Gefahr gar nicht von außen aus dem All kommt, sondern von innen - aus der Regierung, gipfelnd mit dem schönen Satz: **"Mit Freunden wie diese, die uns die Wahrheit vorenthält - wer braucht da noch Feinde?"** Ich kann mich dieser 'Feststellung' nur anschließen !! Warum, so frage ich jetzt allerdings, schreibt Armstrong ein Buch mit der Botschaft, es gebe böse Außerirdische, die unsere Freiheitsrechte mißachten, (wenn sie einige Menschen für ein paar Minuten entführen) und mischt diese Botschaft mit Schilderungen eines wesentlich aggressiveren Verhaltens der Regierung (z.B. Seiten 14,22,23,84,85,92)? Die Regierung verhält sich 1000 mal menschenverachtender, als die bösesten Buben aus dem All! Was will Armstrong also?

Auch schreibt er einerseits davon, wie das Militär die unterirdischen UFO-Basen gegen die neugierige Bevölkerung abschirmt, und andererseits kann er, zusammen mit einem Bekannten, wochenlang ungehindert eine solche Basis beobachten (S.54-69) - allerdings ohne Fotos davon zu machen bzw. zu veröffentlichen. Eine der unglaublichen Sichtungen, die er hier hatte, war ein Raumschiff von 80 km Länge in 20 km Höhe! Es hätte einen Blickwinkel von ca. 125 Grad am Himmel einnehmen und von tausenden Menschen gesichtet werden müssen. Davon erfahren wir leider nichts. Stattdessen erfahren wir, wie er zu seinen Wahrheiten kommt:

durch Intuition:

S.48: "Der andauernde Austausch mit diesen Außerirdischen versorgte mich in zunehmendem Maß mit intuitivem Wissen".

S.130: "Alle UFOs sind ein Produkt des Verstandes und des Bewußtseins".

Nachdem ich Sätze wie diese zitierten gelesen hatte, kam, beim zweiten Durchlesen des Buches, langsam wieder Ordnung in meinen von der Lektüre verwirrten Geist! Mich hatte - genau wie den Autor des Buches - ein sich wandelnder Realitätsbegriff verwirrt. Man muß das Buch psychologisch deuten!

Zu Beginn des Buches erfahren wir Armstrongs alten Begriff von der Realität, wo er auf Seite 14 beschreibt, wie er als "hochmotivierter junger Offizier" ein konfisziertes Buch sofort pflichtgemäß zurückgab und gar nicht merkte, welche jämmerliche Gestalt er dabei abgab. Erst viele Jahre später wurde Armstrong kritisch und zunehmend wütender auf die kriminellen, menschenverachtenden und -mordenden Machenschaften der Regierungen. Und im fortgeschrittenen Lebensalter erkannte er zunehmend die Lächerlichkeit des alten Realitätsbegriffes und entdeckte die wahre Macht, nämlich die der Magie! Er schreibt von den Wundern und Zaubereien der amerikanischen Regierung (!), dem Kampf der ahrimanischen, finsternen Mächte gegen die Träger des Lichtes (nach R.Steiner), der Macht der Intuition und des Mythos über die materielle 'Realität' usw.

Dieses Buch ist das Buch eines Suchenden. Die oben genannten Widersprüche spiegeln den inneren Kampf des Autors um einen neuen Wahrheitsbegriff. Er erlebt die Manifestation des Satzes des Hermes Trismegistos "Wie oben, so unten. Wie innen, so außen!" wie können fremde Wesen aus meinem Unterbewußtsein mit materiellen Raumschiffen auf der Erde landen und der Menschheit Rettung sowie Untergang bescheren? Diesen schwerbegreiflichen, unglaublichen Zusammenhängen ist Armstrong auf der Spur. Ich glaube, daß dieses Buch jenen Menschen von Nutzen sein kann, die wie Armstrong - oder ich - das System der unendlich verschachtelten Universen erforschen wollen. Bei meiner zweiten Lektüre, in der ich auch das las, was zwischen den Zeilen stand, konnte ich meine ablehnende Haltung dem Buch gegenüber langsam ablegen, und für mich steht jetzt fest, daß es Geist hat, im Gegensatz zu vielen anderen Büchern dieses Genres, die bloß unreflektierte, stupide Stoffsammlungen sind, die die Autoren sich aus anderen Büchern zusammengeklaut haben.

Hans Joachim Heyer

Sternensaat - Das galaktische Erbe der Menschheit

von Lyssa Royal & Keith Priest.
G.Reichel-Verlag ISBN 3-926388-27-7

Die Geschichte der Menschheit begann nicht auf der Erde, sondern im fernen Leier-System. Von hier aus sind vor einigen 100.000 Jahren Planeten der Systeme Wega, Apex, Sirius, Orion, Plejaden, Arcturus, Zeta Reticuli und schließlich der Erde kolonisiert worden. Im Verlauf ihrer Evolution mußten diese 'Humanoiden' ähnliche Krisen durchmachen, wie wir Menschen: Umweltverschmutzung, Atomkrieg, Egoismus, fatale Genmanipulationen usw.

Als durch einen Atomkrieg auf Apex die (Einstein'sche?) Raumkrümmung verändert und der Planet in ein anderes Sternensystem geschleudert wurde, mußten die Apexianer mehrere 1000 Jahre lang unterirdisch leben. Während dieser Phase, in der sie ihre körperliche Fruchtbarkeit verloren, entwickelten sie Verfahren des Klonens und der Genmanipulation, mit deren Hilfe sie sich vermehren und körperlich verändern konnten. Sie schufen sich kleinere Körper, größere Köpfe und Augen (wegen der Dunkelheit) und ernährten sich von purem Licht (wegen der Helligkeit?). Sie züchteten sich ihre Emotionen weg und spalteten sich in Gut und Böse. Heute wollen sie ihre Emotionen wieder zurück haben (wahrscheinlich leiden sie unter mangelnden Gefühlen). Und da Gefühle nichts als Chemie sind, entführen sie Menschen, die ihnen freiwillig (bei den Guten) und unfreiwillig (bei den Bösen) ihr Genmaterial zur Verfügung stellen. - Soweit zur Handlung, wie ich sie mitgeklagt habe! Selbstverständlich stellte ich mir zuerst die Frage aller Fragen: Darf ich das alles glauben? Die beiden Autoren sind ehrlich genug, mir bei der Beantwortung entscheidende Hilfe zu leisten. Auf Seite acht lesen wir:

"Der Leser mag die hier gezeigten Ideen buchstäblich oder sinnbildlich nehmen, es spielt keine Rolle, da sich dadurch die Gesellschaft nicht verändert. Es besteht kein Anspruch darauf, daß es sich hier um die höchste Wahrheit handelt..."

Und auf Seite 92: "In der Erdenrealität haben wir die Selbst der Arcturianer, der Sirianer, der Leianergeschaffen,sie sind in Wirklichkeit Bestandteil des gleichen Dinges - ein Teil von uns. - Wir haben sie uns geschaffen. Alles ist eins"

Wie der Leser nun leicht erkennen kann, geht

es in diesem Buch nicht um unseren alltäglichen oder naturwissenschaftlichen Begriff von Realität, sondern um einen, bei dem reine Vorstellungen, also Phantasien im Kontinuum der Gedanken bereits Realitäten sind. Schließen wir uns dieser Definition an, zumindest versuchsweise, und prüfen wir, was das Buch uns dann sagt: Welche Weisheiten werden uns von den Außerirdischen offenbart? Leider keine! Zwar ist das Kapitel, welches von den sieben Dichtigkeitsgraden bzw. Bewußtseinsstufen handelt, recht interessant, doch wirklich neu sind diese Informationen nicht. Ich hatte mir von den Außerirdischen wenigstens Aufklärung über den Unterschied ihres und unseres Realitätsbegriffes erhofft oder Auskunft über das Wesen von Raum und Zeit. - Fehlangeize! Zumindest hätten sie mal rüberchanneln können, wie sie uns, und besonders unsere gesellschaftliche und politische Situation sehen! Doch wir erfahren nichts, was wir nicht schon wissen. Offensichtlich wollen sich die Außerirdischen nicht in unsere Entwicklung einmischen. Wozu dann allerdings

dieses historische Spektakel, mit dem wir Irdischen nichts anfangen können?

Hans-Joachim Heyer

Bewußtsein

Wer ist der Geist, der ewig brennt?
Was ist's, das man 'Bewußtsein' nennt?
Ist's das, was ich gerade weiß?
Das sind drei Worte bestenfalls!

Nein, das, was man 'Bewußtsein' nennt,
Ist das Gewicht, das an den Worten hängt.
Das Wort des Papageien mag ja weise sein,
Doch wiegt es nichts, das seh' ich ein.

Denn willst du haben einen Schatz,
Dann werde schwer in jedem Satz!
Und auch, wenn jemand zu dir spricht,
Erwäg' dabei stets sein Gewicht.

Hans-Joachim Heyer

'Mitbringsel' aus USA – einige Bücher, die man vielleicht lesen sollte:

Hier noch 'ein kleiner Service für unsere Leser. Von meinem Amerika-Urlaub im Juli dieses Jahres habe ich wiederum einige Bücher mitgebracht, die ich nachfolgend kurz vorstellen möchte. Dies können natürlich keine ausführlichen Buchbesprechungen sein. Vielleicht gibt es aber die eine oder andere Anregung für den Interessierten, sich eines dieser Bücher zu besorgen. Dies sind allerdings alles englischsprachige Titel, aber im Zeitalter der 'Amerikanisierung' sind die meisten ja heutzutage in der Lage, auch dieses zu verstehen, auch wenn man des Öfteren ein Wörterbuch zur Hand nehmen muß. Aber ich habe die Erfahrung gemacht, daß dies der Auffrischung möglicher, ins Unterbewußtsein abgerutschter, Vokabeln nur förderlich sein kann. Nach dem Motto: 'learning by reading':

Zum Thema 'Entführungen' gibt es ein paar interessante Bücher:

Anfangen möchte ich mit dem aktuellsten Buch, das 'drüben' - nicht nur in Ufologenkreisen zur Zeit kontrovers diskutiert wird.

Abduction- Human Encounters with Aliens von John E.Mack, Professor für

Psychiatrie am 'The Cambridge Hospital, Harvard Medical School' und Gründungsdirektor des 'Center for Psychology and Social Change'. Er hat 1977 den Pulitzer-Preis für seine Biographie von T.E. Lawrence unter dem Titel 'A Price of our Disorder' bekommen.

In seinem Buch schildert Mack ausführlich 16 Entführungsfälle, die er hypnotisch rückgeführt und mit denen er gearbeitet hat. Auffallend ist, daß sich hier erstmals ein 'etablierter Wissenschaftler' dem ethisch moralischen Aspekt des Entführungsszenarios stellt und erstaunliche Hypothesen und Überlegungen aufwirft. Fragen wie Erhöhung des Bewußtseins durch solche Kontakte, Verantwortlichkeiten etc. werden in diesem Buch nicht außen vorgelassen. Dieses Buch ist zu beziehen bei:

Macmillan Publishing Company
866 third Avenue
New York, NY 10022
ISBN:0-684-19539-9

Secret Life-First hand documented accounts of UFO-Abductions heißt das

Buch von David M. Jacobs, Professor für Geschichte an der 'Temple University'. In diesem Buch nimmt Jacobs den Leser mit auf eine minutiöse Reise durch typische Entführungserfahrungen und beschreibt detailliert die bizarren physischen, mentalen und reproduzierenden Prozeduren, mit denen die Entführten behaupten, konfrontiert

Simon & Schuster
Rockefeller Center
1230 Avenue of Americas
New York, NY 10020
ISBN:0-671-79720-e (als Taschenbuch)
US\$ 12.00

'The Omega-Projekt' von Kenneth Ring befaßt sich mit Nahtoderfahrung, Bewußtseinsweiterung und UFO-Entführungen und versucht, zwischen diesen verschiedenen Erfahrungsweisen einen Zusammenhang herzustellen. Kenneth Ring ist Professor für Psychologie an der Universität von Connecticut. Das Buch ist erschienen bei: William Morrow+Company Inc.
1350 Avenue of the Americas
New York, N.Y.10019
ISBN: 0-688-12846-7
US\$ 12.-

Ein ganz 'anderes' Buch zu diesem Thema, aus vollkommen entgegengesetzter Richtung, kommt aus der Feder des allseits bekannten 'Oberskeptikers Amerikas' Philip J.Klass und heißt **UFO-Abductions a dangerous game**. Auch zu empfehlen, um die Argumente 'der Gegenseite' zur Kenntnis zu nehmen, auch wenn sie manchmal wirklich 'an den Haaren herbeigezogen' scheinen. Erschienen bei:
Prometheus Books
700 East Amherst Street
Buffalo, New York 14215
ISBN:0-87975-509-1

Ed und Francis Walters dürfen natürlich auch nicht fehlen. Ihr Buch heißt: **UFO-Abductions in Gulf Breeze - the amazing true story of UFO and the REAL visitors from outer space**. Ein Taschenbuch erschienen bei:
Avon Books
Dept.FP
1250 Avenue of the Americas
New York, N.Y. 10019
ISBN: 0-380-77333-3

The UFO Cover-up. What the government won't say. Von Lawrence D.Fawcett und Barry J. Greenwood. Erschienen bei: Simon & Schuster (s. o.). Dieses Buch deckt die geheimen Verwicklungen von Regierung und Geheimdiensten in den USA anhand einer Fülle von Dokumenten, die aufgrund der bekannten 'Freedom of Information Act' herausgefiltert wurden, auf.
Jerome Clark, Chefredakteur des IUR (International UFO - Reporter) hat ein Taschenbuch **'UFO Encounters & Beyond'** (UFO - Begegnungen und darüberhinaus) mit dem

Untertitel 'Geschichten (Märchen) von außerirdischen Entführungen, außerirdischen Besuchern, fliegenden Untertassen und mehr'. Erschienen bei: Publications International Ltd., 737 North Cicero - Avenue, Lincolnwood, Illinois 60646. ISBN 0-451-17900-5. Ein Buch, das dem 'Neuling' zum UFO - Thema eine gute Einführung gibt.

UFOs The Final Answer? Ufology for the 21st Century von David & Therese Marie Barclay. Laut Verlag ein faszinierendes und provozierendes Buch, das eine Annäherung an das UFO - Thema aus verschiedenen Blickwinkeln bietet. Dieses Buch wurde zuerst 1993 in England bei Blandford-Press Villiers House 41/47 Strand LONDON WC2N 5JE herausgegeben. ISBN 0-7137-2362-9.

The UFO - Casebook von Kevin D. Randle befaßt sich mit dem Roswell - Zwischenfall, ob Außerirdische bereits unter uns weilen, und was der CIA zu vertuschen versucht. Erschienen bei Warner Books 1271 Avenue of the Americas, New York, N.Y. 10020 ISBN 0-446-35715-4.
Das neueste Buch von Kevin D. Randle, das er zusammen mit Donald R. Schmitt geschrieben hat, heißt: **'The Truth about the UFO - Crash at Roswell'** mit den neuesten Recherchen. Erschienen bei M. Evans & Company, Inc., 216 East 49th Street, New York, N.Y. 10017 ISBN 0-8713-761-3.

Und für all diejenigen, die auch mal nachschlagen wollen, **'The UFO Encyclopedia'** von John Spencer, erschienen bei Avon Books 1350 Avenue of Americas, New York, N.Y. 10019, ISBN 0-380-76887-9.

Jenny Randles hat den 'Bentwater - Fall' in einem Taschenbuch dokumentiert. Der Titel **'From Out of the Blue'** erschienen bei Berkley Publishing Group, 200 Madison Avenue, New York, N.Y. 10016, ISBN 0-425-13803-8.

'The Gods of Eden' (Die Götter von Eden) ist ein sehr interessantes Buch von William Bramley, das die Hypothese aufstellt, daß die Götter in Wirklichkeit Außerirdische waren, und daß sie bis in die heutige Zeit über Geheimbünde und sonstige Organisationen Einfluß auf unsere gesamte Entwicklung nehmen. Das Buch ist auch auf Deutsch erschienen. Der Verlag ist mir leider nicht bekannt. Im Original erschienen bei Avon-Books 1350 Avenue of Americas, New York, N.Y. 10019, ISBN 0-380-71807-3.

Wer sich für das Marsgesicht interessiert, dem sei die Originalversion von Richard C. Hoagland **'The Monuments of Mars'** A City on the Edge of Forever, empfohlen. Zu beziehen bei North Atlantic Books, 2800 Woolsey Street, Berkeley, California 490705, ISBN 1-55643-118-X. Dieses Buch ist gerade auf der Buchmesse unter dem Titel **'Die Mars - Connection'** - Monumente am Rande der Ewigkeit, erschienen. Es ist zu beziehen bei: Bettendorf'sche Verlagsanstalt zum Preis von DM 44,- ISBN 3-88498-076-9.

Auch interessant ist das Buch von R.J.C. Atkinson mit dem Titel **'Stonehenge'** - A Full And Clear Account For the General Reader of What Stonehenge is... - erschienen bei Penguin Books, 27 Wrights Lane, London W8 5TZ, England, ISBN 0-14-013646-0.

Brad Steiger, Autor des Buches 'Project Blue Book', hat zum Thema Spiritueller Kontakte zu Außerirdischen unter dem Titel **'The Fellowship'** einiges zu Papier gebracht. Die mittlerweile 5. Auflage aus dem Jahre 1993 ist erschienen bei Ballantine Books unter der ISBN - Nummer 0-8041-0373-9.

Und nun noch ein Klassiker: Das Buch von Frank Edwards aus dem Jahre 1966 **'Flying Saucers - Serious Business'** wurde bei Citadel Press, 120 Enterprise Avenue, Secaucus, N.J. 07094 (neu?) aufgelegt. ISBN 0-8065-1060-9. Versuchen Sie Ihr Glück! Als Taschenbuch kostet es nur \$6.95.

'Aliens Among Us' von Ruth Montgomery, mittlerweile in der 11. Auflage im Mai 1993 erschienen bei Ballantine Books, ISBN 0-449-20809-5.

Reinhard Nühlen

Auf der nächsten Seite dieser Ausgabe widmen wir uns dann noch ein paar deutschsprachigen Titeln, damit diejenigen, die nun absolut nichts englisches lesen wollen, auch noch ihre Feiertagslektüre haben können.

Kontakt-Ufo Entführungen in Deutschland, Österreich und der Schweiz

von Dr. Johannes Fiebag ca 336 Seiten.
Langen-Müller Verlag. ISBN-Nr. 3-7844-2502-X. 44,- DM.

Nach seinem Bucherfolg "Die Anderen" (1993, ISBN 3-7766-1771-3) legt der Autor nun eine große Anzahl von Augenzeugenberichten aus dem deutschsprachigen Raum vor, die inzwischen bei ihm eingegangen sind. Damit kann er es vermeiden, seinen Folgeband einfach als einen bloßen Abguß des Erstlingswerks erscheinen zu lassen, wie es leider allzu häufig praktiziert wird. Zwar nimmt er hin und wieder Bezug auf "Die Anderen", aber der Schwerpunkt liegt auf der Durchleuchtung der Praxisfälle aus unterschiedlichen Betrachtungswinkeln und nicht z.B. auf der sehr theoretischen Ausformulierung seiner "Mimikry-Hypothese", wie in "Die Anderen". Dabei sind die Zeugenberichte offen, eindringlich und sachlich dargestellt und nicht etwa in sensationsheischender Weise aufgezo- gen, wie man es aus amerikanischen Quellen gewohnt ist. Überhaupt bringt der Gang der Darstellung den Leser nachdrücklich zu der Auffassung, daß die geschilderten Fälle authentisch sind, und wir auch hier im deutschsprachigen Raum scheinbar viele Opfer durch Eingriffe von fremden Intelligenzen haben, die bislang noch nicht richtig von ihrer Umgebung anerkannt, geschweige denn richtig betreut wurden. Hier soll ein durch den Autor initiiertes Gesprächskreis der Opfer Abhilfe schaffen und eine Art Therapie ermöglichen. Möge dies im Sinne der betroffenen auch gelingen und nicht nur zur Fortsetzung der journalistischen Auswertung dienen!

Ansonsten ist positiv zu bemerken, daß der Autor keinerlei Scheu an den Tag legt, zuzugeben, daß er jetzt und absehbar-außer seiner Hypothese-keinerlei gültige Erklärung für die seltsamen Ereignisse hat und er durchaus offen für in der Zukunft möglicherweise ganz andere Lösungsansätze ist. Ein für dieses Thema sehr bemerkenswertes Eingeständnis.

Insgesamt kann ich allen an diesem Thema Interessierten dieses Werk nur als interessante Lektüre für die kommenden Winterabende empfehlen.

Gerhard Cerven

Mondblitze - unterdrückte Entdeckungen in Raumfahrt und Wissenschaft

von Luc Bürgin ca. 270 Seiten. Herbig Verlag, München. ISBN-Nr. 3-7766-1849-3. 39,80 DM.

Nach seinem durchaus erfolgreichen Erstling "Götterspuren" schiebt der Autor seine "Mondblitze" mit ähnlicher inhaltlicher Form rasch hinterher. Dabei erweist sich der Inhalt als keine komplexe und in sich geschlossene Darstellung des im Titel angesprochenen Themas, wie man es eigentlich erwarten dürfte, sondern als ein buntes und verschiedenartiges Gemisch aus völlig unterschiedlichen Bereichen.

Neben unterdrückten Entdeckungen von einst und jetzt (wobei ein Großteil aus präastronautischen Vorkenntnissen mit einfließt), neben einigen Meldungen über UFOs aus dem deutschsprachigen Raum, neben einem Exkurs zu den umfänglichen "Menschheitsrätseln" landet er dann doch schließlich bei den bis heute ungeklärten seltsamen Erscheinungen auf dem Mond. Verbunden wird das Konglomerat durch den Blickwinkel einer möglichen Vertuschung und Verschwörung "von oben". Sollte man dafür aber Indizien und Argumente suchen, würde man bei Timothy Good eher fündig. So kann man trotz allen Wohlwollens Bürgins Werk nur als einen Sammelband bunt gemischter, unerklärlicher Phänomene verstehen, wie es z.B. Rainer Holbe seit längerem praktiziert.

Hervorzuheben ist allerdings das erfreuliche persönliche Engagement und der flüssige und leicht verständliche Erzählstil des Autors.

Fazit: geschrieben für den "Allround-Interessierten-Leser", der sich nicht auf ein spezielles Thema eingeschworen hat, und der eine leichte, anregende Abendlektüre sucht.

Gerhard Cerven

PSI-Agenten-Die Manipulation unseres Bewußtseins

von Ernst Meckelburg. Langen-Müller Verlag ISBN: 3-7844-2513-5

Dieses Buch handelt, wie der der Titel schon sagt, von den Versuchen der Militärs und Geheimdienste, das menschliche Bewußtsein mittels parapsychologischer Methoden zu manipulieren. Selbstverständlich geschehen und geschehen solche Versuche stets im

Verborgenen, und so ist es nicht überraschend, daß Ernst Meckelburg nur über wenig Konkretes zu berichten weiß. Zwar bemühte er sich, ganz im wissenschaftlichen Stil Stoff zu sammeln, ihn zu klassifizieren und in Hypothesen zu verpacken, aber die Dürftigkeit konkreter Informationen verhinderte, daß bei diesen Bemühungen mehr als vage Spekulationen, mit denen kaum ein Mensch etwas anfangen kann, herauskamen. Was soll ich damit anfangen, wenn ich beispielsweise auf Seite 140 lesen muß, daß in der ehemaligen Sowjetunion Fernwahrnehmungs-AKE-Experimente der Geheimhaltung unterliegen und somit nichts zu erfahren ist? Wozu soll ich erfahren, daß es nichts zu erfahren gibt, und das über - zig Seiten? Auf Seite 141 muß ich dann lesen, daß das größte amerikanische Medium **glaubt**, mit seinen hellseherischen Fähigkeiten potemkinsche Dörfer von echten unterscheiden zu können! - Wenn er es glaubt, kann er mit seinen Fähigkeiten noch nicht sehr weit sein.

Alles was mit Regierungen, Geheimdiensten und anderen Machtzentralen zu tun hat, ist ein Sumpf aus Desinformation. Daß sich Ernst Meckelburg in diesen Morast begeben hat, mag ja mutig sein, aber das er dort keine Klarheit gefunden hat, darf uns (und ihn) nicht überraschen!

Übersinnliche Fähigkeiten sind nicht Teil dieser Welt- dieses Realitätstunnels- und können daher nicht mißbraucht werden. Zwar wollen die Machthaber sie mißbrauchen und lassen nichts unversucht, es zu tun, aber- gottlob!- sie schaffen es nicht! Die Plutokraten sind ja gerade daran interessiert, daß die Menschen Sklaven ihres Realitätstunnels bleiben, und so müssen sie es sich verbieten, systemüberschreitende Methoden der Manipulation zu benutzen. Deshalb setzen sie viel lieber auf materialistische Manipulationsmethoden wie Fernsehen und Schulausbildung. Und über diese, für uns Leser wesentlich gefährlichere Manipulation unseres Bewußtseins, finden wir in diesem Buch kaum ein Wort! Der wirklich gefährlichen Beeinflussung sind wir täglich ausgesetzt, ohne es zu merken.

Ich weiß nicht, ob es erlaubt ist, an Büchern auch das zu kritisieren, was in ihnen **nicht** steht. Nicht zu lesen ist beispielsweise, daß die Philosophie zur Hilfswissenschaft degradiert wurde, damit die Bevölkerung im empirischen Denken gefangen werden konnte. Wer nur glaubt, was er sieht, (diese Leute nennen sich vorzugsweise 'Realisten'), ist einer (selbst)-zerstörerischen Illusion aufgesessen, der er kaum enttrinnen kann. Dieser Massenhypnose hat die Naturwissenschaft,

der man ihre Einbettung in die Philosophie geraubt hat, wesentlich Vorschub geleistet. Ohne den Geist ist die Naturwissenschaft sinnlos!

Wir finden auch nichts darüber zu lesen, wie die Kirche den Menschen ihre Spiritualität austrieb, um sie zu Zombies zu machen, oder wie heute die Massenmedien tönen, wir hätten am 16.10.94 die Wahl gehabt, oder wie im Fernsehen immer wieder davon die Rede ist, die Emanzipation der Frau oder die Wiedervereinigung beider Deutschländer sei vom Volke ausgegangen. Vergessen sind wohl die langen Jahre der Propaganda! Alles geht von 'oben' aus. Nur das Volk soll's nicht erfahren. Denn nur verwirrte Menschen lassen sich manipulieren.

Aus all den oben genannten Gründen kann ich den DEGUFORUM-Lesern dieses Buch nur bedingt empfehlen. Wer sich weniger für Agenten, aber mehr für die Manipulation des Bewußtseins interessiert, seien ein paar andere Bücher empfohlen, die ich gerade gelesen habe:

Robert A. Wilson: Die neue Inquisition-Irrationaler Rationalismus und die Zitate der Wissenschaft (2001 Verlag).

Morris Berman: Wiederverzauberung der Welt (ro,ro,ro).

Hans-Joachim Heyer

Geheimsache U.F.O. - Die wahre Geschichte der unbekannten Flugobjekte

von Michael Hesemann. Erschienen bei "Die Silberschnur"-ISBN 3-923781-83-0

Als ich Hesemanns schwergewichtiges Werk in die Hand bekam, war mein erster Gedanke, daß es mir bei der Lektüre eher Muskelkater, als Kopfweh bereiten würde. Das 500 Seiten umfassende Buch ist durchweg auf Hochglanzpapier gedruckt und wiegt mit seinen mehr als drei Pfund glatt doppelt so viel wie ein normales Buch.

Da ich dieses schwere Hochglanzpapier fast nur von Prospekten und Katalogen gewohnt war, deren Vertreiber glauben, ihren Tand mit besonders aufwendiger Werbung an den Mann bringen zu müssen, glaubte ich auch hier zuerst, daß es der Verleger offenbar für nötig hielt, dünne Argumente mit dickem Papier zu kaschieren.

Dieser böse Verdacht wurde zusätzlich durch das kürzlich als Fälschung entlarvte Rivera-Foto auf dem Buchumschlag geschürt! "Die wahre Geschichte der unbekannten Flug-

objekte" beginnt also mit einem falschen Foto?! - Schöne Aussichten!

Als ich dann jedoch dieses Buch öffnete, wurde ich eher positiv überrascht! Viele, viele bunte Bilder: Es hätte sich für dieses Buch einfach nicht gelohnt, die Textseiten auf anderem, einfacherem Papier zu drucken. Keine Hochstapelei also, sondern vernünftige Güterabwägung! Und was das gefälschte UFO-Foto betrifft: Ich konnte den Rivera - Fall trotz angestrebter Suche in diesem Monumentalwerk nicht finden. Hatte Hesemann beim Schreiben des Buches etwa doch schon Zweifel an der Echtheit dieses Falles (Im Gegensatz zu seinem Brief, der die DEGUFO kürzlich erreichte)? Warum aber dann das Titelbild?

Selbstverständlich wollte ich auch sofort wissen, wie hier die Billy Meier - Geschichte gewertet wird. Schließlich lag mir die Arbeit von Gerhard Cerven (siehe Seite 14) zu diesem Thema bereits vor. Hesemann spricht für, Cerven gegen Billy Meier. Ich mußte mich entscheiden. Hier das Ergebnis:

Billy Meiers Lebensgeschichte spricht durchaus für ihn. Er hat sich dem Konsens der Bürgerlichen Gesellschaft nicht angepaßt, ging seinen Weg und wurde belohnt, indem er einen gewissen Zugang zum Verständnis des Geistigen erhielt. Sein Interesse an Indien unterstützt noch diese Vermutung. So machte Meier sicher Bekanntschaft mit Außerirdischen. Allerdings schreckte er auch nicht vor Fälschungen zurück, als die Kontakte abflauten. Und diese Unredlichkeit hat womöglich die Kontakte zusätzlich gestört, so daß sich immer mehr eigene Wunschvorstellungen in seine Visionen und Sichtungen projizierten. Die Kontroverse zwischen Cerven und Hesemann existiert also nur oberflächlich. Beim genauen Vergleich beider Arbeiten wird man feststellen, daß man beide Interpretationen zu einem Ganzen zusammenfügen kann.

Doch zurück zum Buch: Ich fand es spannend zu lesen; die Fälle waren in der Regel gut recherchiert und überzeugend dargestellt. Die im Kleinformat abgedruckten und ins Deutsche übersetzten Dokumente von Regierungen und Geheimdiensten trugen wesentlich zur Glaubwürdigkeit bei. Hesemann hat wirklich eine reiche Fülle besten Materials zusammengestellt, wie ich es in noch keinem anderen UFO - Buch fand. Selbstverständlich konnten da (neben dem bereits erwähnten Rivera Foto) einige verzeihliche und unverzeihliche Fehler nicht ausbleiben. Auf den Seiten 50 und 51 ist die Dramaturgie des Geschehens etwas durcheinandergeraten. Man beachte die Zeitangaben. Bei der Darstellung des Adamski-Fal-

les vermißte ich die Zitate aus dessen Buch, wo Adamski davon gesprochen haben soll, es gebe auf der Rückseite des Mondes Wasserflächen und Baumwuchs! Hat Hesemann hier unzulässigerweise Argumente, die gegen Adamski sprechen, unterschlagen?

Auch beim Roswell-Fall fehlt meiner Auffassung nach der Hinweis darauf, daß die "Executive-Orders" - eine durchlaufende Numerierung aller Schreiben an den Präsidenten - auf den "Majestic-Akten" nach Auskunft von Armen Victoria (aus: "Quest International" 9/10/92) falsch waren.

Ich konnte auch nicht alles, was als UFO - Bild gezeigt wurde, akzeptieren: Die dunklen Flecken auf dem Mond (S. 206) waren sicher keine UFOs; auch die Flecken auf der Sonne (S. 210) waren wohl eher ganz gewöhnliche Sonnenflecken. Jedenfalls beweisen diese Fotos nichts.

Zweifel weckte natürlich auch so manche in diesem Buch dargestellte Theorie oder gar technische Wunderwerke wie neuartige Raumschiffsantriebe, Gravitationsgeneratoren usw. Was mir hier beispielsweise über Howard Menger (S. 122) und sein 'ElektroRaumschiff X-1' serviert wurde, konnte ich beim besten Willen nicht schlucken! Aber hätte Hesemann deswegen verzichten sollen, dies darzustellen? Wohl nicht! Solange unsere Regierungen ihre Desinformationspolitik nicht aufgeben, können wir von Büchern über UFOs keine 100 Prozentigen Beweise fordern und müssen uns mit dem Zweifelhafte begnügen. Forderungen dürfen wir hier nur an unsere Regierungen stellen. Solange die da oben uns belügen, haben wir keine Demokratie! Wir haben das Recht auf Information, aber wo es um Taten geht und nicht um Worte, sind Politiker keine Demokraten, sondern Plutokraten. Und warum sie uns belügen, diskutiert Hesemann ebenfalls in seinem Buch. Er zitiert Papiere aus denen hervorgeht, wie gewisse Fachleute sich den Kontakt zwischen Mensch und Alien vorstellen, und welche Gefahren sie für die Menschheit erwarten. Man erwartet die Auflösung unserer Kultur! Ich bin jedoch der Meinung, daß unsere Kultur vom Fernsehen (und der Bewußtseinsmanipulationspolitik, die dahintersteht), bereits aufgelöst worden und von den Aliens nur Besseres zu erwarten ist.

Fortsetzung auf Seite 21.

UFOs im neuen Weltbild

Damit der irdische Mensch das Phänomen der außerirdischen Intelligenz verstehen lernt, ist es nötig, daß er sein Weltbild in den Kosmos hinaus erweitert. Irdischer Mensch und Außerirdischer sind nur in einem kosmologischen System miteinander in einen Zusammenhang zu bringen, kaum aber im heute modernen physikalisch-astronomischen.

Das physikalisch-astronomische Weltbild ist die Spiegelung des heute modernen 'mentalalen Bewußtseins'. Das mentale Bewußtsein definiert sich selbst mit dem Satz "Ich glaube nur, was ich sehe", wobei es jedoch stillschweigend sein Wissen um das 'ICH' ausgeklammert hat. Das Gesehene wird als Wissen bezeichnet; das sehende 'ICH' wird als unwissenschaftlich abqualifiziert, es sei denn, man zählt es zu den sichtbaren Objekten (und macht aus dem 'ICH' ein 'ER'), was unzulässig ist. Das mentale Bewußtsein leugnet das Subjekt der Beobachtung zugunsten einer sogenannten 'Objektivität'. Es betreibt eine empirische Wissenschaft, ohne einen Empiriker zuzulassen. Aufgrund dieses Fehlers ist alles oben genannte Wissen nur als bedingt richtig einzustufen. Der so Wissende ist nicht in der Lage, sein eigenes Denksystem zu verstehen und ist ihm folglich hilflos ausgeliefert. Sein Denken ist determiniert; von Intelligenz-Freiheit des Denkens - kann keine Rede sein. Ein nicht intelligentes Wesen kann jedoch keinen Kontakt zu intelligenten aufnehmen.

Die Relativitätstheorie und die Quantentheorie sind Übergänge zu einer völlig neuen Wissenschaft - zu Wissenschaft der subjektiven Universen. Die Relativitätstheorie spricht schon von Inertialsystemen (Die Lichtgeschwindigkeit ist immer konstant innerhalb eines Inertialsystems, also im Bezug zu einem Beobachter - der ein Subjekt sein muß und kein Objekt sein darf); die Quantentheorie spricht bereits von Wechselwirkungen mit dem menschlichen Bewußtsein. Allerdings sind diese Erkenntnisse heute noch abstrakt; sie sind noch nicht in das Bewußtsein der Menschheit eingedrungen, haben es noch nicht zum integralen Bewußtsein umgewandelt und sind deshalb als zukünftig zu bezeichnen.

Gültig ist also heute noch das mentale Bewußtsein mit seinem materialistischen astronomischen Weltbild. Nach diesem Bild ist das Universum etwa 40 Mrd. Lichtjahre-

groß, mit der Lichtgeschwindigkeit von 300.000 km/sec als größtmöglicher Geschwindigkeit. Leben kann nur auf erdähnlichen Planeten entstanden sein, welche einen geschätzten durchschnittlichen Abstand von tausend Lichtjahren haben, was jede Kommunikation mit außerirdischen Intelligenzen annähernd ausschließt.

Um also mit Außerirdischen in Kontakt treten zu können, ist es für den irdischen Menschen nötig, sein Kommunikation-ausschließendes mentales Bewußtsein in ein Kommunikations-fähiges integrales Bewußtsein umzuwandeln. Die Möglichkeit des mentalen Bewußtseins, mit Außerirdischen in Kontakt zu treten, sind jedoch nicht nur wegen seines kontaktfeindlichen Realitäts-systems so gering, sondern auch, weil kaum ein Außerirdischer in der Lage oder Willens ist, die Realitätsbedingungen der irdischen Menschen, was dessen Raum- und Zeitvorstellungen betrifft, zu erfüllen.

Beispielsweise hat der irdische Mensch die allumfassende und allseiende ewige Gegenwart zu einem Nullpunkt reduziert, der sich zwischen der nichtexistenten Vergangenheit und der nichtexistenten Zukunft auf einem linearen Zeitpfeil bewegt. Bei einer solchen verquastenen geistigen Struktur, die alle Wahrheit auf den Kopf stellt, ist eine Resonanz mit außerweltlichen Intelligenzen kaum möglich.

Kosmologie des Integralen Bewußtseins

Das Integrale Bewußtsein hat die Zeitdimension (der empirisch erfahrbaren historischen Außenwelt) in sich integriert. Dadurch wird der Nullpunkt der Gegenwart verwandelt in eine allseiende ewige Gegenwart. Vergangenheit und Zukunft sind dann nur noch determinierte Projektionen (Rück- bzw. Vorrechnungen) der Gegenwart - phantomartige, bildliche Erscheinungen der Gegenwart unter dem Aspekt der Annahme einer linearen Zeit. Aus Abläufen werden Strukturen (siehe Artikel von A. Haxel auf Seite 17). Die ins Innere integrierte Zeit ermöglicht innere, geistige Beweglichkeit. Diese interne Zeit verläuft in kybernetisch vernetzten, rückgekoppelten Strukturen. Nach außen hin ist dieses System ewig zeitlos. Das materielle Universum, samt seiner unvorstellbar großen Räume und schier endlosen (nicht ewigen) Zeiträumen, verwandelt sich im integralen Bewußtsein zur ewigen,

nichträumlichen Struktur, dem Weltgeist, wobei aufgrund seiner Nichtlokalität der Weltgeist nicht mehr im Bewußtsein, sondern es selbst ist.

Menschen mit integralem Bewußtsein sind nicht mehr in einem Universum, sondern sind selbst Universen oder, wie Einstein sagte: Inertialsysteme. Diese vielen alokalen Universen können nun miteinander in Verbindung treten. Dies tun sie nach den Gesetzen der Relativitätstheorie und mehr noch der Quantentheorie: über **Resonanzen**.

Realitätssysteme sind Resonanzsysteme

Die irdischen Menschen leben in ihrer Welt mit ihren Leibern, Häusern, Bäumen, Landschaften, Sonne, Mond und Sternen, weil sie sich fast alle auf eine gemeinsame Wahrnehmungsweise verschworen haben. Das ist alles völlig unbewußt geschehen, woran man leicht den geistigen Entwicklungsstand des menschlichen Bewußtseins erkennen kann. Die Menschen haben gar nicht gemerkt, daß sie sich ihr Universum **selbst** geschaffen haben und es heute noch tun, indem sie ihre subjektiven Universen abstimmen und so vereinigen. Sie glauben immer noch, den Naturgesetzen, die sie selbst gemacht haben, unterworfen zu sein, nur, weil sie nicht wissen, wie sie sie gemacht haben. Sie glauben ja auch nur, was sie sehen - und an sich selbst (ihren eigenen Geist) glauben sie nicht, weil sie ihr **Selbst** weder sehen, noch sonstwie empfinden können.

Jede zwischenmenschliche Verständigung ist nur über **Resonanz** möglich. Bringt mein Gesprächspartner nicht in mir eine Saite zum Mitschwingen, werde ich ihn nicht verstehen, seien seine Worte noch so präzise. Jedes Wort ist eine Tonschwingung. Gerät etwas in mir beim Hören eines Wortes in Resonanz, so habe ich es verstanden. Das Erlernen des Wortes geschieht durch **Abstimmung** oder durch einen 'Mitreißeffekt', den ich in der Arbeit "Bewußtseinserweiterung" (siehe Artikel Seite 20) beschrieben habe. Jedes Sinnesorgan empfindet durch Resonanz. Die Welt der Menschen ist ein gemeinschaftliches Resonanzsystem, einem Musikinstrument vergleichbar.

Außerirdische machen auch Musik, aber der irdische Mensch nimmt sie nicht wahr, weil er nur Töne wahrnimmt, die sein eigenes Instrument spielen kann. Wer sich ein inte-

Thema Neues Bewußtsein

Schwindel/Fälschung

grales Bewußtsein erarbeiten will, muß begreifen, daß alles, was die Wissenschaft erforschen kann, und alles, was er weiß, nur eine Melodie ist. Aber der Musiker, der das Instrument spielt, geht schon darüber hinaus, denn dieser 'Er' kann auch andere Instrumente spielen, und er kann existieren, ohne Musik zu machen.

Der irdische Mensch kann sich durch geistige Umstrukturierung zu einem wesentlich vielseitigeren Resonanzkörper machen. Dazu muß er die Zeit integrieren, damit er innerlich schwingen kann. So kann er Frequenzen erzeugen - und dann auch empfinden - die weit über das Irdische - Weltliche hinausgehen: Er kann Verbindung zu außerirdischen Intelligenzen aufnehmen - und wird selbst ein Außerirdischer, ganz wie Jesus sagte: "Mein Reich ist nicht von dieser Welt!". In Resonanz mit Außerirdischen wird der Mensch in alle Geheimnisse aller Universen eingeweiht, so daß auch der Mensch lernt, zum Wanderer zwischen den Welten zu werden.

Wanderer zwischen den Welten

Über geistige Resonanz ist es Außerirdischen gelungen, mit einigen Menschen Kontakt aufzunehmen. Diese Kontakte sind in der Regel rein geistiger Natur und finden - vom Menschen aus gesehen - in dessen Ideen, Fantasien, Intuitionen, Visionen und Träumen statt. Einige der Außerirdischen haben jedoch den Versuch unternommen, in das materielle Universum der irdischen Menschen einzudringen. Dazu mußten sie Teile ihrer eigenen Geister auf die menschlichen Frequenzen abstimmen. Dies erreichten sie durch Kopie der menschlichen Raumzeitstrukturen, welche im menschlichen Embryo in einfachster und reinsten Art vorliegen. Auf diese Weise konnten die Fremden über die Resonanzbrücke in das menschliche Realitätssystem eindringen. Vermutlich gelingt ihnen das in sehr unterschiedlichen Manifestationsgraden von virtuellen Bildern bis zur materiellen Realisation.

Darüberhinaus gibt es sicher auch Menschen, die in der Lage sind, andere Universen aufzusuchen - nachzulesen beispielsweise in den Castaneda-Büchern. Sie sind die 'Wanderer zwischen den Welten'.

Hans-Joachim Heyer

Die "Billy" Meier-Story -Anatomie eines Schwindels

Seit mehr als 20 Jahren häufen sich die Indizien, daß es sich bei den von E.Meier vorgelegten "Beweisen" für seine Kontakte zu den Plejadern um einen ausgemachten Schwindel handelt. Selbst die US-Firma, die seine Publikationen und Videos für den dortigen Markt vertreibt, hat dies nun auf 'Paranet' eingestanden und will das Meier-Material aber für Interessierte an dem Schwindel und für UFO-Forscher weiter verfügbar halten....! (Übersetzung des Autors). Dennoch hat das Schweizer Fernsehen noch im April/Mai 1994 Vertreter des inzwischen "Falschen (End-) 50ers (Jahrgang 1937)" zu ihren UFO-Report-Sendungen ins Studio eingeladen.

Wie ist nun der heutige Stand der Dinge wirklich? Darauf soll hier eine kurze zusammenfassende Antwort gegeben werden.

Der Autor des Artikels und Regionalleiter der Region Nord 1 der DEGUFO (RUFON) Gerhard Cerven hat übrigens das Semjase-Silver-Star-Center im Herbst 1993 persönlich besucht, um sich dort vor Ort ein eigenes Bild zu machen. Hier nun sein Bericht, u.a. nach Guido Mossbruggers Buch: ... und sie fliegen doch ... (Michael Hesemann Verlag, 430 Seiten, München 1991 ISBN 3-925248-18-8.)

Ein nicht alltäglicher Lebenslauf: Eduard Albert Meier wurde nach seinen Angaben am 3. Februar 1937 um 11.00 Uhr MEZ in Bülach im Züricher Unterland (Astrologen an die Front) als... Sohn irdischer Eltern ..(!) geboren. Mit seinen Geschwistern mußte er den Eltern beim Tagwerk helfen und hatte damit eine "schwere Kindheit", wie viele andere Kinder im 2. Weltkrieg auch. Sagt man den Schweizern schon eine gewisse Eigenbrötlerei, Sturheit und Listigkeit nach, so entwickelte sich E.A. Meier zu einem wahren Prachtexemplar als Außenseiter und Querulant. Einen Schuldigen fand er in den Außerirdischen, die ihn bereits als 5-Jährigen kontaktierten (1942). Im Gegensatz zur irdischen Schule lernte er von diesen Kontakten, was ihm bei uns den Ruf eines "schwer erziehbaren Kindes" einbrachte, zumal er verschiedene Aufenthalte in diversen Erziehungsanstalten durch Ausreißen beendete. Dies ging einige Zeit hin und her, aber nach fünf Jahren landete er schließlich in der Psychiatrie, "... wo

man ihm sehr übel mitspielte...". Aber auch hier gelang ihm (unter Lebensgefahr) die Flucht, ebenso türmte er kurz darauf aus der Fremdenlegion. Und alles nur wegen der Außerirdischen, die ihn als Propheten auserkoren hatten. (Hier kann so mancher Kinderpsychologe ausreichend Stoff für seine Doktorarbeit finden). Nach seiner Rückkehr in die Schweiz landete er als 15-16-Jähriger für viereinhalb Jahre im Gefängnis und krönte damit sozusagen seine jugendliche Entwicklungsphase. Sein angeborener (?) "Schuldkomplex" hatte bisher stets eine erfolgreiche Verteidigung gegen Schuldzuweisungen aller Art verhindert. Er schwieg einfach. Nach seiner Entlassung nahm er seine Wanderschaft durch die Welt wieder auf und trieb sich ohne Schulabschluß, Ausbildung und Beruf ziel- und planlos in der Weltgeschichte herum (u.a. bei verschiedenen Sekten!). Dabei vergißt G.Mossbrugger nicht, auf die vielen Fertigkeiten aus den 352 kurzfristigen Tätigkeiten hinzuweisen, die sich E.A.Meier aneignete, und die ihn zu dem machten, als was ihn seine Anhänger gerne sehen wollten: einen Guru und ein Allroundgenie. Aber ein freudloses Schicksal nahm ihm auch noch die körperliche Unversehrtheit und machte ihn am 3.8.1965 zum Krüppel, als er 28-jährig nach einem Busunfall in der Türkei seinen linken Arm verlor und seither zeitweise auch noch (unverschuldet) von Phantomschmerzen gequält wird. Selbst seine spätere Frau, die er am 25.6.1965 in Griechenland kennenlernte und mit der er sich am 25.12.1965 verlobt hatte, mußte er am 25.2.1966 erst entführen, um sie (...nach diversen Komplikationen) am 25.3.1966 heiraten zu können. Mit ihr hat er drei inzwischen erwachsene Kinder. Nach seiner Rückkehr in die Schweiz 1969 brauchte er noch sechs Jahre, ehe ihm mit der Gründung der F.I.G.U. (Freie Interessengemeinschaft für Grenz- und Geisteswissenschaften und Ufologiestudien) erstmals ein gewisser Erfolg gelang. Hier fand er Zuhörer für seine inzwischen gereiften Erfahrungen. Aber dies gelang erst nach einem erneuten Kontakt, jetzt mit der Außerirdischen Semjase ab dem 28.1.1975, die ihm auch beim Aufbau der F.I.G.U. ab August 1975 half, und ihm den Umzug auf einen alten Bauernhof in Hinterschmidrütli im Frühjahr 1977 ermöglichte. Die Erstkontakte ab 1942 mit ihrem Großvater Sfaath (!) und gleich nach dessen Tod (!) ab 1953 mit dessen Tochter Asket waren 1964 nach einem 11-Jahres-

zyklus 1964 beendet worden. Aber mit Enkelin Semjase wurde eine neuer 11-er Zyklus gestartet. Zum Dank benannte er den (heutigen "Öko"-) Hof gleich: Semjase-Silver-Star-Center und wurde von den Außerirdischen "Billy" genannt. In dieser idyllischen Gegend konnte er bald die noch ausstehende offizielle Gründungsversammlung der F.I.G.U. am 17.6.1978 nachholen und seine inzwischen gewachsene Fangemeinde um sich scharen, damit sie ihm bei der Bewirtschaftung und dem Ausbau des Hofes helfen konnten und für den Vertrieb seiner Werke sorgten, die er nun in den geschaffenen Freiräumen mit Hilfe seiner "Telepathiekontakte und Inspirationen" eifrig zu Papier brachte. Aber auch die Hilfsmöglichkeiten von Außerirdischen sind nur begrenzt, ja sie sind äußerst empfindlich und verletzlich, und legten daher äußersten Wert auf saubere Gedanken und strengste Diskretion, so daß sie (außer "Billy" natürlich) niemand sonst sehen oder wahrnehmen kann: allein zwischen 1976 und 1990 entging "Billy" z.T. nur knapp nicht weniger als "13 Mordanschlägen", alle mit untauglichen Mitteln und sehr unprofessionell durchgeführt und mußte mehrere "Streiche" der sogenannten (bösen) Gizeh-Intelligenzen über sich ergehen lassen, und das nur, weil er für sich in Anspruch nimmt, der einzige "wahre" Kontaktler zu sein. Schließlich ließ er selbst an Asthar Sheran kein gutes Haar! Im übrigen verfolgt ihn sein enormer Schuldkomplex munter weiter, wollen ihm doch alle nur Böses, sagen ihm Schlechtes nach, stören seine Verdienstmöglichkeiten, verunglimpfen ihn öffentlich und bezichtigen ihn der Beweisfälschung und des Schwindels (nun selbst ich!). Aber auch das Schicksal traf ihn nochmals hart: am 4.11.1982 wird er im Bad ohnmächtig (rutscht aus) und schlägt hart mit dem Kopf auf, ... was bestimmte Gehirnteile völlig zerstörte und vor allem seine Gedächtnisleistung auf 27,2% senkte... (wer immer das auch wie bei ihm gemessen hat), wobei seine Behinderung sich sicher auf die Schwere der Verletzung besonders nachteilig ausgewirkt hat! Dennoch werden die Kontakte ... nach unerwartet schneller Genesung... planmäßig bis zum 28.1.1986 aufrechterhalten, wobei er neben Semjase natürlich im Laufe der Zeit noch mehrere Gesprächspartner hatte, die ihm ihre Weisheiten übermittelten, die er dann in eigenem Stil und in eigenen Schriften an alle weitergibt, die es hören oder kaufen wollen. Auch hinsichtlich seiner Auslegung der bisherigen Menschheitsgeschichte und der "wahren" Hintergründe des UFO-Phänomens beantwortet seine "Kerngruppe der 4 9" alle an

sie gerichteten Fragen, wenn man zu sonntäglichen Besuchszeit persönlich nach Hinterschmidrüti findet. Dort ist alles straff und profihaft organisiert und jede Menge Informationsmaterial in vielen Sprachen vorrätig und teuer zu erwerben. Seine Stellungnahmen und Erläuterungen zu menschlichen Kontakten in der Vorzeit sind im Übrigen nicht allzuweit von denen des Schweizers Erich von Däniken entfernt und sogar mit Jahreszahlen versehen.

Alles in Allem hat "Billy" einen sehr schwierigen Lebensweg hinter sich, der es meines Erachtens aufgrund seiner Besonderheit durchaus verdient, als Roman schriftlich festgehalten zu werden. Sein Durchhaltevermögen und sein Lebensmut nötigen mir überdies Respekt ab. Auch gönne ich ihm sein heutiges Auskommen und seinen gesicherten Lebensabend. Mag er sich von mir aus auch als Begründer einer neuen spirituellen Bewegung oder eines neuen esoterischen (überirdischen) Prinzips sehen, aber warum nur in aller Welt müssen diese unglücklichen Schicksalsschläge mit zum Teil grotesken und kitschigen Geschichten um angebliche Außerirdische garniert werden? In der "Bibel" von Moosbrugger werden vorsorglich schon viele Erklärungen und Rechtfertigungen für Ungereimtheiten und angebliche Beweisfälschungen präsentiert, um den Eindruck von Echtheit und von Redlichkeit aufkommen zu lassen. Vergebens, wie wir sehen werden. In den USA hat Gary Kinder, die GENESYS II Gruppe und selbst einer der "UFO-Päbste", Ex-Oberstleutnant der US Air Force Wendelle C. Stevens, viel Material ins Amerikanische übertragen, waren sie doch von dem sehr umfangreichen Bildmaterial (allein mit über 1100 "guten" Fotos von 1500) sichtlich angetan. Das gibt es auf sieben professionellen Videos, eins davon auf japanisch.

Denn eines haben seine Bilder i.d.R. für sich: die UFOs zeigen sie im Gegensatz zu vielen anderen Bildern relativ scharf. Und das rief die Kritiker auf den Plan. Denen waren die Bilder eines einarmigen Hobbyfotografen einfach zu gut, um als echt angesehen zu werden. Darum wurden sie besonders genau geprüft. Hier nun auszugsweise einige Feststellungen, da eine vollständige Darstellung den vorgegebenen Rahmen sprengen würde:

a) Zunächst aus Moosbruggers Buch (Foto Nr. 63-74 selbst:

- einige unscharfe Bilder werden durch auftretende Strahlung im UFO und im Umkreis von ca. 90 m um das Strahlschiff erklärt. Ein normaler Fotograf kennt diesen Effekt als Überbelichtung. (kann sehr leicht pas-

sieren, weil "Billy" mit Vorliebe Gegenlichtaufnahmen machte, um störende Schärfe oberhalb des Objekts möglichst zu vermeiden)

- Mindestens drei unscharfe "Weltraumbilder" sind vom Fernsehbildschirm abfotografiert. (Hier besteht das Problem, daß aufgrund des Zeilenlaufes des Bildschirms lange genug belichtet werden muß, um das Foto überhaupt zu bekommen, da man bei kurzer Belichtung sonst die Laufzeilen und nicht das Bild aufnimmt - lange Belichtung geht aber nur bei dem qualitativ (70-er Jahre) schlechteren Standbild, weil selbst indirektes Blitzen auf dem Bildschirm reflektieren kann. Ach ja, alle anderen "Weltraumbilder" wurden "Billy" im Laufe der Zeit seit seiner fünftägigen Weltraumreise nach und nach gestohlen. (Jeder halbwegs "gute" Kontaktler flog ja mindestens einmal im UFO).

- Die "Laserpistole" wird nur von einem langhaarigen Wesen mit Vollbart rechtshändig gehalten, der in einer Art Goldfolienanzug steckt, womit die Außerirdische Alena als Fotomodell ausfällt, hier wurde einfach zu wenig vom Oberteil der Person abgeschnitten.

- Fotografierort eines Strahlschiffes vor und um einen Baum herum waren örtlich nicht mehr zu rekonstruieren, da anhand der Baumgröße die Größe des UFOs nachgerechnet werden kann. Die Tanne wurde von der sonst so friedliebenden Semjase kurzerhand grundlos und spurlos "eliminiert". Die wissenschaftliche UFO-Forschungsgruppe MUFON-CES aus München hat bereits Mitte '76 auf die Fälschung mittels eines kleinen Modells hingewiesen und stellte ähnliche Aufnahmen mit Modellen selbst nach.

- kleine Modelle von "Billys" Raumschiffen wurden in seiner Scheune gefunden, mißglückte und zum Teil verbrannte Aufnahmen solcher Modelle, auf einem Tisch montiert, wurden aus "Billys" Abfalleimer geborgen.

- PEINLICH: auf S.276 wird das Zeugnis der Fotolaborinhaber als ein Beweis für die Echtheit des abgegebenen Fotomaterials zitiert, (obwohl diese die getürkten Bilder nur entwickelt haben). Insbesondere eines Herrn Bär, der die s/w Bilder selbst entwickelte, aber auf S.248 wird unterstellt, "Billy" hätte nie gewußt, ob er "seine" Originale oder von FREMDEN zur Verunglimpfung schlecht gefälschte Kopien erhalten habe. Zitat: "Allem Anschein nach wurden ihm ("Billy") grundsätzlich nur Kopien ausgehändigt!!" Armer Herr Bär!

- Eben dieser Herr Bär sollte angeblich das Angebot erhalten haben, die Strahlschiffe

Schwindel/Fälschung

selbst zu fotografieren, was er abgelehnt haben soll, verständlich, wenn man nachliest, daß nur "Billy" überhaupt diese Objekte sehen kann, diese schädliche Strahlungen aussenden, die Personen und Filmmaterial beeinflussen können (s.o.), und seitenweise genau die Sicherheitsbestimmungen und Vorsichtsmaßregeln dagegen im Buch geschildert werden!! Aus denselben vorgeschobenen Gründen hat Meier fast alle Fotos allein und ganz **ohne Zeugen** gemacht!

Man könnte die Liste dieser Absurditäten beliebig erweitern, doch lassen wir eine weitere Prüfung der "Ground Saucer Watch (GSW)" für sich sprechen, die neu veröffentlicht im Heft 91 der Reihe "Rätselhafte Phänomene" Ergebnisse früherer Untersuchungen zusammenfaßt:

b) Die durchgeführten Fotountersuchungen zeigen **eindeutig**:

- Mehrfach hängt ein Modell von ca. 20 cm Größe sehr dicht vor der Kamera an einem langen Faden - der Antenne, sagt "Billy", die mit einer kleinen Halbkugel endet - auf anderen Fotos ist tatsächlich manchmal so ein kurzer Stab zu erkennen - warum sieht man dies dann bei diesem Foto nicht bei einem viel längerem "Stab"?

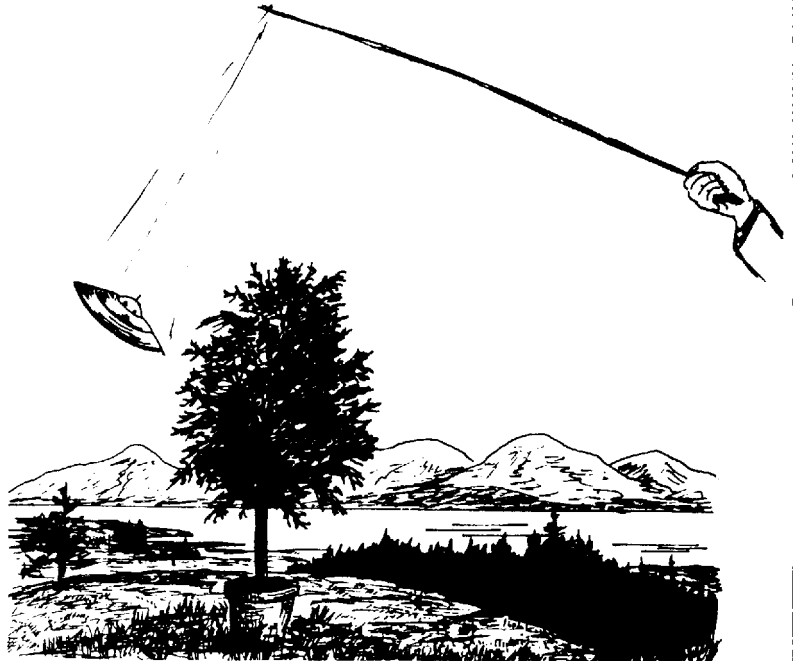
- Ausführlich wird geschildert, wie eine Überprüfung der angeblichen Computerauswertung von Meier-Fotos in keinem Fall den Tatsachen entsprach, die Meier für die Echtheit dieser Fotos angeführt hat. Insbesondere die US-Vertriebsgruppe GENESIS III log wie gedruckt!!

- Unterschiedliche Schärfe des Hintergrundes zum Vordergrund bei der angeblich auf unendlich eingestellten Kamera sowie zweideutige Licht- und Schattenverteilung lassen sehr stark vermuten, daß kleine Modelle in die Fotos hineinbelichtet wurden. Meier selbst mußte nach anfänglichem Leugnen

zugeben, wirklich Modelle von den Plejadern selbst zur besseren Anschauung (und nach den Fotos natürlich) erhalten zu haben.

Auch hier läßt sich die Beweiskette für Fälschungen fast beliebig verlängern. Fazit der GSW, die sich auf umfangreiche computergestützte UFO-Fotoauswertung spezialisiert hat: Das Fotomaterial ist absoluter Schwindel- und dies war den zuständigen US-Autoren seit Anfang der 80-er Jahre bekannt, als erste Ergebnisse der Untersuchungen veröffentlicht wurden! (Anm. des Autors: Im Verlag M.Hesemann erscheint Guido Mossbruggers Buch seit 1991, sein Magazin 2000 Jubiläumsheft vom Juni 1994 zielen ebenso wie seine UFO-Kalender noch heute dieselben Meier-Fotos !!)

c) Und noch eine hoffentlich abschließende Meldung zum Meier-Schwindel: Am 7. Januar 1994 meldet 'Underground-Video', der größte Vertreiber verschiedener Meier-Werke, daß er nach sechs Monaten genauer Untersuchungen ebenfalls zu dem Schluß kommen mußte, daß dies Material und die Behauptungen über deren Echtheit durch US-Autoren "**absoluter Schwindel**" waren (...claims..were absolutely untrue) und daß sie kleine Modelle und verschiedene Methoden zur Durchführung des Schwindels entdeckt hätten. Alle, die noch die Echtheit des Materials vertreten, sind **k e i n e** vertrauenswürdigen Wissenschaftler oder Untersucher (... are not credible scientist nor investigators !). Eine Möglichkeit zur Erhebung einer Klage vor dem Generalstaatsanwalt von Kalifornien wird geprüft!



Anzeige Kopp Verlag

Fazit des US-Vertriebs: Alles nur Schwindel (entire case is a hoax). Dennoch wird das Material weiter der interessierten Öffentlichkeit angeboten, damit diese prüfen kann, wie diese Fälschung über 20 Jahre lang der Öffentlichkeit teuer verkauft werden konnte. (Originaltext 'paranet' im Besitz des Autors/Übersetzung des Autors).

d) Nun ist sicher zu verstehen, warum der ehemalige Herausgeber der Schweizer Pro-UFO-Zeitschrift 'Sign' und jetziger UFO-Buchautor Luc Bürgin, unter anderem selbst Mitglied der o.a. MUFON-CES, in einer Schweizer UFO-Report-Talksendung auf einmal auf der Contra-UFO-Seite gegen u.a. einen "Billy" Meier-Sektenjünger (=Vertreter) erschien!! ("Billy" ist nach seinem bedauerlichen 2. Unfall fast nie mehr in der Öffentlichkeit aufgetreten oder auch nur zu Interviews bereit gewesen). Wie zu erwarten war, machte der Sektierer keine besonders gute Figur.

Schlußwort: Natürlich ist nie völlig auszuschließen, daß sich in der Umgebung von "Billy" Meier irgendwann einmal ggfls. seltsame Dinge zugetragen haben und er eine "eigenartige Ausstrahlung" oder ähnliches haben mag. Dabei darf man aber seine "beruflichen Kenntnisse" in mindestens 352 Tätigkeiten nicht außer acht lassen (u.a. als Mediziner, Vieharzt oder Sprengmeister), die ihm über die Jahre sicher viele nette Tricks und kleine Kniffe beschert haben, mit denen man gutgläubige und vertrauensvolle Besucher von Zeit zu Zeit zu beeindrucken vermag. Aber es gab nie eine neutrale Prüfung seiner Fähigkeiten, etwa in einem wissenschaftlichen Labor, und sein erfolgreicher "Lügendetektortest" ist unbewiesen und vermag keinen überzeugten Schwindler zu entlarven. Seine "Aktionen" wurden nie vor öffentlichem Publikum live präsentiert. Auch die Berufung auf seine Behinderung ist zweifelhaft, schließlich kann er mit genügend Vorbereitungen und ohne Zeugen fotografieren.

Sicher ist dagegen, daß alles bislang vorgelegte Beweismaterial einer auch nur halbwegs kritischen Prüfung **eindeutig nicht standhält** bzw. nicht oder angeblich nicht mehr vorgelegt werden kann. So bleibt seiner Fangemeinde (Kerngruppe und sog. Passivmitglieder, die an Zahl immer geringer als gewünscht blieben) nur, auf den Beginn des nächsten 11-Jahreszyklus zu warten, um dann gegebenenfalls neue "Beweise" ihres "Meisters" vorzulegen.

Gerhard Cerven, DEGUFO/RUFON Hbg.

"the it from bit" (nach einer Idee von John A. Wheeler)

von Andreas Haxel

„ES IST EINE ART ZWANG, DER EINEN AN DIE IDEE GLAUBEN LÄSST, DASS DAS GANZE UNIVERSUM, EINSCHLIESSLICH ALL DER OFFENKUNDIGEN MATERIE, DIE UNSERE SINNE BESCHÄFTIGT, IN WIRKLICHKEIT NUR DER SCHERZ EINES VERDREHTEN NICHTS IST, UND DASS SICH DIE WELT ALS EINE SKULPTUR AUS REINER ABWESENHEIT, ALS SELBSTORGANISIERTE LEERE ERWEISEN WIRD.“ (Paul Davis)

In der Ausgabe 2/94 des DEGUFORUMS hat Andreas Haxel zu diesem Thema bereits einen Beitrag verfaßt. Mit dieser weiterführenden und abschließenden Betrachtung unternimmt er nun den Versuch, das Bewußtsein in den allgemeinen Kontext einer Phänomenologie von Raum und Zeit zu stellen. Es geht dabei um die Gewinnung einer Perspektive, aus der Raum, Zeit und Bewußtsein als zusammenhängende Aspekte eines Ganzen erkannt werden können.

Der naturwissenschaftliche Begriff von Raum und Zeit

Zunächst wende ich mich dem zu, was den Rahmen unserer äußeren Beziehungen zur Welt konstituiert: Raum und Zeit. Die Frage, was Raum und Zeit in ihrem Wesen sind, ist leicht gestellt. Die Antwort selbst versagt sich unserem Begriffsvermögen. Liegt dies nun an unserem Bewußtsein, für das Raum und Zeit ja sinnlich wahrnehmbare Gegebenheiten unserer Erfahrungswelt sind, oder liegt es an den Begriffen, mit denen wir das Wesen von Raum und Zeit zu fassen suchen? Es liegt an dem unserem Bewußtsein unbegriffenen Ordnungsvermögen, das eine jede sinnliche Wahrnehmung in Richtung auf eine vom Bewußtsein entworfene begriffliche Ganzheit zusammenfaßt. Der Begriff steht also für das, was als Resultat der zu einem Ganzen geordneten Wahrnehmung inhaltlich anschaulich wird. Gewissermaßen ist er Ausdruck unseres Unvermögens, die Welt in ihrer ganzheitlichen Gegebenheit begrifflich wahrzunehmen. Daher fehlen uns auch ab und zu die Worte. Ein jeder Begriff ist daher Kategorie menschlicher Anschauung. Ansonsten hätten wir auch gar keine Begriffe für Raum und Zeit, die in ihrem Wesen selbst unanschaulich sind.

Die Naturwissenschaften bedienen sich nun mathematischer Methoden, um Sachverhalte als Erscheinungsformen fundamentaler Gesetzmäßigkeiten begreifbar zu machen. Dazu haben sie ein reichhaltiges Instrumentarium entwickelt, das die Begrenzungen des Begriffsvermögens überwinden helfen soll, um uns die Beschäftigung mit Objekten zu gestatten, die sich der Anschaulichkeit entziehen.

In der Euklidischen Geometrie werden Strukturen wie Punkt, Linie und Ebene als selbstevidente Grundgebilde postuliert. Der wissenschaftliche Begriff von Dimensionalität baut sich nun in hierarchischer Weise darauf auf. In einem dreidimensionalen Raum, der sich in den Kategorien von Länge, Breite und Höhe ausdehnt, sind drei voneinander unabhängige Angaben notwendig, um einen Punkt im Raum in bezug auf einen anderen Punkt eindeutig zu bestimmen. Im zweidimensionalen Raum einer Ebene sind hierzu zwei Angaben nötig, im eindimensionalen Raum der Linie genügt eine. Ebenso ist eine einzige Angabe hinreichend, um einem Punkt eine Zeit zuzuordnen. Aufgrund dieser Entsprechung zur räumlichen Eindimensionalität wird auch die Zeit als eindimensional betrachtet. Setzt man nun die drei Dimensionen des Raumes und die eine Dimension der Zeit dem Relativitätsprinzip folgend zusammen, erhält man die vierdimensionale Raumzeit.

Die Physik befaßt sich nun damit, wie Raum und Zeit aufeinander bezogen sind, und wie dieses Verhältnis im Sinne einer exakten Naturbeschreibung als mathematische Relation ausgedrückt werden kann. Sie ist jedoch nicht in der Lage, Aussagen darüber zu machen, was Raum und Zeit an sich sind. Dies liegt vor allem in der Tatsache begründet, daß die Geometrie, wie sie zuvor beschrieben ist, auf reiner mathematischer Abstraktion beruht, die durch das zu beschreibende Phänomen von Raum und Zeit selbst erst den Rahmen erhält, in dem sie eine Bedeutung tragen und angewandt werden kann. In unserer Erfahrung gibt es jedoch keine konkreten Gebilde wie Punkte oder Zeitpunkte, in die Raum und Zeit aufgelöst werden könnten, auch wenn die meisten Menschen zu wissen glauben, was ein Punkt und ein Zeitpunkt sind.

Rationalität als Prinzip

Ich will nun aufzeigen, daß sich eine zumindest dem Kriterium der Erfahrung genügende Deutung des Raum- und Zeitbegriffes

entwickeln läßt, deren einzige Grundlegung die Annahme ist, daß sich das Universum rational verhält. Rationalität kann dabei als das Prinzip verstanden werden, das der Tätigkeit des Bewußtseins zugrunde liegt, die den Menschen im Vollzug einer zu einem einheitlichen Ganzen geordneten Wahrnehmung in ein Verhältnis zur Welt stellt. Diese Begründung hat insoweit Gültigkeit, daß, wenn sich das Universum nicht rational verhielte, die Rationalität zumindest in unseren Denkinhalten und ihrer Aufeinanderbezogenheit gegeben sein muß, um zu erkennen, daß sich das Universum eben nicht rational verhielte. Wenn das Bewußtsein ein Ausdruck des Universums ist, dann verhält sich das Universum im Prinzip rational. Aufgrund ihres Verhältnisses zueinander, müssen beide ihnen innewohnende Eigenschaften besitzen, die gemeinsamer Bestandteil ihrer Existenz sind. Kurzum, es gilt eine Theorie der Raumzeit zu entwerfen, in deren Konsequenz die Dimension von Raum und Zeit gewonnen werden können, ohne sie von vorneherein vorauszusetzen.

Information als Struktur

Wenn das Bewußtsein ein Ausdruck des Universums ist und beide ihnen innewohnende Eigenschaften besitzen, die gemeinsamer Bestandteil ihrer Existenzen sind, dann sind auch die Formen, in denen uns das Universum gegenwärtig ist, nicht objektiv vorgegeben. Sie sind vielmehr ein kreatives Produkt unseres subjektiven Verhältnisses zum Universum. Somit sind die Informationen, in denen uns das Universum unserer Erfahrungswelt erscheint, ein Resultat dieser gegenseitigen Aufeinanderbezogenheit. Das, was wir unter Information verstehen, ist von gleichsam relationalem Wesen. Die Qualität von Information ist umgekehrt proportional zur Entsprechung von informationsinterpretierender Struktur und informierender Struktur. Entsprechung bedeutet, daß es für jeden Teil der Strukturen die zueinander in Bezug stehen, einen Teil der jeweils anderen Struktur gibt, die innerhalb der Struktur, deren Teil er ist, einen ähnlichen Bezug zum Ganzen der Struktur besitzt, wie der in Bezug zu ihm stehende Teil der anderen Struktur. Ist die gegenseitige Entsprechung der Strukturen groß, ist die Qualität der Information gering, da sich die in Bezug stehenden Strukturen nahezu repräsentieren. Information ist somit die symmetrische Differenz der gegenseitigen Entsprechung. Je geringer die gegenseitige Entsprechung aller im Bezug zueinander stehenden Strukturen ist, umso größer ist die Information. Da Information je-

doch nicht über etwas informiert, sondern an Stelle der Nichtentsprechung von Strukturen tritt, ist sie als symmetrische Differenz der Entsprechung selbst Struktur.

Die Relationalität von Strukturen

Zudem steht jede Struktur in Bezug zu sich selbst. Infolge der resultierenden Nullinformation erhält die Struktur die Information ihrer Selbstentsprechung, die ohne reflexive Relation nicht gegeben wäre. Nullinformation ist somit auch Information. Durch sie bildet eine jede Struktur eine selbstständige Einheit im Gefüge zueinander in Bezug stehender Strukturen. Dabei kann jede Struktur Teil einer jeden anderen Struktur sein. Es verhält sich fast so, wie bei der Puppe in der Puppe. Der Unterschied ist, daß jede Struktur, die in einer anderen Struktur steckt, auch die Struktur enthält, in der sie selbst enthalten ist. Warum dies so ist, soll in der folgenden Betrachtung klar werden.

Dazu stellen wir uns Strukturen als nicht vorhanden vor. Es bleibt ein Nichts übrig, in dem Sinne, das nichts vorhanden ist, dem Strukturen zugrundeliegen. Inwieweit könnte nun das Nichts selbst existent sein? Das Nichts könnte nur im Bezug auf sich selbst Nichtexistenz besitzen, um damit die Nullinformation zu erwerben, die seine Selbstentsprechung als Nichtexistenz gewährleistet. Da die aus der reflexiven Relation resultierende Information von Einheit jedoch vom Nichts an sich verschieden ist, tritt das Nichts aus seiner Nichtexistenz heraus. Die in der Reflexion des Nichts gegebene Einheit ist quasi die Protostruktur aller Strukturen. Als Protostruktur gibt sie dem Nichts, das selbst nicht Struktur ist, seine Einheit. Ihre eigene Einheit erhält die Protostruktur durch eine weitere Struktur, die aus der reflexiven Relation der Protostruktur hervorgeht. Die Einheit ist somit eine Eigenschaft der reflexiven Relation. Die Aufeinanderfolge von Strukturen ist eine weitere, die aus dem unendlichen Progreß der reflexiven Relation hervorgeht. Jede Struktur kann daher auch in transitiver Relation zu jeder anderen stehen. Struktur ist jedoch auch die resultierende symmetrische Differenz von in Relation zueinander stehenden Strukturen. Die Struktur, die als symmetrische Differenz daraus hervorgeht, erhält wiederum in der reflexiven Relation Einheit.

Eine aus der reflexiven Relation hervorgehende Struktur besitzt jedoch nur eine potentielle Existenz, wenn sie nicht in einer weiteren reflexiven Bezugnahme ihre Einheit erfährt. Ohne diese reflexive Relation hat selbst die alle Strukturen beinhaltende

Struktur nur eine potentielle Existenz und ist selbst Nichts. Daher entfalten sich Strukturen nicht nur aus dem Nichts, sie sind auch im unendlichen Regreß einer potentiell alles beinhaltenden selbst nicht existierenden Struktur eingefaltet. Daher bildet jede Struktur sowohl vorausgehende als auch nachfolgende Einheit. Die Symmetrie ist somit eine dritte Relationsmöglichkeit. Deshalb enthält eine Struktur, die in einer anderen steckt, auch die Struktur, in der sie selbst enthalten ist.

Independent Alien Network

(UFO-REPORT)

(Probeheft anfordern)

Wladislaw Raab
Morassistraße 16
80469 München

☎ 089-227477

Bankverbindung:

Sparkasse
München
BLZ: 701 500 00
Konto: 100-126-788

Hotline-Service
für
UFO-Abductions
und
UFO-
Beobachtungen

Bewegung als informativer Prozeß

Es läßt sich nun zeigen, daß die drei Relationen, in denen eine Struktur steht, die eigenschaftlich erfahrbaren Charakteristika von Raum und Zeit gewährleisten. Diese sind zum einen die Dauer als Attribut der Zeit, die wir in der Aktualisierung des Jetzt erleben, zum anderen die Ausdehnung als Attribut des Raumes. Räumliche Ausdehnung wird erfahrbar, wenn sie vollzogen wird. Daß heißt, daß Ausdehnung nur durch Bewegung selbst oder Vermittlung etwas Bewegten zustandekommt und nicht unabhängig davon vorhanden ist. Jede Bewegung oder Vermittlung von Bewegung stellt einen Austausch von Informationen mit der Umgebung dar, wodurch eine fortwährende Aktualisierung des zuvor gegebenen Zustands erzielt wird, die im Prozeß der Aktualisierung Örtlichkeit hervorbringt. Umgebung ist dabei nicht der Raum selbst, der erst als im Vorgang der Bewegung erzeugt angesehen werden muß. Umgebung ist vielmehr das Beziehungsgefüge der Strukturen, in dem sich die Struktur des sich bewegenden Etwas befindet. Somit ist Bewegung ein Ausdruck der im Aufeinanderbezug von Strukturen gegebenen Vermittlung der das Etwas in selbständiger Integrität tragenden Struktur. Die Vermittlung ist also ein informativer Prozeß, der uns nur in täuschender Weise als Bewegung erscheint.

Örtlichkeit

Daher ist auch ersichtlich, daß Etwas nur in dem Raum, den es im Vollzug seiner Bewegung erzeugt, auch einen Ort einnehmen kann. Vielmehr ist sogar das Etwas selbst nur im Ort seiner Bewegung vorhanden. Örtlichkeit resultiert demnach aus der im informativen Prozeß der Vermittlung von Strukturen gegebenen Aktualisierung. Die Nichtörtlichkeit eines Etwas, also das potentielle Vorhandensein im Gegensatz zum aktuellen, ist dann gegeben, wenn die das Etwas tragende Struktur nicht teilhaft in den informativen Vermittlungsprozeß in in Bezug zueinander stehenden Strukturen eingebunden ist. Da das strukturelle Beziehungsgefüge in sich vollkommen homogen ist, besitzt kein Ort eine hervorgehobene Stellung in bezug auf irgendeinen anderen in der Bewegung erzeugten Ort. Somit ist der Bezug eines jeden bewegten Ortes zu allen anderen bewegten Orten relativ. Hier bleibt anzumerken, daß der im informativen Vermittlungsprozeß erzeugte Ort nicht selbst die Ausgedehntheit des Raumes hervorbringt, sondern nur seine Dimensionalität enthält. Das liegt daran, daß gleichförmige Bewegung und Ruhe nicht voneinander un-

terschieden werden können.

Dreidimensionalität

Die Dreidimensionalität des in der Bewegung erzeugten Ortes ist durch die Möglichkeiten bestimmt, in denen Strukturen zueinander in Bezug stehen können. Jede Struktur erhält ihre Einheit durch die selbstreflexive Relation, in der sie quasi auf sich selbst gefaltet wird. Der Eindruck von Linearität ist lediglich ein Resultat der Aufeinanderfolge reflexiver Relationen. Die symmetrische Relation ist die zweite Relation, die sich in der vorausgehenden und nachfolgenden Struktureinheit vollzieht. Die dritte Möglichkeit vermittelt sich im Vollzug der transitiven Relation, die einen direkten Bezug zu Strukturen gestattet, die nicht unmittelbar vorausgehen oder nachfolgen.

Raum und Zeit

Die im informativen Vermittlungsprozeß von Strukturen vollzogene, als Bewegung interpretierte Ortsschöpfung, hat gleichsam eine zeitliche Komponente. Der Raum hat nämlich nur dann drei Dimensionen, wenn die Zeit ebenfalls die Eigenschaften der transitiven, symmetrischen und reflexiven Relation besitzt. Weder Raum noch Zeit können unabhängig voneinander existieren. Raum, der nicht einen Ort in der Zeit besitzt, hat ebenso kein Vorhandensein wie Zeit ohne ein Jetzt im Raum. So betrachtet ist die im Prozeß der informativen Vermittlung von Struktur gegebene Aktualisierung der Struktur die Verräumlichung der Zeit und die Verzeitlichung des Raumes. Also Ort und Jetzt, weder Ausdehnung noch Dauer. Vom Gesichtspunkt des Raumes aus erscheint uns das als vierdimensionale Raumzeit, aus der Sicht der Zeit jedoch als vierdimensionaler Zeitraum. Was Ausdehnung und Dauer sind wird nachfolgend erklärt werden. Jedenfalls hat es mit Gravitation und Beschleunigung zu tun.

Gravitation

Geschwindigkeit gibt an, wie schnell Etwas seinen Ort verändert, und Beschleunigung gibt an, wie schnell etwas seine Geschwindigkeit verändert. Geschwindigkeit und Beschleunigung beruhen also beide auf Bewegung. Da Bewegung für den informativen Vermittlungsprozeß von Strukturen steht und gleichförmige Bewegung und Ruhe voneinander nicht unterscheidbar sind, stellt die informative Vermittlung eine innere periodische Bewegung dar. Aus ihr resultiert der Ort in der zeitlichen und das Jetzt in der räumlichen Aktualisierung einer Struktur. Ort und Jetzt bilden ein Kontinuum, das die

Merkmalsdimension von Raum und Zeit enthält, jedoch selbst keine Ausdehnung und Dauer besitzt. Das, was die Ausgedehntheit des Raumes und die Dauer der Zeit hervorbringt, ist die Veränderung der Geschwindigkeit, mit der die informative Vermittlung einer Struktur innerhalb eines Beziehungsgefüges von Strukturen vollzogen wird. Die Geschwindigkeit ist dabei proportional zur Größe der Komplexität des Strukturgefüges und die Geschwindigkeitsänderung proportional zu dessen Komplexitätszuwachs.

Daraus lassen sich die zwei folgenden Perspektiven erschließen:

1. Da ein in der zeitlichen Aktualisierung von Struktur erzeugter Ort drei Dimensionen räumlicher Bewegung und nur eine Dimension zeitlicher Bewegung besitzt, resultiert der Komplexitätszuwachs infolge der Geschwindigkeitsänderung in räumlicher Ausdehnung. Im ausgedehnten Raum können die durch ihre Teilhabe am Komplex des Strukturgefüges ursächlich miteinander verbundenen Strukturen voneinander unterscheidbare Orte einnehmen.
2. Da ein in der räumlichen Aktualisierung von Struktur erzeugtes Jetzt drei Dimensionen zeitlicher Bewegung und nur eine Dimension räumlicher Bewegung besitzt, resultiert der Komplexitätszuwachs infolge der Geschwindigkeitsänderung in zeitlicher Dauer. In dauerhafter Zeit können die durch ihre Teilhabe am Komplex des Strukturgefüges ursächlich miteinander verbundenen Strukturen voneinander unterscheidbare Jetzt einnehmen.

So gestalten sich beide Perspektiven als Ausdruck einunddesselben Strukturgefüges. Gravitation und Beschleunigung erscheinen somit als Kompensationseffekte. Ihr Bestreben ist es, die Orte im Raum in einem Jetzt zusammenzuführen, um so den Raum in seiner Ausdehnung zu kontrahieren. Gleichsam ist es das Bestreben, die Jetzt in der Zeit in einem Ort zusammenzuführen, um die Zeit in ihrer Dauer zu kontrahieren. Das Ziel dieses Bestrebens ist das Raumzeit-Zeitraum-Kontinuum ohne Ausdehnung und Dauer, jedoch ausgestattet mit den Merkmalsdimensionen von Raum und Zeit. (Für das zur Gravitation gesagte gilt: $c = a/v$, wobei c für die Lichtgeschwindigkeit, a für die Beschleunigung und v für die Frequenz steht. Diese Formulierung beschreibt das Verhältnis im Kontinuum, in dem alle auf Raum und Zeit bezüglichen Transformationsterme zusammenfallen).

Form und Materie

Als Ausdruck einunddesselben Beziehungsgefüges konstituiert Struktur das beschreibende Konzept eines jeden Gebildes. Sie ist nicht selbst das Gebilde, sondern gestaltet vielmehr den Komplex des Gebildes. Der Komplex ist das eigentliche einheitliche Ganze, was als Form konkret und von uns als Materie interpretiert wird. Als Konkretum ist Form etwas Endliches und daher mehr als das ihrem Komplex zugrundeliegende Konzept, welches die Vielfalt des es selbst erschaffenden Beziehungsgefüges in sich trägt. In ihrer ganzheitlichen Gegebenheit besitzt Form somit den Charakter des Absoluten und Statischen. Struktur hingegen trägt den dynamischen Charakter der Wirkung, die sich in der Gestaltung von Formen vollzieht. Durch diesen Prozeß, in dem Formen als InFormationen von Strukturen Realität werden, erhält das Jetzt den in der Wirklichkeit von Strukturen gegebenen Verlaufscharakter, und der Ort den in der Realität von Strukturen gegebenen Verfestigungscharakter. Der Verlaufscharakter der Wirklichkeit und der Verfestigungscharakter der Realität sind daher Perspektiven des Jetzt und des Ortes, die statische Realität und dynamische Wirklichkeit unauflöslich miteinander verbinden. Was das Eine und was das Andere ist, ist vom jeweiligen Standpunkt des Betrachters abhängig.

Die Ganzheit der Welt als kreativer Vollzug des Bewußtseins

Der Augenblickszustand des Wirklichkeitsgeschehens, das von mir gemeinte Jetzt, ist vom Abstraktum des in der Zeit unendlich kurzen Gegenwarts moments, der selbst keine Zeitlichkeit besitzt, verschieden. Das Jetzt ist vielmehr das Resultat der Teilhaftigkeit unseres Bewußtseins im Beziehungsgefüge der im In-Formationsprozeß aufeinander bezogenen Strukturen. Das Jetzt ist eine Qualität der erlebten Zeit und das Erleben ist der kreative Vollzug unseres Bewußtseins, das selbst Struktur ist. Das Beziehungsgefüge der Struktur des menschlichen Bewußtseins ist jedoch nur ein Teilaspekt des Ganzen und daher nicht so vollkommen, daß es instand ist, die Ganzheit der Welt in ihrer Gegebenheit vollständig zu erfassen. Die Welt erscheint uns daher als die zu einem einheitlichen Ganzen geordnete Nachzeichnung der unserem Bewußtsein zugänglichen Teilstrukturen. In der Aktualisierung dieser unserem Bewußtsein zugänglichen Teilstrukturen durch unser Bewußtsein erschaffen wir selbst die Welt, die in der Potentialität ihrer Formen auch ohne uns gegeben ist. Als

Teilnehmer verschaffen wir der Welt nur Ausdehnung und Dauer als Aspekte von Raum und Zeit.

Die für -sich- Existenz eines jeden Jetzt

Da jede Struktur, die in einer anderen Struktur steckt, auch die Struktur enthält, in der sie selbst enthalten ist und dennoch eine selbständige Einheit im Gefüge zueinander in Bezug stehender Strukturen darstellt, sind in jeder Struktur alle Realitätsformen ihrer Teilstrukturen enthalten. Das Vorhandensein eines konjunktiven Jetzt, das die Merkmalsdimensionen realer Formen und wirklicher Strukturen, eben Zeit und Raum enthält, stellt daher nur jeweils eine Möglichkeit von unendlich vielen dar. Es gibt nur das eine von uns erlebte und verwirklichte Jetzt. Da wir somit immer in einem Jetzt sind, das die Potentialität unendlich vieler möglicher Jetzt in sich enthält, erscheint uns Zeit nur in täuschender Weise als fortwährende Aktualisierung des Jetzt. Es gibt in unserem Bewußtsein jeweils nur ein Jetzt, daß als einheitlich geordnetes Ganzes die Geschlossenheit des Erlebens in sich beinhaltet und daher das raumzeitliche Kontinuum herstellt, daß weder ein zeitloser Gegenwarts moment noch eine Aufeinanderfolge davon ist. Es gibt nur ein Jetzt und davon unendlich viele. Das Jetzt ist alles was ist- und alles was geschieht, geschieht jetzt.
Andreas Haxel

Sich besinnen

Es gibt zwei Arten von Fragen: Wissensfragen und Weisheitsfragen. Wissensfragen können nur von denen beantwortet werden, die die Antworten gespeichert haben. Die Antworten auf Weisheitsfragen können durch Nachdenken gefunden werden. Beispielsweise kann ich niemals durch Nachdenken herausfinden, wer 1980 Weltmeister im Stabhochsprung wurde oder wieviele Felsbrocken im Planetoidengürtel die Sonne umkreisen. Aber ich kann ohne jemanden zu fragen herausfinden, was der Sinn meines Lebens ist. Die Fragen und Antworten der ersten Kategorie sind wissenserweiternd, die der zweiten bewußtseinsweiternd. Wer sich bemüht hat, Weisheitsfragen zu stellen, hat sicher schon festgestellt, daß es schier unmöglich scheint, sich Fragen ausdenken, die über den eigenen geistigen Horizont hinausgehen. Für das wahrhaft Fremde fehlt in der Regel doch die Phantasie! Trotzdem gibt es die Möglichkeit, geistig wirklich zu wachsen. Diese liegt in einer Art 'Mitreißeffekt' der geistigen Reso-

nanz begründet.

Wenn ich einen Stein in einen Teich werfe, entsteht ein Wasserloch. Dieses füllt sich auf und erhebt sich zu einem Wellenberg, welcher wieder zu einem Loch wird usw. Bei jeder Wellenbewegung reißt dieses hoch- und niederschwappende Wasser ruhendes Wasser der unmittelbaren Umgebung mit. Es entsteht ein Wellenring um den zentralen Berg. Dieser Ring erzeugt einen weiteren Ring mit schwächerer Amplitude usw. Entsprechendes gibt es in unserem Geist. Eine geistige Struktur tritt in Resonanz mit einer (fast) identischen eines anderen Menschen. Diese Menschen beginnen nun zu kommunizieren; sie tauschen sich aus, sprechen sich ab, klären ihre Differenzen. Die Resonanz wird dadurch immer besser. Innerhalb meiner Beziehung zum Freund wird der 'Resonanzkörper' zum zentralen 'Wellenberg', um den weniger übereinstimmende Wellenringe angelagert sind. Diese Ringe stehen für individuelle geistige Strukturen, die vom Zentralberg mitgerissen werden können und über die Brücke des zentralen Resonanzkörpers auf die andere Person übertragen werden können. Auf diese Weise findet eine gegenseitige Erweiterung der Resonanzkörper statt, was für die Individuen einen echten geistigen Zuwachs bedeutet.

Jede Bewußtseinsweiterung ist identisch mit einer Erweiterung der Sinne: SICH BE-SINNEN! Neben den bekannten fünf (starren, materialistischen) Sinnen wie Augen, Ohren, Nase, Zunge und Haut (sehen, hören, riechen, schmecken und tasten) haben wir veränderbare halbgeistige Gefühlssinne wie Trauer, Glück, Stolz, Haß, Neid, Freude, Lust, Melancholie, Hoffnung, Liebe, Geiz, Großzügigkeit, Bitterkeit, Eitelkeit und Ehrgeiz, den vollgeistigen Sinn ICH-BEWUßTSEIN und den transzendentalen Sinn des KOSMISCHEN BEWUßTSEINS. Die halbgeistigen Sinne bedürfen einer ständigen bewußten Überwachung und Reinigung und sollen weiterentwickelt werden. Ein Kind mag Neid empfinden, wenn es ein Gummibärchen weniger erhält als das Schwesterchen; ein Erwachsener sollte zu anderen- höheren- Anlässen Neid verspüren.

Zynismus ist ein etwas zweifelhafter Gefühlssinn: statt Trauer empfindet der Zyniker (eine gequälte!) Freude. Hier wäre eine Reinigung angebracht, da dieser Sinn die Arbeit der anderen behindert. Trotzdem könnte er heute noch sinnvoll sein, um den Zynismus anderer Menschen erkennen zu können.

Wenn man seine Gefühlssinne reinigt und erhöht, was man durch Nachdenken und Selbstbeobachtung erreichen kann, geben sie zunehmend richtige Interpretationen von Situationen ab, die mit der Lebensphilosophie übereinstimmen und diese unterstützen. Die sich so entwickelnde Lebensphilosophie erschafft sich ein entwickelndes ICH-BEWUßTSEIN. Auch dieses ist ein Sinnesorgan. Es kann beispielsweise politische Strömungen sehen, gesellschaftliche Veränderungen erkennen und das Wesen der Demokratie begreifen. Und wenn sich dieses ICH mit sich selbst beschäftigt, indem es seine eigene Grundlage und Voraussetzung hinterfragt usw., entwickelt sich das kosmische Bewußtsein, das in alle Geheimnisse des Universums eingeweiht wird.

Es ist ein verbreiteter Irrtum, zu glauben, die Gefühle würden verschwinden, wenn man sie -entsprechen fernöstlicher Religionen- transzendiert. Sie werden nur anders. Sie nicht mehr beherrschend, sondern nur noch ein Sensorium. Wenn ich meinen Alltag lebe, fühle und handle ich spontan. Erst abends interpretiere ich meinen Taten und Gefühle. Ich kann aus ihnen den Stand meiner geisti-

gen Struktur ablesen. Durch Analyse meiner Motive erlange ich Verständnis und damit eine Verbesserung meiner geistigen Struktur. Im folgenden Alltag kann ich dann prüfen, ob meine spontanen Handlungen und Gefühle reifer geworden sind. Bei dieser Methode der Bewußtseinsweiterung ist darauf zu achten, daß man nicht schon im Alltag, während man fühlt, schon zu analysieren beginnt, womit man die Gefühle verzerren würde.

An das Weisenkind

Willst du dir das rechte Weltbild bauen,
Muß du denken ohne Schauen,
Ohne das Gehirnverrenken
Muß du schauen ohne denken.
Denn wer beides stets verbindet,
Weiß nicht, was er denkt und
was empfindet.
Er verwechselt Wahr und Schein,
Merkt dann nicht sein Irre-Sein.

Hans-Joachim Heyer

Fortsetzung Buchbesprechung **"Geheimsache U.F.O.":**

Breiten Raum finden in diesem Buch selbstverständlich auch die Mars- und Mondmissionen der Russen und Amerikaner. Auch hier gab es UFO-Sichtungen und sensationelle Fotos, die, soweit freigegeben, in diesem Buch zu finden sind. Kuppeln und andere offensichtlich künstliche Strukturen auf dem Mond. Die Pyramiden auf dem Mars fehlen auch nicht. Nach Lektüre dieses Buches beginne ich erst zu verstehen, warum die Amerikaner überhaupt das Apollo-Mondlandeprogramm bis zum Schluß durchgezogen haben. Es gab ja keine glaubwürdigen offiziellen Gründe für die teuren Mondlandungen! Die paar Kilo Mondsteine für die zivile Wissenschaft waren sicher nicht Grund genug. Sie wollten die künstlichen Bauwerke der Außerirdischen erforschen! Dafür lohnt es sich natürlich, hunderte von Milliarden Dollar auszugeben!

Ein lesens- und sehenswertes Buch, das in keiner Bibliothek von UFO-Forschern und -Interessierten fehlen sollte.

Hans-Joachim Heyer

Der EBE im Bunkersystem

Aufzeichnungen über ungewöhnliche Vorkommnisse.

Seit einigen Jahren begleiten mich (Name und Adresse der Redaktion bekannt) Erinnerungen an Träume, die mit unterirdischen Basen zu tun haben. An den vorerst letzten Traum dieser Art erinnere ich mich noch sehr gut. Es war Ende April oder Anfang Mai 1994, als ich wieder einmal sehr zeitig aufwachte. Zur Abwechslung brannte mal nicht das Licht. Ich fühlte mich desorientiert. Ich fühlte mich sehr müde, und alle Glieder taten mir weh. Ich erlebte noch einmal im Zeitraffer, was geschehen war:

Ich befinde mich in einer unterirdischen Basis in einem schmucklosen Raum. Es gibt nicht einmal Möbel darin; nur Konsolen und Überwachungsgeräte (so interpretiere ich es). Ich empfangen eine Botschaft. Der Impuls ist sehr stark. Eindringlich ruft jemand um Hilfe. Dieses Gefühl will nicht gehen - der Ruf nach Hilfe nicht enden. Also frage ich den neben mir stehenden Mann (Er scheint eine wichtige Person an diesem Ort zu sein), was sich in dem Sektor dort befin-

det. Ich kann nämlich den Ruf orten mit meinen Sinnen. Doch Antwort erhalte ich keine. Der Mann scheint keine Notiz von mir zu nehmen. Ich blicke ihn aufmerksam an. Da dreht er sich um und ich erkenne, daß er von mir nur einen Eindruck wahrnimmt. Ich bin nicht real in diesem Moment. Der Mann trägt Uniform, ist vielleicht 50 Jahre alt und greift nach etwas. Vielleicht zum Telefon? In der nächsten Szene bin ich unterwegs zum Sektor, aus dem der Hilferuf kam.

Ich eile endlose Korridore entlang (mehr schwebend als laufend) und erreiche ein Terminal, an dem ich mich ausweisen muß. Ich stecke ganz einfach eine Karte hinein, spreche meinen Namen aus und gehe - schwebe - weiter. An der nächsten Kontrolle muß ich meine Hand auf einen Abtaster legen. Eigenartig. Meine Hand sinkt ein. Anstandslos passiere ich auch diese Stoppstelle. An der nächsten Kontrolle öffnet sich die Tür von selbst, so, als wäre der Computer mein Verbündeter. Ein komisches Gefühl ist das. Ein Computer als bester Freund und Helfer. Ich laufe - schwebe - einfach weiter, wie im Traum (dabei träume ich doch oder etwa nicht?). Ich begegne schwarz und blau gekleideten, uniformierten Menschen. Sie scheinen mich nicht zu beachten. Bis auf einen, der plötzlich stehen bleibt, sich umdreht und prüfend den Blick in den Gang

hinein richtet. Ich fühle mich auf einmal unbehaglich, beobachtet und in großer Gefahr. Jetzt habe ich's eilig. Ich muß ans Ziel kommen... Mein physisches Herz beginnt bei dieser Passage der Erinnerung zu rasen und mir wird mulmig zumute, jetzt, wo ich dies niederschreibe.

Und dann betrete ich eine große Halle. Konzentriert blicke ich mich um und gehe dann auf eine Trage zu, auf der ein offensichtlich krankes Wesen liegt. Ich setze mich zu ihm, lege meine Hand auf Brust und Bauch des Wesens und spreche beruhigend auf es ein. Dieses Wesen ist ein Reticulaner, also ein Wesen mit blaugrauer Hautfarbe, dem großen Kopf und den tiefschwarzen Augen. Ich erinnere mich an meine Kindheit und erkenne einen alten Freund in ihm aus glücklicheren Zeiten. Aschuchon - Hilfe holen. Die Menschen in der Halle werden auf uns aufmerksam. Ich blicke auf mich und sehe, daß ich beginne, sichtbar zu werden für "normale" menschliche Augen. Die Menschen kommen näher und ich habe den Eindruck, sie sind erstaunt. Da sitze ich nun und spreche in einer unbekannten Sprache mit meinem Freund, in dessen Augen sich die Unendlichkeit des Alls widerspiegelt.

Hier endet der Traum. Der Eindruck ist so intensiv, daß über Tage hinweg wieder und wieder Bilder daraus in meinem Tages-

bewußtseinauftauchen. Ich fühle mich gefangen, leide unter körperlichen Symptomen wie Unwohlsein, Schwindel, Müdigkeit und kann mich nur unter größter Kraftanstrengung auf meine Arbeit konzentrieren. Der Traum wiederholt sich mit einigen Abwandlungen mehrere Nächte lang. Was hat dies

UFO über Hamburg

Es war in der Nacht zum 2. Februar 1990 und gerade 1.00 Uhr vorbei. Ich hatte das Gefühl, schon ausgeschlafen zu haben. Ich war hellwach. Vielleicht konnte man am Nachthimmel ein paar Sterne sehen? Ich machte kein Licht. Und um meine Frau nicht zu wecken, schlich ich auf leisen Sohlen aus dem Schlafzimmer hinaus und ging in die Küche, um dort aus dem nach Süden weisenden Fenster zu schauen. Da hatte sich doch tatsächlich die dichte, graue Wolkendecke vom Vorabend verzogen. Ja, es war fast klar geworden. Abgesehen von der horizontnahen Dunstschicht bestand nur eine ganz geringfügige Himmelsaufhellung durch das Stadtlicht. Es lag kein Schnee. Es war ohnehin wieder einmal für die Jahreszeit viel zu milde. Meine Augen hatten sich gut an die Dunkelheit gewöhnt, wenngleich die beiden Laternen von der Straße her zwischen den kahlen Zweigen der Bäume hindurch für ein gewisses Dämmerlicht sorgten. Die ruhige Lage der dünnen Birkenzweige verriet mir, daß sich kaum ein Lüftchen draußen rührte. Sternfreunde wissen, daß das Sternbild Orion immer ein reizvoller Anblick ist. Stellt es doch selbst und auch sein ganzes Umfeld eine wahre Schatztruhe unter den Sternbildern dar. Und so suchten meine Augen zu dieser Jahreszeit zuerst nach dem 'Himmelsjäger'. Er stand aber zu dieser Stunde schon weit im Westen und sehr zur Seite geneigt. Der sechs Tage alte Mond war längst hinter den Häusern untergegangen. Die hellen Sterne, die dem Orion nachfolgenden Sternbilder, wie Sirius, Alphard, Prokyon- und weiter oben im Zenithbereich Kastor, Pollux und Regulus waren deutlich und scharf zu se-

alles zu bedeuten? ... Kann es sich um Fernwahrnehmung handeln? Ich bewege mich an einen Ort, an dem ich ganz offensichtlich nichts zu suchen habe und führe dort verschiedenen Tätigkeiten aus. Ist dies wirklich nur ein Traum oder ist es real? ...

hen. Aber ich wollte auch lichtschwächere Sterne erkennen, wie den Altarf im Krebs, oder Omicron Leonis im Löwen, oder die "Krippe", ein offener Sternhaufen im Krebs. Meine Sinne waren geschärft. Meine Augen wanderten jetzt im Zenithbereich vom Regulus im Löwen ganz langsam nach rechts in Richtung auf Altarf im Krebs und Prokyon im "Kleinen Hund". Aber so weit kam ich gar nicht. Etwa auf halbem Wege schob sich da jäh von oben übers Haus kommend ein großer, sehr ungewöhnlich wirkender Flugkörper in mein Blickfeld. Ich war schon einigermaßen verblüfft, und nicht nur wegen des Aussehens, sondern offenbar auch noch wegen etwas anderem, das mir aber erst wenig später bewußt wurde. Es ging dann alles sehr schnell. Aber meine Augen klebten förmlich an diesem Objekt und nahmen alles in sich auf, das so sonderbar erschien. Der Flugkörper mußte sich allem Anschein nach in verhältnismäßig geringer Höhe befinden und hatte eine hohe Geschwindigkeit. Es war ein gegen den dunklen Nachthimmel ein milchig-grau, schwach leuchtendes und unscharf erscheinendes, fast gleichseitiges Dreieck, mit stark gerundeten Ecken, die eine in Flugrichtung weisend. Es schien,

als sei ein dunkler Körper mit undeutlichen Konturen vollkommen in eine Art Nebel gehüllt, der zum Rand hin gleichmäßig schwächer wurde, was wie ein eng anliegendes Halo wirkte. In jeder Ecke befand sich ein großer, breiter, in zart-rosa, schwach leuchtender Ring. Die drei nach unten weisenden Ringe waren durch die eigenartige, diffuse Nebelhülle relativ deutlich zu sehen, und in ihrem Bereich strahlte das Halo etwas weiter aus.

Bei zunehmender Entfernung, des sich in gerader Richtung von mir weg bewegenden Flugobjektes wurde dieses sehr schnell immer mehr spitz von hinten sichtbar, mit entsprechender, perspektivisch bedingter Formveränderung. Es wurde kleiner, in der Länge deutlich kürzer, und die Ringe nahmen eine querstehende, ovale Form an. Und es wurde erkennbar, daß es eine relativ flache Scheibe war.

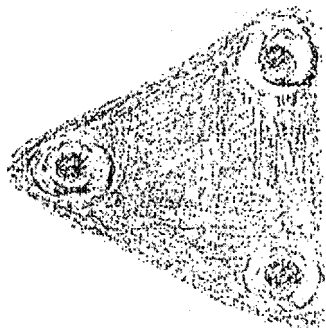
Erst jetzt drang mir ins Bewußtsein, daß überhaupt kein Fluggeräusch zu hören gewesen war. Das Ding flog völlig geräuschlos. Bei noch größerer Entfernung sahen die Ringe in ihrer ovalen Form im Bereich des Halo wie kurze, abwärts gerichtete Rohre aus. Dann kam das Flugobjekt in den Bereich der horizontalen Dunstschicht, und es blieben nur noch die rosa leuchtenden Ringe, inzwischen eher als kleine, querstehende Striche sichtbar. Und kurz bevor auch diese sich in der Dunstschicht in Nichts auflösten, durchfährt es mich wie ein Stromschlag: Mensch, das ist eine UFO!

Dieser Flugkörper stammte nicht aus Men-

Anzeige Magazin für Grenzwissenschaften

Film ist bei der Druckerei

schenhand, da war ich sicher. Dafür wirkte er viel zu fremdartig- in seiner ganzen Erscheinung und dem lautlosen, schnellen Flug. Es war mit Sicherheit keine atmosphärische oder kosmische Erscheinung, und auch kein abstürzender "Weltraumschrott". Es war ein physisches Objekt, ein UFO im wahrsten Sinne des Wortes. Nachdem das UFO fort war, stand ich noch eine Weile gedankenverloren am Fenster, und der Himmel kam mir plötzlich etwas leer vor. Ich war innerlich ziemlich "aufgewühlt", und dennoch verspürte ich die Müdigkeit in mich zurückkommen. Es war kurz vor halb zwei. Ich sprach noch in der Nacht mit meiner Frau über das, was ich beobachtet hatte. Und ich nahm mir fest vor, gleich am nächsten Tag alles bis ins Detail aufzuschreiben.



Ufo über Hamburg am 2.2.1990 gegen 1.15 Uhr (Zeichnung des Zeugen)

Sichtung in Liebenau/ Ostheim

..... wir kamen abends vom Melken zurück, und weil es nun Herbst ist und das Wetter trüber, wurde es auch schon richtig dunkel auf unserem Nachhauseweg.... Bei einem Felsen war für den Augenblick eines Pulschlagel ein rundes Licht zu sehen, und ich sagte noch den Anderen: "Was ist denn das schon wieder?..." Kreisrund, weißgelb, und wenn ich überlege, noch nicht einmal sehr schnell, aber es war ja wieder viel zu kurz und auch gleich wieder von der Bildfläche verschwunden. Nur Folgendes ist mir diesmal aufgefallen. Die Lichter der Autos, der Straßenlampen, auch die erleuchteten Fenster der Wohnhäuser, die strahlen - sind also ein wenig auseinandergerissen - aber die Lichter, die ich beobachten konnte, sind immer kreisrund und leider auch von unterschiedlicher Größe (Durchmesser)! Ich habe solch rundes Licht auch schon sehr hoch über mir am taghellen Himmel gesehen. Es flog sehr schnell und geradlinig, aber das Verblüffende war, daß es sich in zwei Teile teilte, die sich voneinander entfernten, ehe sie 'ausgingen'.

Sichtung über Hannover:

Zeitpunkt der Beobachtung: Samstag, 6.8.1994

Ort: Auf einem Feldweg zwischen Wennebostel und Allendorf, ca. 10 km nördlich vom Flughafen Hannover.

Uhrzeit: 22.10.- 22.15

Dauer der Beobachtung: ca. 5 Sekunden

Das beobachtete Objekt war selbstleuchtend. Farbe hellgelb/orange. Das Objekt hatte eine Korona und es wurden Farbveränderungen von gelb/orange zu weiß hin beobachtet. Die Lichtausstrahlung wurde zuerst als "regelmäßig pulsierend", dann als fallende Lichtstärke beschrieben.

Es wurden keine Geräusche wahrgenommen.

Die Größe des Objektes wurde bei ausgestrecktem Zeigefinger auf ca. 1cm geschätzt. Das Objekt war kreis- bzw. kugelförmig. Es war eine abgegrenzte Form zu erkennen. Flugbewegung von NNO in Richtung SSO.

Kurs- und Höhenänderungen wurden festgestellt. Geschwindigkeitsveränderung nicht.

Das Objekt verschwand nach Zeugenaussage "zwischen der Sternen". Physische Wirkungen wurden nicht bemerkt.

Psychische Wirkungen laut Zeugenaussage: "staunend und sprachlos".

Witterungsbedingungen: klar, trocken, windstill. Temperatur ca. 20 Grad.

Entfernung: ca. 4000 m. Größe des Objektes nach Ermessen des Zeugen: ca. 60-80 m.

Erklärungsversuch des Zeugen: Flughafen-nähe.

Weitere Zeugen : 1

Sichtung über Dornheim b. Darmstadt:

"Ich saß mit meinem Freund draußen im Garten. Wir wollten uns die Sternschnuppen ansehen. Da sahen wir beide ein Objekt, das die Farbe wechselte. Wir wissen, daß dies kein Flugzeug war, weil wir vorher bereits Flugzeuge gesehen hatten. Sie hatten auch ganz andere Lichter, als das Objekt, das wir gesehen haben."

Zeitpunkt der Beobachtung: Samstag, 20.8.1994.

Uhrzeit: Zwischen 21.00- 22.00 Uhr.

Dauer der Beobachtung: ca. 5 Sekunden.

Das beobachtete Objekt war selbstleuchtend.

Das Objekt hatte einen Schweif, Farbe am Ende der Sichtung lila.

Sonstige Farbveränderung wurden nicht wahrgenommen.

Die Stärke des Lichts wurde mit "wie ein Stern bzw. wie ein Flugzeuglicht" beschrieben. Die Lichtausstrahlung war "regelmäßig blinkend".

Das Objekt war kugelförmig. Es wurden keine Geräusche wahrgenommen.

Größe des Objektes bei ausgestrecktem Zeigefinger ca. 1 cm. Es war keine abgegrenzte Form zu erkennen.

Das Objekt befand sich in nordöstlicher Himmelsrichtung während des gesamten Beobachtungszeitraums.

Höhenveränderung: "Es stieg kurz auf und ab."

Geschwindigkeitsänderungen wurden nicht bemerkt.

Das Objekt flog durch ein paar Wolken hindurch und verschwand dann auch in den Wolken.

Physische und psychische Veränderungen wurden nicht bemerkt.

Das Wetter war trocken, leichter Wind von Westen. Temperatur ca. 10-12 Grad.

Geschätzte Entfernung ca. 200-250 m.

Geschätzte Größe des Objektes nach Zeugenaussage: ca. 1-2 m.

Weitere Zeugen: 1

Telefon – Hotline der DEGUFO

Tel.: 0671 / 75614

Fax: 0671 / 69756

Das Auge von Fatima Englische Kornkreis-Formen 1994

Im portugiesischen Dorf Fatima sahen 1917 die Gläubigen neben der bekannt gewordenen Marienerscheinung auch das Bild eines Auges. Ein solches Auge strahlte dieses Jahr aus dem Feld bei Avebury ins englische Wiltshire.

Being lost in cropcircles,
being lost in Marlborough,
we have seen no little E.T.
we have seen no trace of UFO's home.
In your spare time you are riding,
making plans to circle grounds,
never having any horseshoes
to paint fortune in to the grounds..."

Geburtstag in Barge Inn, dem blumentumrankten Landgasthof am "Canal". Es ist längst Mitternacht vorbei, man singt das selbstgebastelte Liedchen und bedauert, daß es in wenigen Stunden zurückgeht nach Deutschland, und man läßt die Tage in Wiltshire noch einmal Revue passieren:

An einem Freitag morgens drei Uhr trafen wir uns, noch einen Schluck Kaffee für die, die schon seit Stunden auf der Autobahn gewesen, und los ging's. Nach Ostende, mit der Ferry über den Kanal, und dann durch die immer lieblicher werdende Landschaft Sünglands, von Dover an London vorbei über Basingstoke und Hungerford nach Marlborough. Einige bleiben auf dem Zeltplatz, einer hat ein Zimmer im Merlin, (Nobel, nobel!), dem beziehungsreichen Hotel an der Mainstreet von Marlborough. Und gleich am Abend entdecken wir die - liegende Acht-, ein sehr exaktes Piktogramm; wir werden es einige Tage später aus der Luft sehen, die Ebenmäßigkeit ist dann noch bestechender.

Die nächsten Tage sind mit Suchen nach Kornkreisen, Herumfahren und Messen ausgefüllt. Abends trifft man sich in den beiden berühmten Pubs-, da ist einmal das Waggon and Horses-ein sprichwörtlicher englischer Landgasthof, breit hingelagert, sicher über 200 Jahre alt, mit viel dunkler Holzvertäfelung innen, und runden, nicht immer bequemen Stühlen. Manchmal ist Waggon & Horses so voll, daß man nicht zur Ausschanktheke durchkommt, aber wir haben auch Tage oder Abende dort gesehen, da war kaum jemand

da. Hieß es "die Hoaxer kommen heute hier her",- war garantiert keine Seele da. Wo aber nun die englischen Kornkreis-Enthusiasten geblieben waren, wußten auch unsere beiden "Experten" nicht. Übrigens, nicht, daß sie fälschen würden, ei, was denkt sich da der Leser gleich! Aber man bekommt doch so einen kleinen Geschmack von der Emotion der Szene, wenn man erfährt, daß da doch ein Echtheitsfanatiker einem - vermeintlichen, oder - möglichen- "Fälscher" glatt eine rohe Kartoffel in den Auspuff des Wagens gesteckt hatte. Der -mögliche- Fälscher ging flugs in Deckung, verschwand auf einem Zeltplatz.

31.7.: Nach Avebury gefahren, im wunderschönen kleinen Kunstladen gleich in der Nähe der berühmten Steinsetzung von Avebury ein wenig gestöbert. Von da nach 'Olivers's Castle', dort liegen in einem ganz versteckten Feld, vom Hügelgrat schräg abwärts den Hang hinunter, eine Anzahl verschlungener Kreise; ein solches Ebenmaß, eine solche Ausgewogenheit und Harmonie ausstrahlend, daß man nur auf dem Grat oben sitzen bleiben kann, und schaut. Wir hatten einen wolkengepeitschten und dann wieder gewitterschwangeren Tag erwischt, es waren zauberhafte Stimmungen, die sich abwechselten und die man nicht müde wurde, zu beobachten. Der Kreis, der alles umschließt, wird etwas 90 m im Durchmesser sein, innen sind drei separate Kreise, deren Mittelpunkte gleich sind, aber insgesamt versetzt dem Hang zu, und die je nach einer anderen Seite geöffnet sind, Halbmonden gleichend, deren Öffnungen von Nord nach Süd versetzt sind. Man denkt an die Halbmonde des Islam, und meint plötzlich, der Kreis mit den drei Halbmonden ist ein Menetekel für die gerade in diesen Tagen aufgenommenen Verhandlungen in Nahost. Den Gedanken weiterzuspinnen, ziemt sich als Berichterstatterin nicht, die Auffälligkeit der Halbmonde zwingt zum Denken.

Abends dann Besuch in Barge Inn, einer nicht ganz so geschichtsträchtigen Schenke, die malerisch am Canal, der zum Avon-River führt, liegt. Kleine Wohnboote legen dort an, zwei Entenfamilien streiten um die Brocken der Fremden, abends kam eine Dudelsack-Pfeifer-Gruppe, und spielte und spielte. Alle saßen im dunklen Gar-

ten am Kanal.

1.8.: Regen. Wir fahren kreuz und quer, finden ein paar Piktogramme, die sich sehr ähneln: ein gebogener Schweif aus 9 oder 10 hintereinander liegenden, immer kleiner werdenden Kreislein, der über dem größten Kreis ist ohne Besonderheit, - er mutet an, als zöge er das Ball-Band wie 10 kleinen Negerlein hinter sich her. Nicht weit entfernt ein zweites solches Piktogramm, nur mit einem Kopf, von dem man sofort den Eindruck hat, ein Zünglein schlängelt heraus. Haben die Kreismacher Spaß gehabt beim Herumlegen? Doch pardon, die Halme sind nicht geknickt! Aber die Assoziation zur schematischen Darstellung des Planeten unseres Sonnensystems drängt sich auf.

Der 2.8. wird uns in Erinnerung bleiben: wir können Rundflüge mitmachen. Den Flughafen Thruxton zu finden war mühsam, und daß das Wetter freundlicher wurde, war besondere Dreingabe. In einer Stunde kann man sehr viel sehen, bekannte und bisher nicht entdeckte Formationen. Mir fiel noch er - Skorpion - auf, ein Spinnengebilde, wie gezeichnet ins Korn. Es erinnerte mich an eines der Scharrbilder auf der Ebene von Nazca, hoch oben in den Anden von Peru.

Wir haben am 5.8. noch Glastonbury besucht, eine kleine Stadt der Mystik, der Kelten, Druiden, der alten Abtei-Ruinen und dem -TOR- einem Turm auf dem das Städtchen überragenden Berg. Vom 5.8. bis 8.8. fand hier, wie schon die Jahre zuvor, und sehr beziehungsreich, eine Kornkreiskonferenz statt, "Investigating Crop Circles". Den Vortrag von Dr. Chet B. Snow wollte ich nicht verpassen. Snow hat neben einigen Untersuchungen zum UFO-Phänomen ein Buch über "Zukunftsvisionen" geschrieben 1). Ich blieb also im spärlich gefüllten Saal.

Snow begann mit einem Dia von einem tibetischen Mandala, verglich mit den Steinsetzungen in Avebury und kam im großen historischen Bogen von den Sumerern zu den Katchinas, die den Hopi-Indianern Lehrer und Einweiser waren, zur Malerei der Aborigines in Australien samt deren Darstellungen vom-Dreamland- zu Isis und Osiris. Der historische Überblick verknüpfte immer wieder die alten Zeichen mit Zeichen aus den Piktogrammen, von diesem Jahr und den letzten Jahren über-

haupt. Auch er hebt das diesjährige Piktogramm hervor, das das alte Zeichen der Sumerer für 'Adam' ist, wobei nicht der biblische Adam gemeint ist, sondern jener, der von den aus dem All gekommenen Göttern, Enki und Ninti, geschaffen wurde, um ihnen die Arbeit zu erleichtern,

den Lulu Amul. Sein Zeichen ist ,

es ist Mittelpunkt eines neuen Piktogramms nahe Silbury Hill. Tenor des Vortrages war zum einen "Alle, oder die meisten Kreise sind echt" und "wir müssen lernen, die Kreise zu verstehen" und er schloß mit den Worten: "The earth owns us"- Wir gehören zur Erde, wir dürfen sie nicht zerstören.

An den nächsten Kongreß-Tagen kamen unter vielen anderen Michael Glickman, Michael Hesemann, George Wingfield und Colin Andrews zu Wort. In einem ausführlichen Programm wurde besonders auf Robert Pargeters unermüdliche Arbeit für die Erforschung der Kornkreise hingewiesen. Bezeichnend für 1994: Das Bild des Autors Pargeter inmitten eines Kornkreises im Rapsfeld.

In allem gab es wohl mehr als 150 Kreise, andere als in den letzten Jahren, aber faszinierend und ungelöst allemal.

1.) Dr. Chet B. Snow: Zukunftsvisionen der Menschheit. Apokalypse oder spirituelles Erwachen: wir haben die Wahl. Aus dem Amerik. Genf: Ariston 1991. ISBN 3-7205-1671-7.

Julia Zimmermann

Neues aus der "FGK":

Fotoapparat, Geigerzähler, Nachtsichtgerät sind wieder verstaubt, die Kornkreise sind abgemäht. Ca. 150 Kreise gab es in England, in Deutschland gerade mal ein Handvoll und wenig spektakulär. Jedenfalls sieht es für uns hier so aus. Ganz anders in England, dort waren ebenfalls weit weniger als in den Vorjahren zu finden, dafür aber ganz neue Formen, keine Streben und F-s aus den Kreisen ragend, keine 'Hanteln', keine abstrakten Gebilde. Runde, in sich geschlossene Formen, Halbmonde, ganze Schweife von immer kleiner werdenden Kreisen, ein in sich geschlossenes Universum, hingelagert auf weit abliegenden Feldern, wo meist schon die Anfahrt fast nicht möglich ist,- und mit nicht geknickten Halmen. Im zeitigen Frühjahr gab es Kreise in Rapsfeldern, trotz des widerspenstigen Materials Raps ... Das Projekt 'Sling' wurde durchgeführt, mit Messungen von Geräu-

schen und Bewegungen des Nachts im Feld. Die Deutsche Messgruppe vergrub auch ein Meßgerät in der Nähe der Steinsetzung der Rollright-Stones südlich von Oxford. Die Ergebnisse werden in den nächsten Wochen ausgewertet.....

Die Frage - echt oder falsch ?- ist weiterhin

weitgehend offen. Auch die Fälscher geben dieses Jahr zu, die Herkunft einiger Kornkreise nicht erklären zu können. Zähneknirschend geben sie es zu, doch alle fasziniert die Harmonie, die Ebenmäßigkeit der diesjährigen Kreise.

Julia Zimmermann

Leserbriefe

Wir eröffnen die Leserbriefspalte - wie nicht anders zu erwarten- mit einigen Reaktionen auf den "offenen Brief" von Luc Bürgin an Werner Walter aus der letzten Ausgabe:

Probleme mit sich selbst!

Auf Grund des Leserbriefes von Herrn Bürgin, der in seiner Art das Spiegelbild seiner Selbst ist, bräuchte an sich keiner Stellungnahme!

Weshalb jedoch Herr Bürgin solch einen Brief an die Öffentlichkeit richtet, ist jedoch mehr als einen "Aussetzer" zu bezeichnen. Er selbst sitzt in einem recht dünnwandigen Glashaus in der Schweiz, und wirft mit den größten Steinen! Wir wissen ja, daß er zu den Schreibtischtätern gehört, und die offene Diskussion scheut, daher war dieser Brief die logische Fortsetzung. Würde die UFO-Szene sonst Notiz von Herrn Bürgin nehmen, wohl kaum!

Er greift unter Anderem die Qualität der Schriftwerke meines Kollegen W. Walter an, welcher mit Sicherheit einen besseren Schreibstil aufzuweisen hat, als jener katastrophalen welcher man in Bürgins "Mondblitze" geboten bekommt. In der Schule wäre unter dieser "Arbeit", Thema verfehlt gestanden. Auf ganzen 10 Seiten kommt der "Starautor" auf das Titelgeschehen, was zeigt welche großen aufwendigen Recherchen betreffs Mondblitze getätigt wurden. (Cenap hat zu dieser Thematik das dreifache an Archivmaterialien). Aber hätte Herr Bürgin diese angefordert, wäre noch ein größerer Anteil von CENAP als Quellenangabe in seinem Buch erschienen. Nachdem er sich "so arg durch Walter'sche CR's gequält hat", und auf Greifswald-Material zurückgegriffen hat, konnte er sich jedoch nicht verkneifen auch hier Seitenhiebe auszuteilen.

Und wenn Herr Bürgin Probleme hat den CENAP-Report zu lesen, warum verlängert er nur immer noch das Abonnement? Soviel Masochismus muß ja das Denken beeinflussen!

Doch einen Rekord hat Herr Bürgin in seinem Buch Mondblitze aufgestellt, ein Kapi-

tel von eineinhalb Seiten, dies war das schnellst und flüssigste Kapitel in diesem Buch, ansonsten wird der Leser mit einem Schreibstil konfrontiert, der einem mit Worten erschlägt und man ohne Zusammenhang von einer Thematik in die andere geworfen wird. Hauptsache das Buch ist gekauft (das wirklich nicht sein Geld wert ist. Schade um die Bäume), was der Käufer danach mit diesem Buch macht ist scheinbar egal. Herr Bürgin sollte sich einmal das Buch von Johannes Fiebag "Kontakt" durchlesen, so er einmal einen perfekten Schreibstil kennelernt, bevor er solche Bücher wie Mondblitze auf den UFO-Markt wirft, und Andere angreift!

Zu guter Letzt könnte ich nun noch schreiben, das er lieber Klavier spielen sollte, aber kann man dies dem Klavier zumuten ...!

Hansjürgen Köhler/CENAP

Gestatten Sie uns in diesem Zusammenhang den Hinweis, daß wir in Zukunft "Diskussionen dieser Art" im DEGUFORUM nicht mehr abdrucken werden. Insofern schließen wir uns in großen Teilen inhaltlich an den nachfolgend veröffentlichten 'offenen Brief an Werner Walter' von Peter G. Schmitt an. Den Brief von Herrn Köhler haben wir so übernommen, wie er uns erreicht hat.

Offener Brief

Lieber Werner Walter!

Lange habe ich überlegt, ob ich diesen Brief verfassen soll, weil ich eigentlich des sattem bekannten Hickhacks innerhalb der "Szenenelite" (zu der ich nicht gehöre) leide bin.

Mich interessiert es auch nicht, ob einer besser Möbel verkaufen sollte, als Artikel unter Zuhilfenahme eines Rechtschreibprogramms zu verfassen, wo jemand seinen Adelstitel erworben hat und mit welchen nicht geschützten Titeln manche Leute sich schmücken-eine Auseinandersetzung unterhalb der Gürtellinie entspricht nicht meinen Vorstellungen vom "Miteinandergehen", speziell von Menschen, die sich auf dem zugegebenermaßen schmalen Grat zwischen Glaube, Ahnung, Hoffnung, religiöser Eso-

terik, Fälschung, Behauptung usw. zu einer gesicherten Plattform wissenschaftlicher Erkenntnis hin bewegen wollen.

Auch der Vorwurf, daß etliche Leute, opportunistisch auf der New-Age oder Ufowelle reitend, nur absahnen wollen, ist in den meisten Fällen aus meiner Sicht unqualifiziert-ich gehe in meiner Einfalt davon aus, daß die meisten Autoren der einschlägigen Bücher die darin vorgestellten Thesen subjektiv ehrlich vertreten. Bücher schreiben sich wahrlich nicht in der Freizeit so nebenheres ist dann auch legitim, von den sicher nicht üppigen Autorenhonoraren seinen Lebensunterhalt zu bestreiten.

Aus Vorwürfen oder Anfeindungen in diesem Bereich spricht doch wohl nur der blanke Neid der Zukurzgekommenen, wobei natürlich auch die üblichen Eitelkeiten zwischen Schriftstellern eine Rolle spielen mögen.

Doch nun zu Ihnen, lieber Werner Walter-ich werde mich bemühen, oberhalb der Gürtellinie zu bleiben, auch wenn mich ab und zu als einfacher Abonnent aller einschlägigen Publikationen aus der Szene, der schlicht ein Suchender und Beobachtender ist, beim Lesen Ihrer Artikel und Veröffentlichungen schon der Grimm packt!

Sie scheinen es als Ihre Lebensaufgabe anzusehen, jeden niederzumachen, der auch nur im Entferntesten davon überzeugt ist, daß es neben der real erkennbaren Welt bis jetzt noch unerklärbare Erscheinungen und Vorgänge gibt, deren Erforschung eine durchaus sinnvolle Aufgabe sein kann.

Ich bin durchaus der Meinung, daß es die Aufgabe jeden ernsthaften "Ufoforschers" sein muß. Die Spreu vom Weizen zu trennen.

Ich weiß, daß sich auf unserem Sektor etliche esoterische Spinner tummeln, die sich zur Untermauerung ihrer fanatisch und elitär vertretenen Thesen oft großen Unsinn einfallen lassen, begierig nach jedem fadenscheinigen Strohalm greifen und auch vor Fälschungen nicht zurückschrecken, oder bereits als Fälschung entlarvte Vorgänge immer wieder erneut als echtes Argument für ihre Elaborate aufführen.

Andererseits gibt es genügend ernsthaft forschende Leute, die mit gesundem Skeptizismus an das zunächst Unerklärliche herangehen und sich das Recht herausnehmen, gedanklich nachvollziehbare Thesen zur Diskussion zu stellen, weil sie nun mal eben davon überzeugt sind, "daß es zwischen Himmel und Erde mehr Dinge gibt, als sich unsere Schulweisheit träumen läßt".

Und mit dem Begriff "Schulweisheit" komme ich wieder auf Sie, lieber Werner Wal-

ter, zurück.

Sie verfahren konsequent nach der morgensternen Weisheit "daß nicht sein kann, was nicht sein darf", wobei Sie mit einer bewundernswerten Sturheit höchstselbst festlegen, was nicht sein darf und sich damit -natürlich mit umgekehrten Vorzeichen- auf die Ebene der zuvor erwähnten Fanatiker begeben und das mit einer intellektuellen Überheblichkeit, die ihresgleichen sucht! Ich nehme an, daß Sie sich vor vielen Jahren der ganzen UFO-Problematik von der anderen Seite her genähert haben und plötzlich Ihr "Pauluserlebnis" hatten, um hinfort, wie alle Renegaten, Ihre ehemaligen Gesinnungsfreunde mit Häme und Spott bis hin zu Beleidigungen zu verfolgen. Sie scheuen dabei auch nicht vor unwahren Behauptungen zurück, wobei Ihnen hierbei Ihr Adlatus "hkc" nicht nachsteht (siehe Cenapinfoline zum Thema "Kornkreise").

Wenn es nach Ihnen geht, steigen jede Nacht in der Bundesrepublik tausende von Partyballons auf, stehen ständig irgendwelche Abend- und Morgensterne am Himmel, fliegen unentwegt tausende von lautlosen Hubschraubern mit eingeschalteten Scheinwerfern herum, bewegen sich Linienmaschinen ruckartig vorwärts, nicht ohne ab und zu auch rückwärts zu fliegen, Leichtflugzeuge hüpfen bei Dunkelheit durch die Lüfte und die amerikanische Airforce hat nichts anderes zu tun, als futuristische Geräte in Dreiecksform über dichtbesiedelten Landstrichen und Großstädten zu testen.

Ich habe jetzt bewußt polemisch übertrieben, aber wenn ich vor meinem geistigen -Auge einige Ausgaben Ihres "Cenap-Reports" vorbeiziehen lasse, gelangte ich zwangsläufig zu diesem zuvor geschilderten Eindruck.

Ich kann mich eines weiteren Eindrucks nicht erwehren: Alle Ufo-Forscher, Präastronautiker, Parapsychologen usw. sind Deppen, nur in Mannheim sitzt einer, der die Weisheit mit Löffeln gefressen hat, ex cathedra die Wahrheit verkündet und sich anmaßt, die einzige und letzte Instanz in Sachen "Grenzwissenschaft" zu sein.

Dabei haben Sie durchaus die Fähigkeit, aussagekräftige Artikel zu schreiben und ohne hinterhältigen Spott (den Sie vermutlich mit Humor verwechseln) ein Thema sachlich abzuhandeln. Aber diese Ausnahme bestätigt halt leider meistens die Regel. Sie werden Ihre aggressive Linie sicher beibehalten und wegen meiner einfachen Zeilen nicht plötzlich andere Meinungen und Thesen neben den Ihren gelten lassen. Vermutlich muß es ja auch einen Hecht wie Sie im großen Szenen-Karpfenteich geben, sonst

könnten sich die Karpfen ja in fliegende Fische verwandeln - also rechtzeitig die Flügel abbeißen!

Nur, gehen Sie die Karpfen mit offenem Visier von vorne an, kämpfen Sie mit zulässigen Jagdwaffen, anstatt sich in die Weichteile zu verbeißen und vor allem: Zeigen Sie etwas mehr Demut (im besten Sinne des Wortes) vor den ungelösten Menschheitsrätseln und etwas mehr Aufgeschlossenheit gegenüber Menschen, die nun mal aufgrund ihrer Erfahrung, ihres Wissens und ihrer, sicher subjektiven Erkenntnisse, nicht unbedingt immer die alleinseigmachende Mannheimer Schule vertreten!

In diesem Sinne trotzdem herzliche Grüße von einem Mann, der in das letzte fünftel seines erfahrungsreichen Lebens eingetreten ist und die sokratische Erkenntnis "scio nescio" (ich weiß, daß ich nichts weiß) verinnerlicht hat.

Peter G. Schmitt

Ihre Zeitschrift finde ich sehr interessant und informativ. Zur Ausgabe 3 möchte ich ein paar Gedanken anbringen: Seite 31: "Geist spaltet seine Anhänger" - Ich habe 1 oder 2 Bücher von Ramtha gelesen. Sie haben mich nicht besonders angesprochen und deshalb habe ich mich nicht näher mit ihm und seinem Medium befaßt. Ich gehe davon aus, daß die Bücher durch Channeling entstanden sind. Nun, ein geistiger Lehrer wählt seine Schüler (und seine Sprachrohre = Medien) genauso, wie es irdische Lehrer der geistigen Wege tun. Es steht einem Schüler/Medium nicht zu, zu bestimmen, wen der Lehrer noch unterrichten / als Medium gebrauchen will. Wenn sich Frau Knight dazu gedrängt fühlt, einen urheberrechtlichen Schutz einzuklagen, so kann dieser doch wohl nur für ihre eigenen Channellings angebracht sein, doch niemals für die Person (Wesenheit) des Lehrers!

Special zu Omec Onec: Die Diskussion hat mich sehr interessiert. Leider konnte ich aufgrund von mehrstündigen Verzögerungen im Programmablauf des DU III - Kongresses Omec Onec damals nicht persönlich erleben. Das Buch habe ich bis jetzt noch nicht gelesen. Aber was man so von ihr und über sie hört, klingt für mich plausibel. Ich erinnere mich gut an ein Buch von Sanat Kumara: "Training a planetary logos". Ich glaube, der Channel war Janet Mc Clure. Die deutsche Fassung gibt es beim Christa Falk Verlag in Seeon.

Sanat beschreibt darin, wie er für seine Aufgabe ausgebildet wurde, Logos des Planeten Erde zu sein. Er durchlief u.a. eine Ausbildung auf der Venus. Lehrer war Adonis. Sanat beschreibt dies alles sehr anschaulich und lebendig. Es kam mir so bekannt vor, was er zu sagen hatte. Ich finde, daß wir von der Erde uns kein Urteil über Dinge erlauben können, die wir noch nicht selbst erlebt haben. Manche haben vielleicht noch Erinnerungen an andere Daseinsformen, andere Welten, andere Dimensionen, die sie irgendwo und irgendwann durchlaufen haben. Zeit ist Illusion! Ist es nicht Materie ebenso? $E = mc^2$. Materie ist pure Energie. Wie, wenn es Ebenen gibt, in denen es tatsächlich so einfach ist, Materie herzustellen und beliebig zu formen? Ist es nicht so, daß wir uns erinnern? Viele zumindest, die Interesse an Psi finden.

Es wird auch gesagt, viele der großen Lehrer der Menschheit kämen von der Venus. Sie ist der Abend- und Morgenstern. Wir lieben sie. Wir schauen zu ihr auf. Und sie regiert die Liebe. Woher kommt dieser Glaube, diese Überzeugung wohl, die Venus sei der Stern, von dem die Liebe kommt? Es muß Vorbilder geben, Erfahrungen. So, wie von Mars erzählt wird, er sei der Krieger, Zerstörer, auch ungestüm in seinem Tun. Die alten Mythen und Überlieferungen wissen einiges darüber. Man muß nur suchen und merken, was von Interesse ist. Man findet Details in verschiedenen Bereichen. Zusammen ergeben sie ein Bild. Die Wirklichkeit ist dies nicht. Aber vielleicht eine Annäherung. Ich gehe davon aus, daß es die geistige Venus gibt. So, wies eine geistige Erde gibt. Exakt an dem Ort, den die physische Welt einnimmt! Sie durchdringen einander. So, wie die Geisterwelt die Menschenwelt durchdringt. Sie sind alle an einem Ort. Nur in unterschiedlichen Daseinswelten - bereichen.

Ein Vorschlag: Wie wäre es, wenn sich etliche Leser aufgerufen fühlen würden, selbst Nachforschungen anzustellen über die Möglichkeiten geistiger Ebenen. Wir könnten uns einstimmen auf die geistige Venus, auf den Ort, von dem das Wesen herkommt, das wir als Omnece Onec kennen. Wir könnten darum bitten, Einlaß zu erhalten und unterwiesen zu werden. Da diese Zivilisation technisch und spirituell der unseren voraus ist, müßten die dortigen Lehrer entscheiden, wer tatsächlich zum bewußten (!) Training zugelassen wird. Des Nachts werden ohnehin einige von uns Stammgast sein dort und in den Raumschiffen. Aber: Wissen möchten wir es halt endlich! Wir

wollen bewußt Anteil haben am Geschehen anderer Welten und Kulturen. Und wir wollen lernen, all das, was nutzbringend sein kann, auf die Erde zu übertragen, um unser Leben einfacher zu gestalten und vor allem auch, um die Erde wiederherzustellen. Damit sie Lebensraum bleibt und nicht eine Wüste wird, trotz der bevorzugten Bahn um unser Zentralgestirn Sonne - Helios.

Dies wurde nun ein langer Leserbrief. Er ist mir nur so aus der Hand geflossen. Ich weiß, daß es diese andere Welt gibt. Nur, beweisen läßt es sich nicht mit unseren begrenzten technischen Mitteln. Ein tibetischer Lama wählte bei einem Vortrag über die Wirklichkeit folgendes Beispiel: Wenn jemand behauptet, es gibt Hasen mit nur einem Ohr, so darfst du nicht sagen, daß er unwahr spricht. Nur weil du noch keinen Hasen mit einem Ohr gesehen hast, kannst du nicht behaupten, daß es sie nicht gibt!

Monika Dorfner

Herzlichen Dank für die Zusendung des DEGUFORUM 3, welches ich gestern erhielt. Ich persönlich finde es sehr interessant...

Hans-Jörg Vogel, Redaktion "MYSTICS"

Auch ich fühle mich von den Bildern von Frau Berndt (Titelseiten DEGUFORUM 2 und 3/94) sehr angesprochen... Ich freue mich auf die nächste Ausgabe des DEGUFORUMS.

Gisela Kersken

Vielen Dank für das tolle Omnece-Special in Eurer letzten Ausgabe des DEGUFORUM. Wir waren wirklich sehr angenehm überrascht. Letztlich auch darüber, daß unter dem Strich kein einziger Bericht negativ ausfällt. Genau das hatten wir ja auch bereits mit Journalisten immer wieder erlebt. Selbst die kritischsten erlagen ihrem mysteriösen Charme. Das bestätigt mich denn auch immer wieder, wenn ich gerade selbst wieder Zweifel an der Identität der Venusierin habe, nach dem Motto - Die können sich doch nicht alle irren...

Gisela Bongart, Myrddin-Verlag

...möchte ich Ihnen und Ihrem Team recht herzlich zu der ansprechenden und interessanten Form gratulieren, die sich gegenüber der ersten Ausgabe deutlich gesteigert hat. Die gleiche Anerkennung trifft auch für den Inhalt zu!

Peter G. Schmitt

Telefon – Hotline der DEGUFO

Tel.: 0671 / 75614

Fax: 0671 / 69756

Anzeige Mystics

Der Fall Amaury Rivera - Ein Zwischenbericht

In unserer letzten Ausgabe hatten wir eine Presseveröffentlichung aus der englischen UFO-Zeitschrift "UFO - Magazine" von Quest International veröffentlicht, daß sowohl der Entführungsfall A. Rivera, als auch die dazugehörigen Fotos, gefälscht sind. Nicht mehr und nicht weniger. Versetzen Sie sich mit einem eigenen Kommentar, der dann doch einige Reaktionen - u.a. von Michael Hesemann - heraufbeschworen hat. Da Michael Hesemann uns eine "Rufmordkampagne" vorgeworfen hat, haben wir uns veranlaßt gesehen, unsere eigenen Recherchen zu diesem Fall noch etwas zu intensivieren. Das, was wir an Material hierzu in der Zwischenzeit recherchieren konnten, ist so umfangreich, daß es nicht möglich ist, dies alles in dieser Ausgabe wiederzugeben. Wir werden deshalb aller Voraussicht nach in nicht allzuferner Zukunft eine separate Dokumentation erstellen, in der wir alle uns zur Verfügung stehenden Informationen und Fakten vorlegen werden, so daß der interessierte Leser sich dann selbst ein eigenes Urteil bilden kann.

Das hier nun auszugsweise vorgelegte Material kann deshalb nur eine Art Zwischenbericht sein, der aber unserer Meinung nach zum jetzigen Zeitpunkt notwendig ist, um dem Leser die Fakten zukommen zu lassen, die es ihm ermöglichen sollen, nicht nur eine ganz bestimmte Sicht der Dinge präsentiert zu bekommen, sondern Stellungnahmen und Informationen aus allen Blickrichtungen zu erhalten. Hier nun zur Einstimmung zwei Leserbriefe zu diesem Thema:

Gestern erhielt ich das neue DEGUFORUM, das mir wieder sehr gut gefallen hat. Allerdings bin ich mit dem Bericht bezüglich der Amaury Rivera-Geschichte nicht ganz zufrieden. Man sollte mit den Worten 'Fälschung' und 'Aufgeklärt' sehr vorsichtig umgehen, denn mittlerweile wurde bekannt, daß A. Rivera nie zugegeben hat, daß seine Geschichte gefälscht wurde. Außerdem hat der sehr zweifelhafte Ermittler Louis M. Martin nie mit Rivera gesprochen. So steht praktisch Aussage gegen Aussage. Ich finde es zudem sehr seltsam, daß Louis Martin seine Recherchen zum Preis von \$20 anbietet. Wenn wir schon so weit sind, daß eine Aussage reicht, um einen Fall als Fälschung zu deklarieren und ad acta zu legen, so müssen wir die UFO-Forschung ernsthaft überdenken. Mittlerweile sind sich die meisten UFO-Forscher

sicher, die den Rivera - Fall verfolgten, daß Martin seine Recherchen völlig unzureichend angestellt hat. Für mich bleibt der Rivera - Fall ungeklärt.

Harald Bergmann

... Wenn es 'Fälschungen' sind, so hätte der 'Eisverkäufer' einen ziemlich großen Aufwand betreiben müssen (eine Vielzahl kleiner und großer Modelle bauen)! Ich betreibe seit 30 Jahren Flugzeug-Modellbau als Hobby, und mir fallen hier einige Besonderheiten auf: Bei der F-14-Tomcat ist hinten am Triebwerk ein 'Leuchten' zu erkennen (Nachbrenner eingeschaltet beim Beschleunigen?). Falls das UFO aus Radkappen bestünde, müßte man den Hersteller der Radkappen kennen, bzw. zu welchem Fahrzeugtyp. Wenn das Flugzeug echt ist, müßte sich eine leichte Rauchfahne auf dem Original abzeichnen (habe noch nichts darüber gelesen)! Es müßten ebenfalls bei Fälschungen Fäden an den Modellen zu erkennen sein (Original-Dia)! Hab' ich auch noch nichts darüber gelesen! Stutzig macht mich ebenfalls die Nähe der F-14 zum UFO-Teller, hier müßten doch eigentlich beide Triebwerke ausfallen, ebenfalls die Bordelektronik (durch Einwirkung des UFO-Gravitationsfeldes). Naja, jedenfalls bin ich schon der Meinung, es ist eine echte Fotoserie. (Meine Meinung als Modellbauer)...

Sigmund Auzins

Und nun ein Auszug aus dem Brief von Michael Hesemann, soweit er den Rivera - Fall betrifft:

... Trotz der Rufmordkampagne durch W. Sosa, dessen 'einzige' Qualifikation in der UFO-Forschung die ist, daß er ein 100 - Meter - Raumschiff mit eigenen Augen gesehen haben will, kann ich Ihnen versichern, daß die Rivera-Serie ohne jeden Zweifel echt ist. Zum Beweis liegen mir ausführliche Gutachten von Jim Dilettoso vom NASA-Industrial Applications-Center, von Bob Oechsler, von Nippon TV-Japan und anderen Experten vor. Dieser Fall wurde nicht nur von Ex-MUFON - State - Director Jorge Martin, sondern auch von Lt. Col. Wendelle C. Stevens, US - Luftwaffe i.R., Yunich Yaoi von Nippon TV, Jaime Mausán von Televisa / Mexican TV und vielen Anderen VOR ORT recherchiert. Martin sprach

mit Zeugen, die dasselbe erlebt haben wie Rivera. Das einzige Negativgutachten stammt von R.-D. Klein von MUFON-CES, der erst die vier Rivera-Fotos für echt hielt, dann aber von Sosa ein angeblich fünftes Rivera-Foto übersandt bekam, das sich als falsch erwies. Dabei stellte sich eindeutig heraus, daß das Sosa-Foto zu einer anderen Tageszeit aufgenommen wurde (Mittags), als die Rivera-Serie (Morgens). Tatsächlich waren es nur perspektivische Ungereimtheiten zwischen diesen nicht zusammenhängenden Fotos, aus denen Klein schloß, daß es ein kleines Objekt nahe an der Kamera ist. Dem widersprach Dilettoso, der MUFONs Methode als 'unwissenschaftlich' bezeichnete, da sie einzig auf der Errechnung der Position zweier nicht zusammenhängender Fotos beruhte und auf die wissenschaftliche Methode der Randanalyse ganz verzichtete: "Dabei ermöglicht nur die Untersuchung der Ränder der Bildelemente eine scheinbar dreidimensionale Zuordnung von Elementen zweidimensionaler Fotos"...

Eines der Hauptargumente 'pro Rivera' ist der Untersuchungsbericht von Dilettoso, Director Computer Graphics Lab., der auf seinem Briefbogen auch das NASA-Zeichen führt, mit dem Hinweis 'Industrial Applications-Center' und damit offensichtlich der Eindruck erweckt werden soll, dies sei eine NASA-Untersuchung. Dies stimmt jedoch nicht, sondern diese Untersuchung wurde privat und in eigener Regie von Dilettoso durchgeführt. (Zitat aus dem vorläufigen Untersuchungsbericht vom 10.8.91: "Wir haben 4 Fotos in unserer eigenen privaten Zeit ('our own time and equipment') analysiert. Dies ist kein offizielles Projekt.")

Dieser Untersuchungsbericht wurde auch in der Ausgabe Okt./Nov. 1992 des "Magazin 2000" im Rahmen eines Berichtes über den Fall A. Rivera auszugsweise abgedruckt. Die erste Seite der vorläufigen Fotoanalyse im Originaltext, dann ins Deutsche auszugsweise übersetzt. Interessant ist, daß in diesem Artikel zwei wichtige Passagen aus Dilettosos Brief nicht ins Deutsche übersetzt, sondern einfach unterschlagen wurden. Dilettoso schreibt nämlich: "Ich lehne die Vorstellung ab, daß Tests wissenschaftlicher Art mit den Fotos gemacht wurden und ich fand sie verdächtig (found them to be suspect)". Dilettoso empfiehlt weiterhin, um letztendlich wirklich ausschließen zu kön-

nen, daß diese Fotos keine Fälschungen sind:
 "1+2: eine kartographische Karte mit Angaben der Position der Zeugen, sowie Angaben über die Position der Bäume in den Bildern.

3.: Messungen der Durchmesser des Baumstammes am Boden im Foto #3.

4.: Eine bessere Qualität der Fotos, um eine detaillierte Körnungsanalyse vornehmen zu können.

5.: Zusätzliche Fotofolgen, um ein ComputermodeLL aufbauen zu können.

In einem zusätzlichen Bericht vom 19.10.1991 weist Dilettoso u.a. darauf hin, daß es notwendig sei, diese Bilder durch scannen mit Hilfe von Rot-, Grün- und Blau-Farben, sowie Infrarot und Ultraviolett-Analysen etc. noch weiter zu analysieren, daß dies aber nur möglich ist, wenn die **Original-Negative** vorliegen. Obwohl Dilettoso diese, für eine abschließende Beurteilung notwendigen, Negative fehlen, kommt er zu der Feststellung (Zitat aus einem Fax an J. Martin vom 2.10.91):

1. Es gibt keine Beweise für Modelle, Aufhängungen oder elektronische Überlagerungen.

2. Das scheibenförmige Objekt ist definitiv metallisch.

3. Der Durchmesser der Scheibe beträgt 52' (feet).

4. Die Scheibe bewegt sich nicht.

5. Die F-14 fliegt mit einer Geschwindigkeit von 168 - 188 mph.

Trotzdem weist er auch in diesem Fax wieder darauf hin, daß "... ist es dringend geboten, (urgent), daß wir wissenschaftliche Tests auf der Basis von Negativen durchführen und nicht von Abzügen (prints). (Unterstreichungen im Original!). Wir müssen ein Negativ (Unterstr. im Original) testen vom Original-Negativ ohne Zwischenschritte auf Papier...

All diese Informationen hatte Dilettoso nie bekommen. Trotzdem beharrt er auf der Echtheit der Fotos und behauptet, vor allem in Bezug auf die Analyse von R.-D. Klein von der MUFON - CES: "Die von MUFON-CES angewandte Methodik ist völlig unwissenschaftlich und weicht von allen bei Foto-Analysen üblichen Prozessen ab. Sie basiert einzig auf der Errechnung der Position des Objektes, die scheinbar abweichend ist auf den 4 Originalfotos und einem 5. Bild, das von einem früheren Untersucher ge-

filmt und vom Bildschirm abfotografiert wurde.

Natürlich liefert dieses Bild keinerlei brauchbaren perspektivischen Daten, denn wir wissen nicht, aus welchem Winkel es abgefilmt wurde, aus welchem Winkel es vom Bildschirm abfotografiert wurde; beide Faktoren bewirken Verzerrungen. Reproduktionen vom Bildschirm sind meistens verzerrt. Diese Analyse besagt also rein gar nichts. Stattdessen verzichtete MUFON-CES auf die wissenschaftliche Methode der Randanalyse. Dabei ermöglicht nur eine Untersuchung der Ränder der Bildelemente eine scheinbare dreidimensionale Zuordnung von Elementen zweidimensionaler Fotos." (Quelle: UFO-Kurier)

R.-D. Klein hat - in Kenntnis der Aussage von Michael Hesemann und von Jim Dilettoso - folgende Stellungnahme für das DEGUFORUM verfaßt:

"1: Jorge Martin hat mich beauftragt, die Analyse durchzuführen, dazu haben wir 4 Fotos von Amaury (Negativ + Dias) sowie ein Print von einem über Sosa zugeführtes Foto erhalten. J. Martin hat die Analyse direkt von mir erhalten.

2: Wir haben die Bilder mit verschiedenen Scannern untersucht, dabei wurden Vergrößerungen von mehr als 1200 % verwendet und mit dem neuen Dia-Scanner auch eine Auflösung von mehr als 8bit (ca. 12 bit) entspricht 4096 Stufen bei der Kontrastanhebung und 6,87 hoch 10 Farbstufen. Bei dieser Auflösung treten bei einem der Negative von Amaury auch die Fäden oder Drähte der Aufhängung zutage. Mit 256 Stufen, so wie sie Dilettoso verwendet hat, können sie nicht sichtbar sein.

3. Natürlich haben wir die Randunschärfen untersucht. Dabei ist keine Bewegungsunschärfe in Flugrichtung der F-14 zu erkennen. Die Abbildungsunschärfe liegt dagegen im gleichen Bereich wie die im Vordergrund befindlichen Äste. Das Korn der Aufnahmen verhindert eine weitere Vergrößerung. Die Bewegungsunschärfe hätte jedoch 5% in Längsrichtung betragen müssen und wäre damit deutlich mit bloßem Auge zu sehen. Bei einer Kodak-Instamatic 110 beträgt die Verschlusszeit konstant 1/60 Sekunde. Aufgrund der Mindestfluggeschwindigkeit eines F-14 ergibt sich die zu erwartende Unschärfe.

4. Die Aussage, daß ein Rand umso unschärfer ist, je weiter er von der Kamera entfernt ist, betrifft nur atmosphärische Brechungseffekte, die von einer normalen Unschärfe deutlich zu unterscheiden sind. Solche Effekte sind um das UFO oder den Jet nicht festzustellen. Das Licht verteilt sich nicht auf die Entfernung, es kann entweder durch die Atmosphäre gebrochen werden, oder es wird durch Teilchen in der Luft absorbiert (was keine Unschärfe bewirkt, sondern eine Kontrastminderung). Die Spiegelungen auf den Objekten zeigen gerade die Fälschung, denn auf den Aufnahmen befindet sich das Objekt nahe bei der Vordergrund-Baumgruppe, wie sich anhand der Veränderung des Kamerastandpunktes genau nachvollziehen läßt. Bei einer Aufnahme liegt er weiter unten rechts und dort ist auch mehr (exakt der berechnete Wert - 3-D-Analyse Stereo-Triangulation) von unten zu sehen - wie erwartet. Die Spiegelung (bzw. Glanz, Licht und Schatten) bleiben auf dem Objekt jedoch gleich, anders als wenn es sich nach oben bewegt, um die Position zu halten, und auch noch neigen müßte. Die Position des Jets ist ebenfalls bei allen Bildern (auch dem Gegenschuß) präzi-

Theologie Astrologie Ufologie ETHIK	Anzeige	Einheit und Vielfalt
	STUDIENKREIS	
	PLANETAR SPIRITUAL	
	bietet vereinzelt Material	
	didaktisches Handbuch an, um	
	im spirituellen, esoterischen und	
	politischen Bereich die richtigen Bewertungen	
	und Entscheidungen klarmässig interpretieren zu können.	
	Zur Information allgemein, in concreto aber für Lichtarbeiter	
	und synoptisch Berufene. Drei Broschüren (Handbuch) sind erstellt.	
	Auch kostenlos. Reiner Idealismus. Zum Wassermann=Zeitalter und	
	Wendezeit in conclusio zur Bewahrung mit einem gesunden Gemüt	
	wie auch theologischem Klarsinn im ethischen Vernunft und auch	
	meta = immanenten Feld. Anfragen bitte über DEGUFORUM zu richten.	

Schwindel/Fälschung

se unter demselben Aststück (innerhalb von einigen % genau). Das Sosa-Foto, das nicht zur Analyse herangezogen werden muß, zeigt jedoch die gleichen Effekte. Das Wachstum an den Ästen ist identisch mit denen von Amaury. Daher liegt es nahe, daß die Aufnahme innerhalb kurzer Zeit zumindest im gleichen Zeitraum angefertigt wurde.

5. Die Aussage von Dilettoso, daß die von MUFON-CES durchgeführte Untersuchung unwissenschaftlich sei, ist völliger Unsinn und beruht entweder auf Fehlinformation oder Unkenntnis. Eine Rückrechnung mit Triangulation ist wesentlich präziser als Unschärfetrachtungen. Da Aufnahmen von unterschiedlichen Standorten des Fotografen vorliegen, ist so eine Triangulation (ähnlich wie eine Stereoaufnahme) mit Hilfe der Computertechnik leicht möglich. Die Aussage, daß eines der verwendeten Fotos von einem früheren Untersucher von einem Bildschirm abfotografiert sei, ist Unsinn. Alle Aufnahmen, die wir von Jorge Martin erhielten, haben eine filmtypische Auflösung, bei denen mindestens 2000 - 4000 Linien aufgelöst werden. Ein Bildschirmfoto hingegen hätte nur 625 Zeilen und damit eine sofort sichtbare schlechtere Auflösung.

Natürlich wären wir bereit, die Untersuchungen mit Dilettoso an einem Tisch zu diskutieren. Insbesondere wenn Amaury endlich einmal seine Original-Negative mitbringen würde. Ich würde dann auch einen portablen Scanner mitnehmen, so daß man live die Analyse der Negative durchführen könnte."

Soweit Rolf -Dieter Klein mit seiner Stellungnahme. Was bleibt bis hierhin? Ein Expertenstreit? Leider wird R.-D. Klein niemals Gelegenheit haben, die Original-Negative zu analysieren. Bei unseren Recherchen haben wir festgestellt, daß diese Negative **nicht mehr existieren**. Sie wurden von Amaury Rivera verbrannt.

Diese Information erhielten wir unabhängig voneinander in zwei Telefoninterviews, die wir mit Wendelle Stevens und mit J. Martin führten. Die Erklärung, warum Amaury die Negative verbrannt hat, werden wir in unserer Dokumentation ausführlich wiedergeben. Hier nur soviel - weil er sich bedroht fühlte. Jorge Martin erklärte u.a. in diesem Interview, daß er nach wie vor nicht ausschließen könne, daß es sich um Fälschungen handelt ("there is a possibility that these pictures were hoaxed").

Immerhin schließt J.Martin zumindest nicht aus, daß es eine Fälschung sein könnte. Aber auch er versucht, nach der Salamtaktik, nur das zuzugestehen, was man ihm definitiv an Fakten nachweisen kann. Zum Beweis hierfür nachfolgend ein Auszug aus dem Telefoninterview, daß wir am 3.11.1994 mit J. Martin geführt haben:

".....DEGUFORUM: *Es sind niemals Analysen von den Original-Negativen gemacht worden.*

J.Martin: *Nein, das stimmt nicht, weil sowohl Mr. Oechsler als auch Mr. Dilettoso hatten die Original-Negative. Mr. Sosa sagt, daß er weiß, daß dies nicht stimmt.*

DEGUFORUM: *Uns ist gesagt worden, daß die Analysen von Dilettoso anhand von dritt- oder viertklassigen Abzügen oder Kopien gemacht worden sind ..(J.Martin unterbricht..)*

J.Martin: *... nein, er hatte die Negative...*

DEGUFORUM: *.... und das die Negative gar nicht mehr existieren, weil Amaury sie persönlich verbrannt hat. Er verbrannte die Negative, weil er Angst hatte...* (J.Martin unterbricht erneut)

J.Martin: *Nein, das stimmt nicht, das ist nicht wahr. Das ist die Geschichte, die Mr. Sosa erzählt..*

DEGUFORUM: *...nein, das ist nicht die Geschichte, die Mr. Sosa erzählte. Dies hat uns W. Stevens gesagt.*

J.Martin: *Oh..., die Negative wurden verbrannt, das ist korrekt. Nicht aus den Gründen, die Mr. Sosa erzählt, sondern weil er Angst hatte...."*

Soweit diese, doch wichtige Klarstellung. Und auch der immer wieder als Zeuge aufgeführte Bob Oechsler weist zweimal - am 16.9.1990 und am 7.1.1991 - darauf hin, daß er detailliertere Informationen benötigt incl. Negative, um definitiv die Echtheit der Fotos bestätigen zu können.

Wir haben bewußt in diesem Zwischenbericht darauf verzichtet, die diversen, diffizilen "Hakeleien, Anschuldigungen und Verdächtigungen" der Beteiligten untereinander aufzuzeigen. Sosa gegen Martin und Rivera und umgekehrt. Martin gegen R.-D.Klein etc., weil dies den Leser zum jetzigen Zeitpunkt mehr verwirren würde, als das es der Information über den tatsächlichen Sachverhalt, wie er sich zur Zeit darstellt, dienen würde. Deshalb verzichten wir auch darauf W. Sosas Argumente, die im wesentlichen in der Ausgabe 3/94 des DEGUFORUMS bereits wiedergegeben wurden, hier darzustellen.

Festzuhalten bleibt zum jetzigen Zeitpunkt. So einfach, wie M. Hesemann es sich zu

machen versucht, ist die ganze Angelegenheit nicht. Uns geht es auch nicht darum, hier einen Feldzug gegen bestimmte Personen zu führen. Es geht um sachliche und soweit wie möglich, umfassende Information der am UFO-Thema Interessierten, die, so finden wir, ein Anrecht darauf haben.

Wenn Hesemann in seinem Leserbrief an uns u.a. schreibt.... "Wo also eine ganze Phalanx von weltbekannten UFO-Experten gegen den obskuren Mr. Sosa steht, nutzt Werbekaufmann und Möchtegern-Ufologe Reinhard Nühlen diese Hetzkampagne als weitere Lanze gegen meine Person. Auch wenn er meine Erfahrung in der UFO-Forschung in Frage stellt, ich bin seit 17 Jahren dabei, er hat gerade mal vor zwei Jahren seine erste (von mir veranstaltete UFO-Konferenz) besucht ..."

so ist hierzu folgendes zu sagen:

1.) Bin ich etwas älter als M.Hesemann und befasse mich mit dem UFO-Thema seit mehr als 20 Jahren, wenn auch in aktiver, ausübender "Funktion" erst seit Juni 1993, als ich aus bekannten Gründen die DEGUFUO gegründet habe.

2.) Woher M. Hesemann weiß, daß besagtes Treffen in Düsseldorf vor zwei Jahren, meine erste UFO-Konferenz war, ist mir nicht ganz klar. Solche Konferenzen werden nicht erst veranstaltet seit es M.Hesemann gibt. Wenn Hesemann damit meine "Inkompetenz" untermauern will, so spricht die Logik dieser Gedankenkette für sich.

3.) Gleiches gilt auch für die Bemerkung "Werbekaufmann und Möchtegern-Ufologe." Was hat mein Beruf mit diesem Thema zu tun? Und die Bemerkung "Möchtegern-Ufologe" zeigt die ganze Arroganz einer Person, die es offensichtlich immer noch nicht verkraftet hat, daß sich jemand "erdreistet" hat, eine seriöse UFO-Gesellschaft zu gründen, ohne vorher Hesemann's Erlaubnis einzuholen.

4.) Wir haben keine Hetzkampagne gestartet, gegen niemanden und werden dies auch in Zukunft nicht tun. Wir werden aber weiterhin recherchieren und informieren. Dies sind wir unseren Lesern, unseren Mitgliedern, und der UFO-Thematik an sich schuldig.

Aufgrund seiner intensiven Kontakte zu J. Martin, zu W. Stevens, zu J. Dilettoso, zu Bob Oechsler etc. hätte Hesemann wissen müssen, daß niemals Analysen von den Original-Negativen gemacht wurden, daß sie gar nicht mehr existieren, verbrannt wurden. Wenn dies alleine natürlich auch noch kein Beweis für die Echtheit oder für eine Fäl-

schung ist, so gehört es doch zur kompletten, vollständigen Informationspflicht, darauf hinzuweisen. Im Gegenteil, nach wie vor präsentiert er den Fall als hundertprozentig authentisch. (Als Titelfoto in seinem neuesten Buch, auf seinen Vorträgen, die er momentan quer durch die Bundesrepublik hält, als ob nichts anderes dazu zu sagen wäre.)

Abschließend noch ein weiteres Zitat aus Hesemann's Leserbrief: *"Zustimmen kann ich Nühlen nur, wenn er die Wichtigkeit von Untersuchungen betont. Genau das haben wir gemacht, und zwar nur wir und nicht die klaffenden Hunde aus den Reihen der Gegner. Aber wann, bitte schön war Herr Nühlen auf Puerto Rico? Nein, er macht es sich bequem: Spielt scheinheilig den Richter, obwohl die Gegenseite nur Lügen hervorgebracht hat und er die Angeklagten nicht einmal zu Wort kommen ließ. AUDIATUR ET ALTERA PARS, auch die andere Seite hören, sollte auch bei DEGUFO gegenüber Vorverurteilungen vorgezogen werden. Aber offenbar geht es Nühlen mehr um die Rechtfertigung der eigenen Position durch Diskreditierung seriöser UFO-Forscher ...!"*

Was für eine Diktion. Für Psychologen vielleicht interessant zu analysieren. "Richter, Angeklagte, klaffende Hunde, Lügen, scheinheilig ...". Warum diese aufgeregte Reaktion? Fühlt sich hier jemand ertappt, seines liebsten Spielzeugs beraubt? Offensichtlich wurde nicht gründlich genug untersucht, sonst hätte man das jetzt bekannte Ergebnis selbst herausfinden können. Und man braucht nicht persönlich vor Ort in Puerto Rico zu sein, um herauszufinden, das die Original-Negative gar nicht mehr existieren. Hierzu reichten zwei Telefongespräche.

Ein Rat zum Schluß an M.Hesemann, den er vielleicht in Zukunft etwas mehr beherzi-

gen sollte, bezogen auf seinen Leserbrief: "SI TACUISSSES- PHILOSOPHUS FUISSSES". (Wenn Du geschwiegen hättest, wärest Du ein Philosoph gewesen). Trotzdem halten wir M. Hesemann ein paar

Seiten in unserer nächsten Ausgabe frei, damit er sich, falls er will, dazu äußern kann.

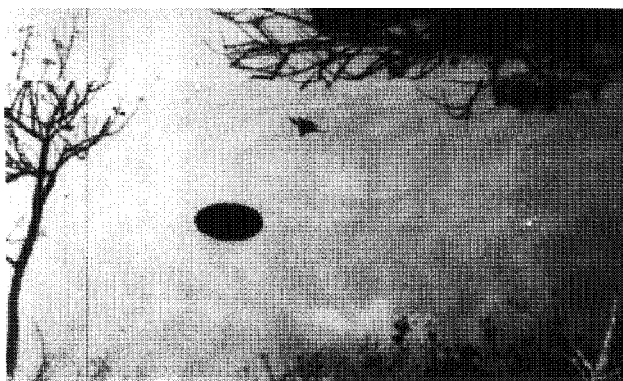
Reinhard Nühlen

Fotoanalyse des Amaury Rivera Falls

von Rolf-Dieter Klein, Mufon-CES



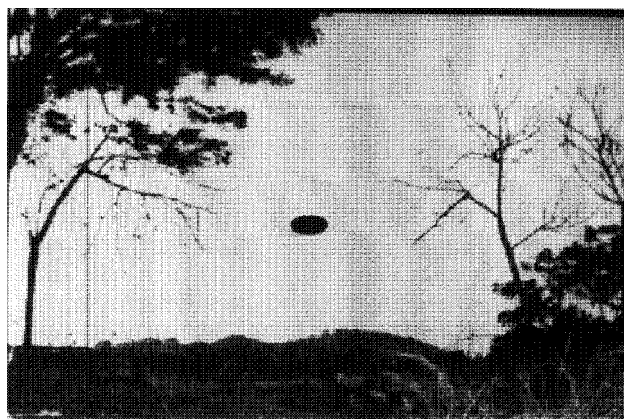
Sosa, Foto #1



Amaury, Foto #2



Amaury, Foto #3



Amaury, Foto #4

Begleittext zum Amaury Rivera-Fall

Zur Analyse des Amaury Falls haben wir von Jorge Martin Ende '93 vier Bilder von Amaury (#2..#5) sowie ein Bild von Sosa (#1) erhalten. Dabei haben wir das Sosa-Bild als Foto-Print, die anderen Bilder von Amaury je als Dia und als Negativabzug erhalten. Die Bilder sind wahrscheinlich 2te bis 3te Generation Abzüge. Die Bilder zeigen eine hohe Auflösung, so daß eine Vergrößerung 600..12100% noch Informationen liefert. Das Sosa-Foto soll angeblich nicht von Amaury erstellt worden sein, was aber bei der Analyse nicht bestätigt werden konnte. Die Analyse zeigt, daß es sich um Modelle handeln muß. Das Sosa-Foto wird dazu nicht benötigt, paßt aber exakt in die Sequenz.

Die durchgeführten Analysen umfaßten Randunschärfetests, Motion-Blurr-Analyse, Kontur-Analyse sowie eine 3D-Perspektiven-Analyse. Keinen dieser Analysen hat das Bildmaterial bestanden.

Zunächst zu den perspektivischen Tests. Bild 1 zeigt eine Übersicht der Fotos so wie wir sie von Jorge Martin erhalten haben. Bild 2 zeigt eine der mit den Fotos paarweise durchgeführten Tests. Da bei der Aufnahme der Kamerastandpunkt geändert wurde ergeben sich unterschiedliche Perspektiven, ähnlich wie bei einer Stereofotografie.

Dadurch ergibt sich die Möglichkeit Entfernungen aufgrund unterschiedlicher Parallaxe zu bestimmen. Zwischen den Bildern #2 und #3 wurde der Kamerastandpunkt auch auf unter-

schiedliche Höhe geändert. Bei Foto #3 ist mehr vom Hintergrund erkennbar, bei Foto #2 werden Bäume des Vordergrundes sichtbar. Das Objekt und der Jet behalten die Position bei, wobei im Objekt in Foto #2 etwas mehr von der Unterseite sichtbar ist, so wie man es bei einer Kameraänderung erwartet, wenn das Objekt nicht weiter als der linke Baum des Vordergrundes entfernt ist. In Bild 3 ist die Situation durch eine Simulation verdeutlicht. Rechts ist die Computer-Simulation zu sehen, die auf einem dreidimensionalen Terrain beruht. Das Objekt #2 entspricht dem Objekt der Amaury-Serie und ist so nah wie der Baum t1. Weiter entfernte Objekte (1 und 3) wandern sofort nach unten ab, wenn man die Kameraposition so ändert, wie es in den Amaury-Fotos erkennbar ist. Die Glanzlichter auf dem Objekt ändern nie ihre Lage, dies ist wichtig, denn würde das Objekt, wie schon einmal behauptet seine Position genauso korrigieren, daß es im gleichen Raumteil des Fotos bleibt, so müßte es auch seine Neigung zum Boden ändern. Dadurch würden sich die Glanzlichter auf dem Objekt bewegen. Dies ist aber in den Fotos nicht beobachtbar, daher hat sich das Objekt nicht bewegt !!

Der Jet bleibt ebenfalls unter dem gleichen Ast, was in Bild 4 nochmals gezeigt ist. Dies gilt für alle vorhandenen Amaury-Bilder. Die Position bezüglich des Astes (Höhe 3) ist sehr präzise. Will man einen fliegenden Jet immer unter dem gleichen Ast fotografieren, so ergeben sich ganz natürliche Probleme,

wenn auch gleichzeitig das vermeintliche UFO an der gleichen Position bleiben soll.

Die rechte Seite auf Bild 3 zeigt Ausschnitte der Äste, mit denen gezeigt werden soll, daß auch das Foto #1 (von Sosa zugespielt)), aus der Amaury-Serie stammt, bzw. innerhalb eines kurzen Zeitraums angefertigt wurde.

Bild 5 zeigt einige Analysen der Randunschärfe des Jets. Diese stimmen mit den Ästen des Vordergrundes exakt überein und zeigt auch keine Bewegungsunschärfe, wie man sie bei der Jet-Bewegung erwarten müßte. Amaury gibt an eine Kodak Instamatic verwendet zu haben. Diese Kamera hat laut Auskunft von Kodak eine feste Verschußzeit von 1/60 sec. In dieser Zeit muß sich ein Jet jedoch mit einer Mindestgeschwindigkeit von ca. 69 m/s bewegt haben. Die Computer-Rekonstruktion mit einem realen Jet-Foto zeigt eine deutlich zu erkennende Bewegungsunschärfe.

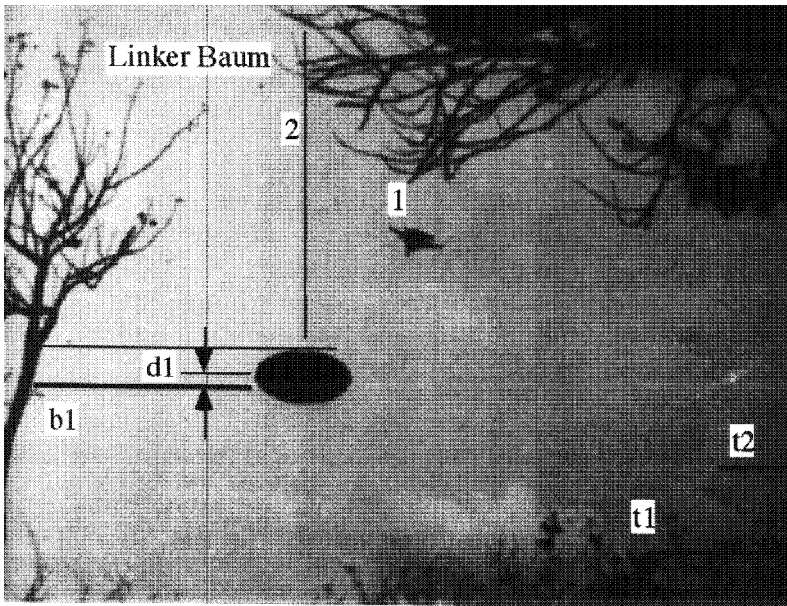
In Bild 6 schließlich sieht man Drähte (oder Fäden) auf dem Foto Amaury #2 (diesmal wurde eine der Negativ-Kopien verwendet). Die Drähte sind nur schwach abgezeichnet aber erkennbar. Als Scanner wurde dabei ein Dia-Scanner der Marke Sony PHV-A7E verwendet, mit dem man auf analoge Weise eine Kontrastverstärkung erreichen kann. Dadurch bleiben feine Details erhalten, die ansonsten bei einem Scan mit niedriger Auflösung (z.B. 8 bit pro Farbe) verloren gehen könnten. Auf einem Kontrollmonitor sind die Fäden deutlicher zu sehen, bei einer Dokumentation über den Computer gehen bei der Digitalisierung natürlich wieder Informationen und damit auch Auflösung verloren, weshalb im gedruckten Bild die Fäden nicht mehr so deutlich zu sehen sind.



Amaury, Foto #5

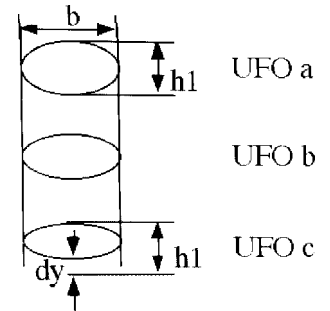
Die Amaury-Fotos (2-5) und das Foto von Sosa (1) wurde von Jorge Martin in Form von Dias und Negativen (ca. 2-4te Generation) an Rolf-Dieter Klein zur Analyse gesendet. Das Foto Sosa 1 soll laut Amaury nicht zur Serie gehören, paßt aber sowohl in Perspektive als auch in sonstigen Details - wie Astwachstum - genau in die Serie.

Die Bilder wurden über drei verschiedene Wege in den Computer eingeleitet (UMAX 1260 Scanner, vom Prints, Photo-CD von Dia und Negativ und per Slide Scanner, Typ Sony PHV-A7E). Auf dem Bild #2 von Amaury sind auf dem Negativ Drähte erkennbar.



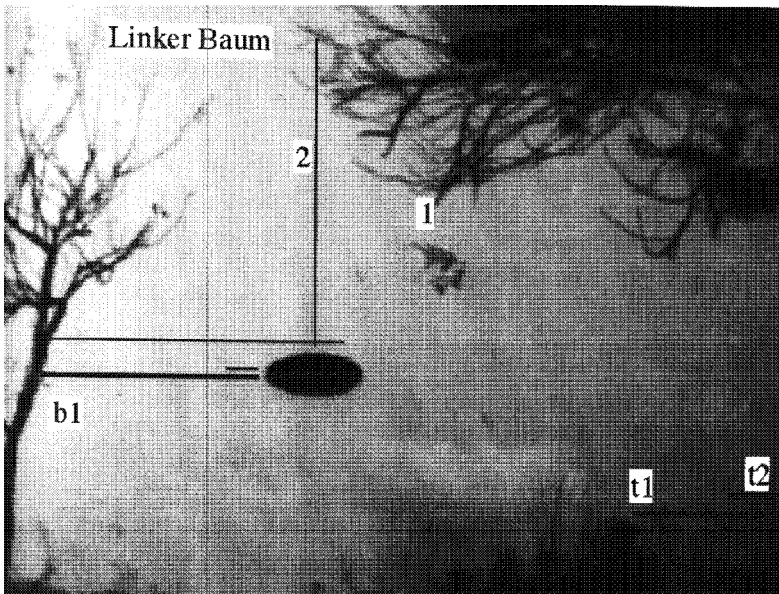
Amaury #2 - a

Rechts unten sind Äste von einigen Bäumen im Vordergrund sichtbar. Eine Baumspitze (t1) stammt von einem Hintergrund-Baum.



Die Projektionshöhe h_x des UFOs ändert sich von #2 auf #3 um "dy", genauso, wie es durch die geänderte Kameraposition erwartet wird. Dadurch ist #2 mehr von der Unterseite des UFOs sichtbar. Dies ist nur bei einem nahen Objekt möglich.

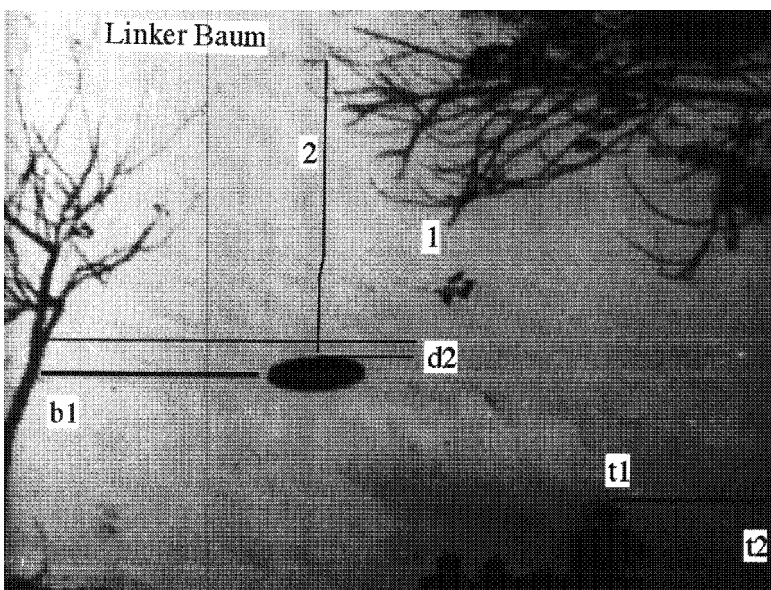
Die Glanzlichter ändern ihre Position bezogen auf das UFO nicht, daher hat das UFO seine Position bezogen auf die Sonne nicht geändert (die Wolke zeigt eine kurz aufeinander folgende Aufnahme).



Morph von #2 und #3 - b

Dies ist das Ergebnis wenn #2 und #3 kombiniert werden. Hier zeigt sich, daß die Objekte gut zugeordnet werden können, wichtig für die 3D Rekonstruktion.

Auch die relative Position des UFOs bezogen auf den linken Baum ändert sich nicht, wie auch die Position des Jets bezogen auf den Ast bei (2) sich nicht ändert. Bei der vollzogenen Kamera-Positionsänderung wäre aber eine größere Änderung zu erwarten, wie auch die Computer-Simulation klar zeigt.



Amaury #3 - c

Von dieser höheren Position wird mehr vom Hintergrund sichtbar. Entfernte Bäume kommen so ins Bild, da sie von den Ästen des Vordergrunds nicht mehr verdeckt werden. Der Baum t1 wird als Referenz verwendet, da er beidesmal sichtbar ist.

Die Höhe h_1 des fernen Baums erhöht sich von #2 auf #3 und die Höhe h_2 eines Astes im Vordergrund verringert sich wie erwartet. Bei #3 gilt $h_2 < h_1$ und bei #2 ist $h_2 > h_1$. Damit hat sich die Kameraposition von #2 auf #3 erhöht.

Perspektivische Analyse der Amaury Fotos #2 und #3 von Rolf-Dieter Klein (940523)

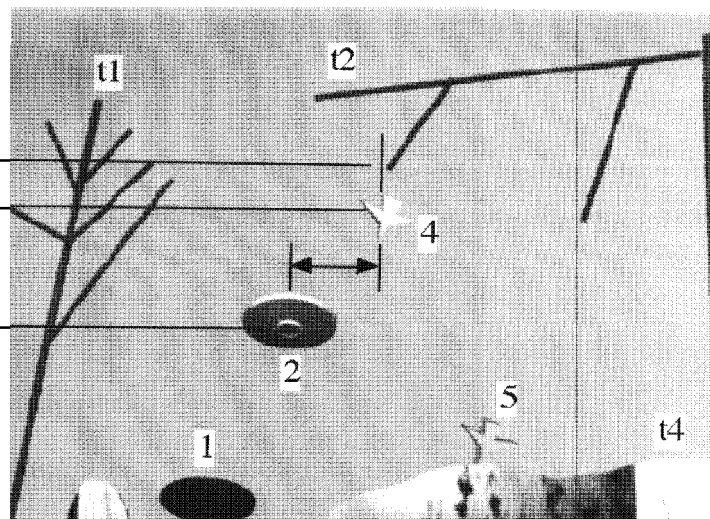
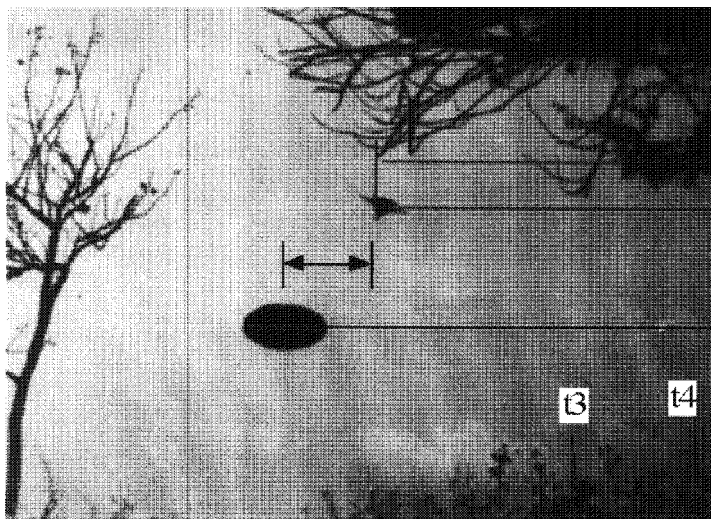
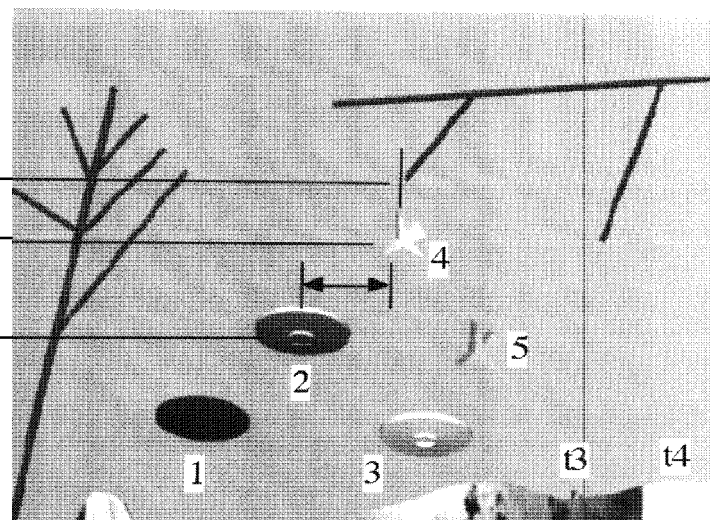
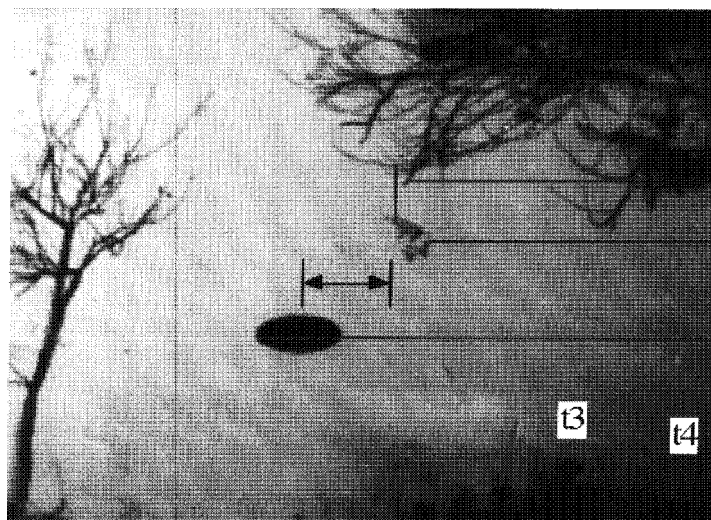


Foto Amaury #2 und 3D-Darstellung



Morph und 3D-Rekonstruktion zwischen den Bildern Amaury #2 und Amaury #3

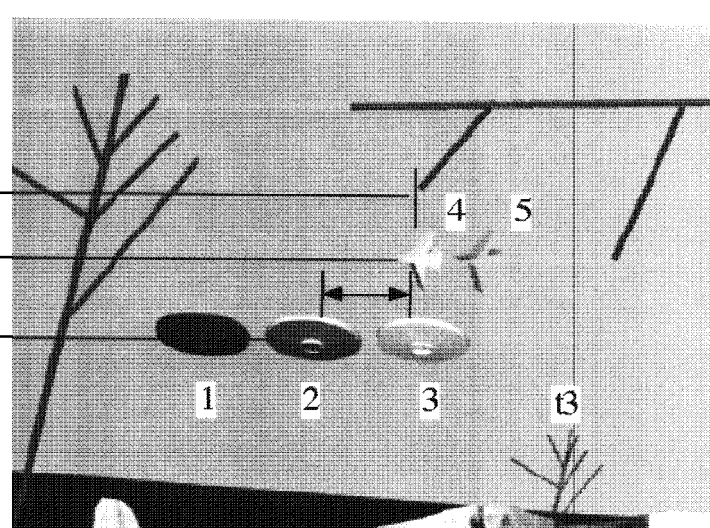
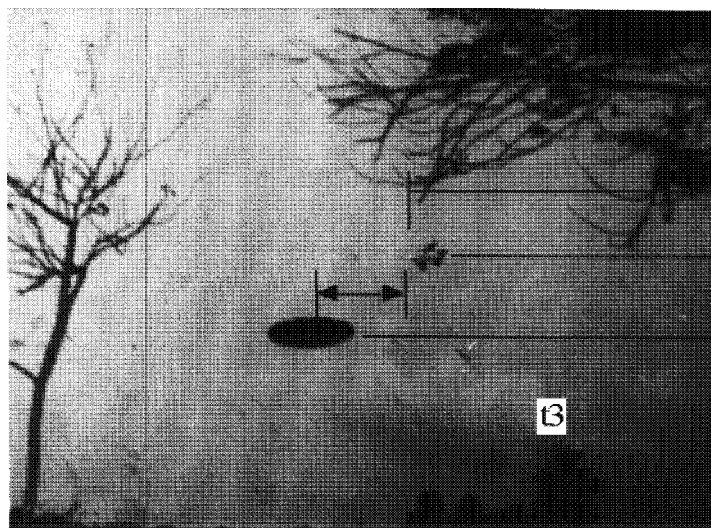


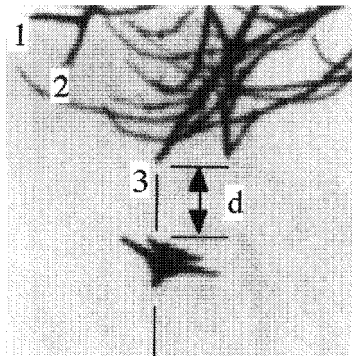
Foto Amaury #3 und 3D-Darstellung

In der 3D-Darstellung wurde das UFO 2 etwa in die Distanz der Bäume des Vordergrunds gelegt. UFO 1 ist weiter entfernt (Abstand des hier im Bild nicht sichtbaren Hauses), UFO 3 ist nochmals mehr als doppelt so weit entfernt und der Jet #5 ist soweit entfernt, daß seine Länge etwa 20m beträgt. Der Jet 4 hingegen ist soweit ent-

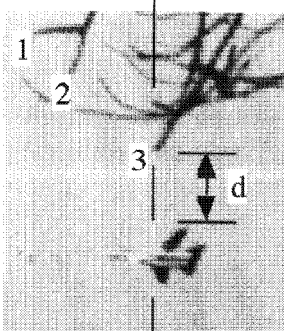
fernt wie der rechte Ast, der im Bild sichtbar ist. Man erkennt, daß nur die nahen Objekte (2,4) die perspektivischen Verschiebungen exakt so wiedergeben wie sie auf dem Original-Fotos der Amaury Serie aufgrund des geänderten Standorts bei den Aufnahmen sichtbar sind.



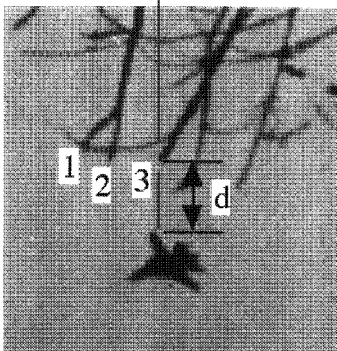
#2 Jet



#3 Jet



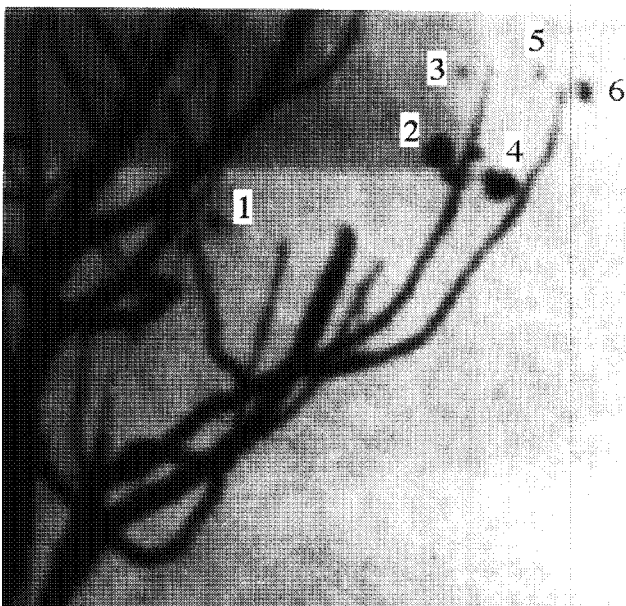
#5 Jet
(gespiegelt)



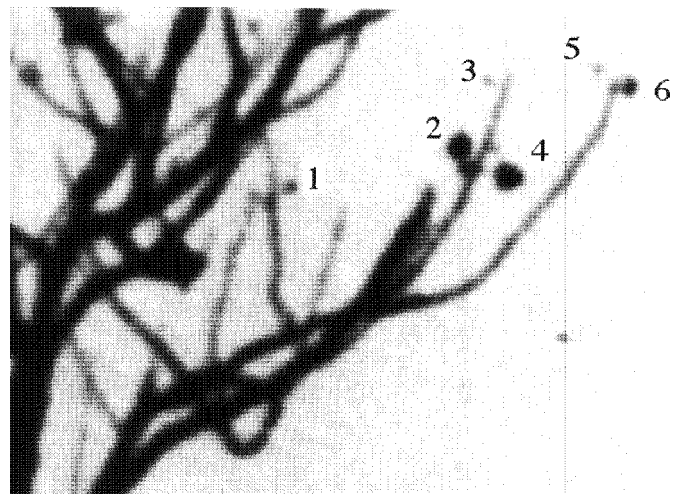
Die Analyse der Jet-Position. Bei allen Aufnahmen, bei denen ein Jet im Bild ist (sogar bei der Aufnahme #5, die anscheinend in die Rückrichtung zeigt) befindet sich der Jet sowohl in x- als auch in y-Richtung unter demselben Zweig des rechten Baums im Vordergrund.

Rolf-Dieter Klein, 940523

Die Analysen der Äste auf den Bildern des von Sosa (#1) zuge-spielten Fotos und der Äste in den Amaury Bildern lassen die Schlußfolgerung zu, daß die Aufnahmen innerhalb eines relativ kurzen Zeitraums angefertigt wurden, da keine Wachstumsunterschiede sichtbar sind.



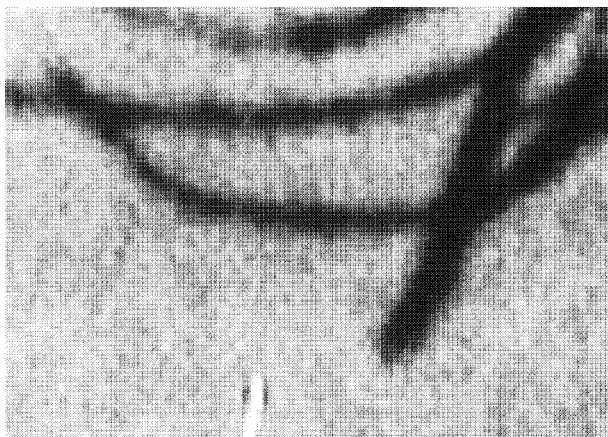
Sosa #1 - Baum linke Seite



Amaury #2 - Baum, linke Seite

Schwindel/Fälschung

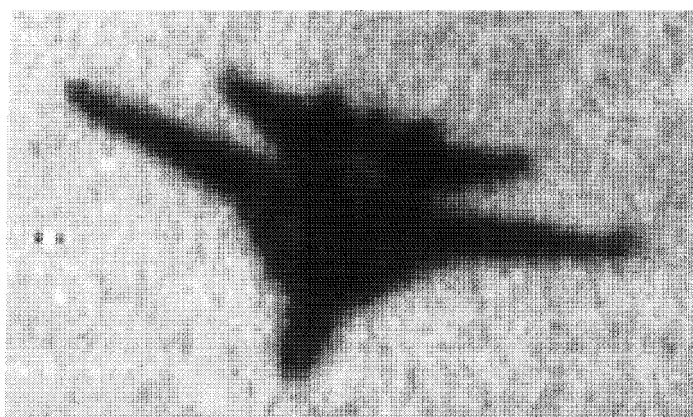
Analyse
Amaury-
Fall,
Bewe-
gungs-
unschär-
fen und
Schärfe-
bereiche
r940606
RDKlein



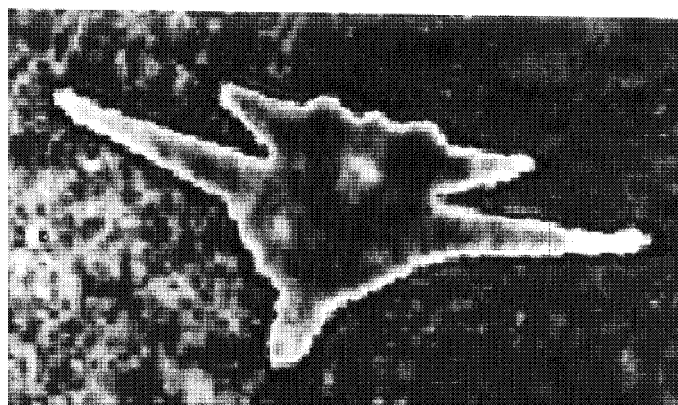
Ast in Amaury #2, Schärfevergleich



Der Ast zeigt die gleiche Unschärfe wie der Jet

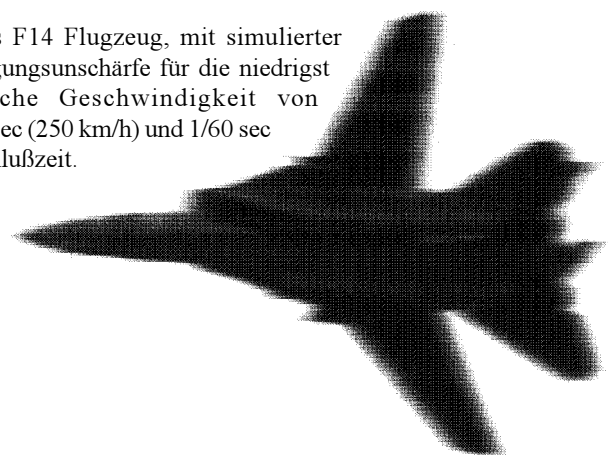


Jet aus Amaury #2

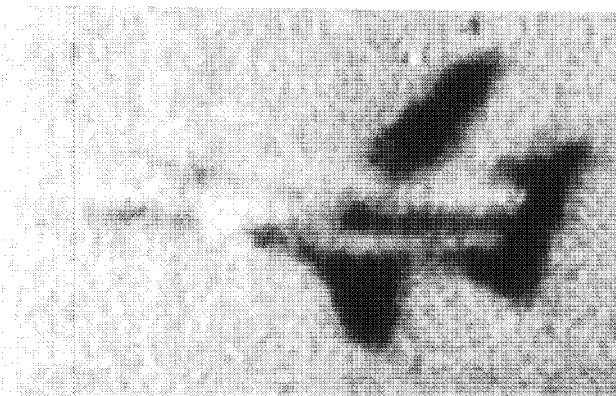
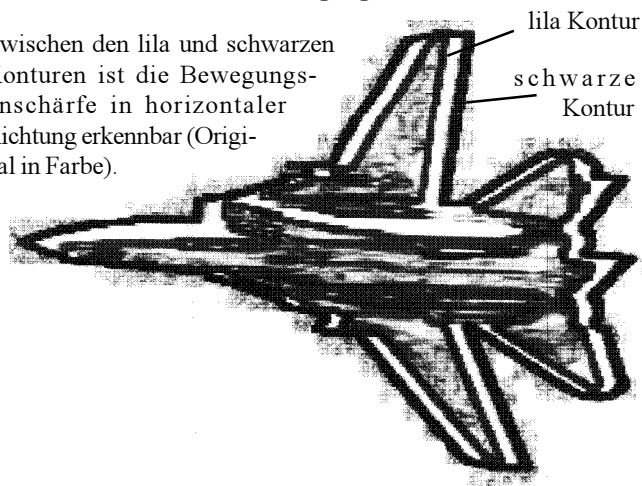


Bei dem Bild ist keine Bewegungsunschärfe erkennbar

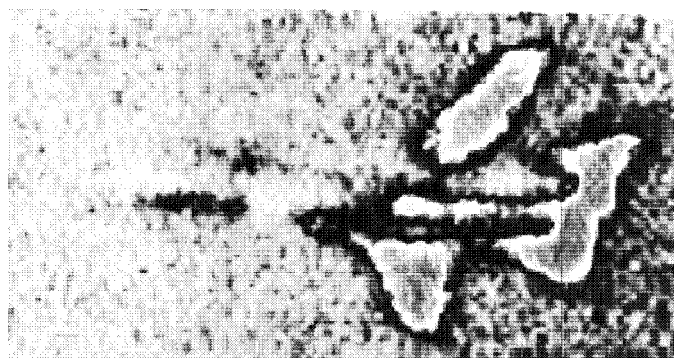
Reales F14 Flugzeug, mit simulierter
Bewegungsunschärfe für die niedrigst
mögliche Geschwindigkeit von
69 m/sec (250 km/h) und 1/60 sec
Verschlußzeit.

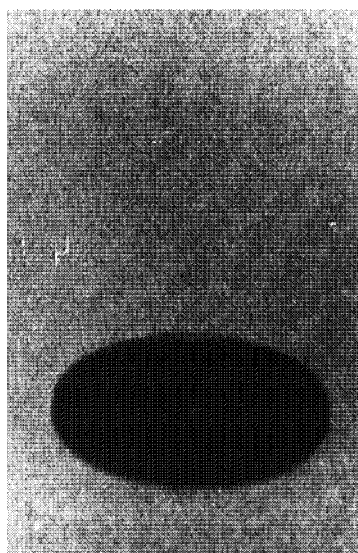
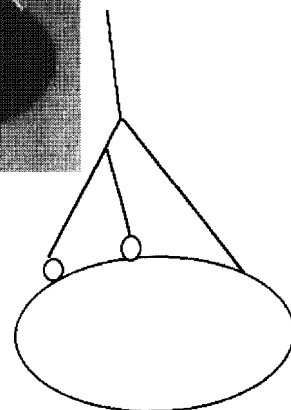
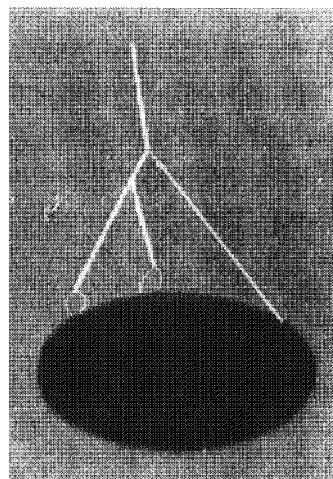


Zwischen den lila und schwarzen
Konturen ist die Bewegungs-
unschärfe in horizontaler
Richtung erkennbar (Original
in Farbe).

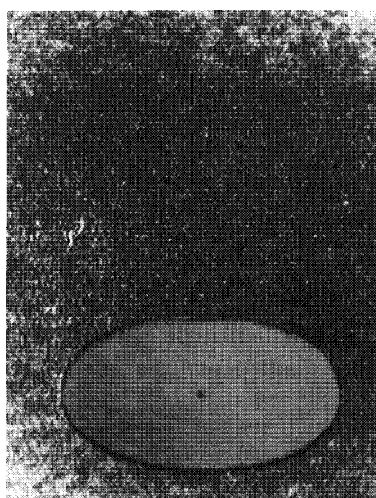


Auch für das Foto Amaury #3 ist keine Bewegungsunschärfe erkennbar

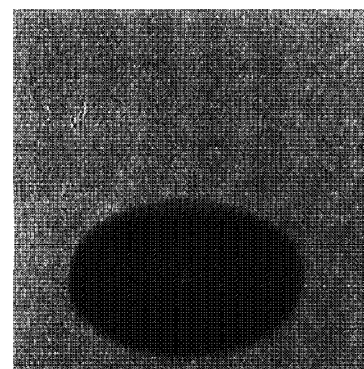




#2 mit einer PHV-A7E Dia-Video-Kamera gescannt (6fach Zoom)



#2 in Falsch-Farben-Darstellung



Die Analyse des Fotos Amaury #2 zeigt eine Aufhängung (Draht oder Faden). Es wurde ein Negativ als Ausgangsbasis verwendet. (Rolf -Dieter Klein, 940523)

Die Drähte sind nach einem Druckvorgang nur schwer zu erkennen.

Der PHV-A7E wird dabei auf maximale Kontrastverstärkung eingestellt. Die Fäden sind dann an einem angeschlossenen Kontroll-Monitor direkt sichtbar. Hier wurden die Bilder zusätzlich mit einem

Digitalisierer in den Rechner eingelesen. Dadurch werden die Fäden leider wieder schlechter sichtbar, dadurch daß die Abtastung nur mit 768 Punkten pro Zeile erfolgen kann.

Presseschau

Ufos?! Film über unbekannte Flugobjekte löst heftige Kritik aus

"Ufos - und es gibt sie doch" behauptete Heinz Rohde am Montagabend in der ARD: Der Dresdner Physiker versuchte mit altbekannten und schon häufiger diskutierten Phänomenen, etwa seltsame Lichterscheinungen über Rügen und Belgien und den Aussagen verschiedener Fachleute zu bele-

gen, daß es Ufos gibt. Mit einer Sehbeteiligung von 17% und einem Marktanteil von 24% bescherte er dem Sender einen satten Zuschauererfolg, während die Kritik hämisch reagierte: (Tagesspiegel: "Manch einer, das mußte auch Rohde zugeben, hielt schon einen Vogel für eine fliegende Untertasse und manch einer hält viel heiße Luft für eine Dokumentation").

"Ein Skandal", wettete ernstlich erregt Jean Pütz, der Kölner Wissenschaftsjournalist im Deutschlandfunk, " der den seriösen

Wissenschaftsjournalismus um Jahre zurückwirft". Diese Kritik des Vorsitzenden der Wissenschaftspressekonferenz beschäftigte am Dienstag die Runde der ARD-Chefredakteure, und zwar in zweifacher Hinsicht. Zum einen inhaltlich (Pütz oder Rohde. Wer hat hier eigentlich Recht?) und zum anderen formal (wieso kann Pütz um 16.45 Uhr im Hörfunk eine Sendung kritisieren, die erst vier Stunden später im ARD-Programm gesendet wird?). Während in der Rohde-Sendung konkrete Hinweise auf die berühm-

berühmtesten "grünen Männchen" fehlten, läßt sich das Geheimnis der Pütz-Kritik entschleiern: Ein Mitarbeiter hatte die Pressevorführung im Vorfeld miterlebt und Bericht erstattet, so daß Pütz sich veranlaßt sah, schon zuvor "gegen diese bedauerliche Entgleisung" zu warnen. NDR-Redakteur Zimmermann und NDR-Chefredakteur Hetkämper fanden dies "mindestens so rätselhaft wie das Ufo-Phänomen", wie sie in ihrer offiziellen Stellungnahme betonten. An keiner Stelle sei in der Sendung behauptet worden, so Hetkämper im Gespräch, daß Ufos etwas mit außerirdischen Wesen zu tun hätten.

Die Doktoren vom Max-Planck-Institut für Extraterrestrische Physik in München, Rieder und Scheingraber, in der Sendung als seriöse Experten befragt, distanzieren sich zwar nicht von ihren Aussagen, wohl aber vom spekulativen Umfeld ("viel zu Ufogläubig"). Und Swiss-Air-Chefpilot Schmidt, der erzählt hatte, daß ein Kollege vor über 20 Jahren einmal ein Ufo gesehen habe, konnte sich auf Nachfrage nicht einmal mehr an dessen Namen erinnern.

Der Krieg der Sender treibt am nächsten Donnerstag einem intergalaktischen Höhepunkt entgegen: Gemeinsam produzieren NDR und WDR eine Diskussionssendung zum Thema "Gibt es Ufos?". Die Teilnehmer stehen noch nicht fest. Achtung: Pütz und Rohde sollten nicht fehlen.

Klaus Wienert. Frankfurter Rundschau vom 26.10.1994

Zweifel angebracht

Ufos sind, so lange noch keine grünen Männchen öffentlich in Erscheinung getreten sind oder einen Botschafter zur UNO gesandt haben, reine Glaubenssache. Entweder man glaubt an die Erscheinung von "Unidentifizierten Flugobjekten" und damit an Besucher aus dem Weltall. Oder man erklärt Beweisfotos für Fälschungen, Zeugenaussagen für Humbug und jeden, der das Auftauchen von fliegenden Untertassen für möglich hält, für einen Spinner.

Daran werden auch noch so viele Dokumentationen, noch so viele Fotos und Amateurfilme nichts ändern- und ein Fernsehbericht, wie ihn der Physiker Heinz Rohde jetzt nach 14 Monaten Recherche in der ARD vorstellt, schon gar nicht.

Bereits der Titel "Ufos- und es gibt sie doch" ließ keinen Raum für berechnete Skepsis oder für einen Hauch von Zweifel, und der teilweise ausgesprochen schwülstige Text, den der Autor seinen Bildern unterlegte, ließ eine kritische Bewertung seiner mannigfaltigen

"Beweise" deutlich vermissen. "Bei diesem Bild handelt es sich um ein Ufo, da gibt es keinen Zweifel", behauptete Rohde, und an anderer Stelle sagt er einfach "Irrtum ausgeschlossen". Nur wenige Minuten widmete er der Tatsache, daß Bilder von Ufos gefälscht wurden und Zeugen unerklärlicher Phänomene sich entweder irrten oder schlicht Lügenmärchen erfanden. Zu Wort kommen ließ er vor allem Wissenschaftler und Hobbyforscher, die von der Existenz außerirdischer Besucher überzeugt sind - keinen Kritiker, keine Gegner, niemanden der im Stande oder Willens gewesen wäre, die Beobachtung auf mögliche irdische Ursprünge hin zu untersuchen.

Das ist schade, denn das immer wieder neue Thema UFOs verdient es, mit allem gebotenen Ernst und ohne Scheuklappen durchleuchtet zu werden.

(UFOs - und es gibt sie doch, ARD). bam.-Allgemeine Zeitung, Mainz vom 26.10.1994

Tempo ohne Limit:

Verkehrsregeln sind zum Übertreten damit einer Ausnahme: Bisher wagte niemand, das von Albert Einstein verhängte kosmische Tempolimit zu überschreiten. Fahrzeuge, Flugobjekte und Partikel aller Art werden bei c abgeregelt. c steht dabei für 299 792,5 Kilometer pro Sekunde und wird "Lichtgeschwindigkeit" genannt. Für Nichtachtung der Straßenverkehrsordnung gibt es in Flensburg Punkte. Das Überschreiten der Lichtgeschwindigkeit wird mit der Erschütterung des Weltbildes bestraft.

Gerade 90 Jahre ist es her, daß Einstein das bis dahin gültige Weltbild durch Einführung seines Tempolimits ins Wanken brachte. 1905, als der Physiker seine Relativitätstheorie veröffentlichte, schien die Idee, der Geschwindigkeit könnten grundsätzliche Grenzen gesetzt sein, vielen noch absurd. Inzwischen hat die Wissenschaft die Gesetze der modernen Physik auf dem Einsteinschen Fundament errichtet. An die Einhaltung des Gebots von der Nichtüberschreitung der Lichtgeschwindigkeit haben die Physiker das Kostbarste geknüpft, was ihre Wissenschaft zu bieten hat: die Beziehung zwischen Ursache und Wirkung (Kausalität). In einer Welt, in der Einsteins Gebot verletzt würde, wären Sturmschäden vor dem Sturm und Schwangerschaften vor dem Koitus zu befürchten.

Andererseits kann, wer das Licht überholt, das er selbst aussendet, seine eigene Vergangenheit beobachten. Die Verwirklichung des Menschheitstraums von der Zeitreise wäre

damit greifbar nahe. Zeittouristen in spe dürfen sich reisefertig machen. Der Göttinger Physiker Gerhard Hegerfeldt, 54, errechnete jetzt einen Weg, die Lichtgeschwindigkeit scheinbar zu überwinden.

Auf den ersten Blick sieht seine Erkenntnis eher nach Besserwisseri als nach einer physikalischen Horizonterweiterung aus: Er weist dem Physik-Genie Enrico Fermi einen kleinen Rechenfehler nach, der dem Italiener im Jahre 1932 unterlaufen sei. Fermi hatte damals einen einfachen physikalischen Vorgang berechnet: Was passiert, wenn ein Atom ein Lichtquant (Photon) aussendet, das etwas später von einem anderen Atom wieder absorbiert wird? Wie kaum anders zu erwarten, hatte er herausgefunden, daß das zweite Atom vom Lichtblitz des ersten etwas spürt, wenn das Photon die Strecke zwischen beiden durchgemessen hat-mit Lichtgeschwindigkeit.

Falsch behauptet jetzt Hegerfeldt aufgrund seiner Berechnungen. Fermi habe, um zum Ziel zu kommen, etliche Näherungswerte benutzt, die sein Ergebnis verfälschten. In Wahrheit könne ein Photon beim zweiten Atom schon in demselben Moment angekommen sein, in dem es vom ersten ausgesandt wird.

Zwar vermag Hegerfeldt nicht anzugeben, wie hoch die Wahrscheinlichkeit für diesen Superblitz ist. Vermutlich ist sie sehr klein, und das kann bei theoretischen Physikern viele Nullen hinter dem Komma bedeuten. Doch das spielt für die Visionäre der Zeitmaschine keine Rolle. Ihnen geht es ums Grundsätzliche. Und grundsätzlich gilt: Der Einsteinsche Bann wäre gebrochen, wenn auch nur eines von Hegerfeldts Photonen flitzte- und dann stünde auch das Zeitalter der Zeitmaschine vor der Tür.

Da scheint, leider, eine voreilige Interpretation von Hegerfeldts Erkenntnis. Die Erklärung, warum seine physikalische Revolution eigentlich gar keine ist, liefert er gleich mit.

Zwei einzelne Atome, so wie von Fermi angenommen, gebe es gar nicht. Jedes Atom nämlich befinde sich notwendigerweise im Raum. Und der ist, selbst wenn er leer ist, ein verdammt kompliziertes Gebilde.

Schon Ende der Vierziger entdeckten die Physiker, daß der leere Raum (Vakuum) vermutlich keineswegs leer ist. Vielmehr ist er voll von flimmernden Photonen, die sich ebenso schnell selbst vernichten, wie sie entstehen, längst ehe sie wahrgenommen werden können. Auch diese "virtuellen Photonen" können unter Umständen Atome anregen. Derartige spontane Anregungen sind nicht von Anregungen zu unterscheiden, die

von einem Photon herrühren, das etwa von einem fernen Atom stammt: Die überlicht-schnellen Wechselwirkungen würden im Flimmern des Vakuums untergehen.

Ein ähnliches Schicksal stünde vermutlich auch Zeitreisenden bevor. Deshalb rät Hegerfeld, das Projekt Zeitmaschine abzublasen: "Gelder dafür würde ich keinem raten, zu bewilligen".

Der Spiegel No 21/1994.

Rückblick – Vor 40 Jahren „Untertasse“ verfärbt Autolack

Wenn man einen Bericht der Zeitung „Verdens Gang“ glauben will, dann hat es sich folgendermaßen zugetragen: Das Auto des Norwegers Jensen wurde von der fliegenden Untertasse verfolgt und mehrmals umkreist. Nachdem sie dieses neckische Spiel, welches sich bei Oslo zugetragen hat, 8 km lang betrieben hatte, blieb sie plötzlich vor dem Auto in der Luft schwebend stehen und zwang es zum Anhalten, um sich dann mit rasender Geschwindigkeit zu entfernen. Man ist geneigt, diese Geschichte für eine Zeitungssente zu halten, wenn nicht der Wagen gewesen wäre. Er war vor der Begegnung mit der Untertasse beige lackiert und wies nachher einen grünen Anstrich auf: auto, motor und sport, Heft 19, 9. 9. 94

So sahs der Kritiker – Nur vage Spekulationen

Schön wär's ja - wenn außerirdische Wesen ihre Aufmerksamkeit unserem Planeten zuwenden würden. Man fühlte sich nicht so allein im All. So ist sicher Wunsch im Spiel, wenn wir am Firmament „nicht identifizierte Flugobjekte“ ausmachen. Und die ARD kam uns mit der Behauptung entgegen: „UFOs - und es gibt sie doch!“. Da wurde zusammengetragen, was Auge und Kamera an fliegenden Untertassen entdeckten. Ganz schön phantastisch. Nun wäre es darauf angekommen, die rätselhaften Erscheinungen von Wissenschaftlern nüchtern analysieren zu lassen. Fototrick, militärische Versuchsmaschine oder Leuchtquelle mit unerklärlicher Energie? Aber das meiste blieb vage Spekulation. Magere Schlußfolgerung: Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde, als unsere Schulweisheit sich träumen läßt. Doch das wußten wir schon.

Berliner Kurier, Berlin 26.10.94

Nachwäsche in der ersten Reihe !

ARD will mit zweiter Sendung Wogen glätten, die eine NDR-Dokumentation über UFOs auslösten

Die Telefone glühten. Mehr als 120 Anrufe registrierte der NDR in Hamburg nach Aus-

strahlung der Sendung „UFOs - und es gibt sie doch!“ zur besten Sendezeit. Die Wellen schlugen hoch. Einige schimpften „Schwachsinn“, „Frechheit“ und fragten, ob der Fernsehdokumentation Heinz Rohde noch alle Untertassen im Schrank habe. Der UFO-Experte Walter vom „Centralen Erforschungs-Netz außergewöhnlicher Himmelsphänomene“ (CENAP) in Mannheim bezeichnete den TV-Report schlicht als „Blendwerk“.

Andere Anrufer allerdings lobten den „informativen Bericht“, sprachen von „gelungener Aufklärungsarbeit“ über das Phänomen der „Unbekannten Flugobjekte“.

Die UFO-Diskussion ist nicht neu, hat inzwischen ein bißchen den Beigeschmack der Loch-Ness-Legende. In regelmäßigen Abständen kommt das Thema auf den Tisch. Was immer hinter dem Phänomen stecken mag, das seit der erstmaligen Sichtung 1947 durch US-General Kenneth Arnold als „Flying Saucers“ (Fliegende Untertasse) durch die Presse geistert, offizielle Stellen wollen von den Flugbewegungen unbekannter Wesen nichts wissen. „Für die Existenz von UFOs gibt es keine stichhaltigen Beweise“, läßt das Bundesverteidigungsministerium auf Anfrage immer wieder ver-lauten.

Ganz anderer Meinung dagegen ist der Diplomphysiker Illobrand von Ludwiger: „Es gibt mittlerweile so viele physikalische Beweise für UFOs, daß man ihre Existenz nicht mehr anzweifeln kann.“ Der 57jährige Wissenschaftler aus München, der bei dem Raumfahrtunternehmen „Dasa“ arbeitet, ist in guter Gesellschaft: Ronald Reagan, Jimmy Carter, der belgische Generalmajor Charles De Bouwer, Ex-Lufthansa Chef Werner Utter, der sowjetische Luftwaffen-general Igor Maltsev - sie alle berichten über Begegnungen mit Erscheinungen am Himmel, die sie sich nicht erklären konnten. Inzwischen soll es rund 100.000 UFO-Sichtungen weltweit geben. Die meisten erwiesen sich jedoch als Fälschungen. Da wurden Teller in die Landschaft geworfen, Modelle mit Nylonschnüren in Bäumen befestigt oder Spielzeug unscharf fotografiert. Das Thema „Raumschiff Enterprise“ wird die Medien weiter begleiten, vor allem wenn die Einschaltquoten stimmen. 7,85 Millionen Zuschauer verfolgten den 45minütigen TV-Report am Montag. Die ARD reagiert auf das Interesse der Gebührenzahler, bringt heute um 23 Uhr eine „Nachdrehe unter dem Titel „UFOs gibt es sie wirklich?“

Berliner Zeitung, Berlin 27.10.94

Viel heiße Luft

Wo war eigentlich Jean Pütz? Der Kölner Wissenschaftsjournalist („Hobbythek“), der mit seiner massiven Kritik („ein Skandal“) an der NDR-Sendung „Ufos-und es gibt sie doch“ an die Öffentlichkeit gegangen war, ließ sich im Studio nicht blicken. Er schickte stattdessen seinen WDR-Kollegen Yogeschwar und der erwies sich, obwohl immer wieder auf Verstand pochend, als ein Eiferer, der vor allem auf der emotionalen Ebene vor neuen Entdeckungstheorien warnte. Ihm gegenüber standen NDR-Autor Hans Rohde und sein wichtigster Gesprächspartner aus der Sendung, Illobrand von Ludwiger, die vor allem versuchten, sich einen seriösen Anstrich zu geben.

Wer von der Diskussionssendung „Gibt es Ufos?“, die von den Sender-Kontrahenten WDR und NDR gemeinsam ins Programm genommen war, Aufklärungen und Richtigstellungen erwartet hatte sah sich weitgehend getäuscht, statt dessen erlebte er Glaubensbekenntnisse und Verdrehungen, im übrigen freundlich und bestimmt moderiert von Peter Gatter, der dadurch glänzte, daß er keinerlei Sachkunde vorzugeben sich anschickte. Überzeugend wirkte in dieser widersprüchlichen Runde eigentlich nur der Max-Planck-Instituts-Mitarbeiter und Astrophysiker Harald Lesch, der die entscheidende Frage auf den Punkt brachte und durch eine plausible Geisteakrobatik mit einem klaren „Nein“ beantwortete.

Die nachgeschobene Diskussion insgesamt erwies sich als genauso überflüssig und oberflächlich wie die vorangegangene Ufo-Sendung am Montag. Viel heiße Luft um alte Erscheinungen, für die es immer noch keine Erklärung gibt.

Lausitzer Rundschau, Cottbus 29.10.94

Ein UFO-Experte geht auf Deutschland Tournée

Von Humanoiden geschwängert

Auf breitangelegter Tournée beamt gegenwärtig Michael Hesemann, laut Eigenwerbung „Deutschlands größter UFO-Experte“, quer durch die Republik, um mit sensationellem Filmmaterial aus den Geheimarchiven von CIA, KGB und NASA“ den Beweis zu erbringen: Die Außerirdischen sind bereits unter uns.

Hesemann, Herausgeber verschiedener Esoterik Blättchen, ist jedenfalls fest davon überzeugt, daß extraterrestrische Intelligenzen Kontakt zu den Bewohnern der Erde suchen. Glaubt man den Ausführungen in seinem Magazin 2000, freilich in erster Linie zu den Bewohnerinnen: Seit Jahren wird hier eine

erbitterte Debatte geführt, ob die UFO-Besatzungen nur hinter unseren Frauen her sind oder - dialektisch nicht uninteressant- die Menschen von dem Untergang erretten wollen. Hesemann, dessen UFO-Magazin eine monatliche Auflage von angeblich 60.000 erreicht und dessen Bücher (etwa „Rückkehr der Außerirdischen“ mit einem Vorwort von Johannes von Buttlar) gar von Hunderttausenden gelesen werden, beschreibt die „Erschaffung einer neuen Menschheit“: „Seltene Wesen mit großen Köpfen und schmalen Körpern“ kidnappen in großen Maßstab Menschen, um an Bord ihrer Raumschiffe medizinische Untersuchungen an ihnen vorzunehmen („regelmäßig sind bis zu sechs Mutterschiffe im Erdorbit stationiert“). Es werden ihnen Spermien und Eizellen entnommen, gelegentlich werden Frauen auch von Humanoiden geschwängert. Anschließend wird den Entführten mittels Hypnose die Erinnerung an das Erlebte genommen, bevor sie auf die Erde zurückgebracht werden. Rund zwei Prozent der Bevölkerung sollen schon an Bord eines UFOs gewesen sein.

Ein Schweizer Landwirt gibt an, schon mehrfach von seinem Hof in Hinterschmidrüti entführt worden zu sein. Weibliche Außerirdische mit drei Brüsten hätten sich sehr für sein Fortpflanzungsorgan interessiert. „Wer gibt diesen Wesen eigentlich die Erlaubnis, uns gegen unseren Willen nachts aus dem Bett zu holen?“ empört sich ein Leser in Magazin 2000. Der Fortschritt der Evolution, so Hesemann. Diesem stünde übrigens die katholische Kirche sehr im Wege, die beispielsweise die nachgewiesenen UFO-Landungen in Fatima und Lourdes in banale „Marienerscheinungen“ umdeutet.

„An UFOs zweifle ich nicht“, meint auch Gerd Geisler, Chefredakteur von esotera, dem auflagenstärksten Monatsheft für geistige Grenzgänger: „Es gibt eine Unzahl von Meldungen darüber-es kann sich also nicht um Masseneinbildung handeln.“ Unlängst wurde eine spektakuläre „UFO-Sichtung“ von der Europäischen Südsternwarte bestätigt. Das „unbekannte fliegende Objekt“ konnte sogar fotografiert werden. Am Osthimmel war es plötzlich aufgetaucht; ein helles, diffuses Objekt, dessen Form und Helligkeit weder Anblick üblicher Körper (Flugzeuge, Satelliten, Raummüll) entsprach noch dem Verhalten eines Meteoriten. Auch ein spezielles Weltraumexperiment konnte ausgeschlossen werden.

„Ein Raumschiff, ein Raumschiff!“ freute sich Hesemann. Und in der Tat: Wenig später stellte sich heraus, daß kurz vor der Sichtung des eigenartigen Objekts die Besatzung

des Space Shuttles Discovery (unter ihnen Ulf Merbold) 25 Liter Abwasser in den Weltraum abgelassen hatte, das natürlich sofort zu Eis gefror. Keine grünen Männchen also, sondern nur Raum-Schiffer Merbolds Pisse. Hamburger Abendblatt, Hamburg 26.10.94

ARD auf Eiersuche

... Das waren noch Zeiten, als ein sprudelndes Alkaselzer ausreichte, um den Start der „Raumpatrouille Orion zu simulieren. Heute dreht die Münchner Bavaria nur öde Serien, „das Herz der seriösen deutschen UFO-Forschung“, so raunt Autor Heinz Rohde, liegt jetzt ein paar Stadtviertel weiter. In einer vollgestopften Privatwohnung sitzen die Forscher um ihren Graphikcomputer und lassen UFOs tanzen. Aus Amateurschnappschüssen leiten sie Flugbewegungen ab und wirbeln bunte Kugeln „erratisch“ über Land. Die Trophäe ähnelt einer dunkelgrauen, dreieckigen Deckenlampe, die kunstvoll über den Himmel von Eupen fliegt. Das war im November 1989.

Später plagten sich sogar Experten der belgischen Militärhochschule mit den Bildern ab und registrierten Materie zwischen den Lichtern. Als gelte es, eine weltweite Verschwörung der Unwissenden aufzudecken, reiht Rohde endlos Fotos, Augenzeugen und Computeranimationen aneinander, die immer wieder auf sein trotziges „und es gibt sie doch“ hinausliefen. Auch eine plumpe Fälschung (Modell mit Bindfaden am Ast) und einige geheime militärische Flugkörper waren darunter und sollten die Souveränität des Films bestätigen. Doch selbst nach der galaktischen Wahrscheinlichkeitsrechnung wirkt die Häufung von Ufos in den extremsten Formen vom bunten Osterei bis zu „rotvioletter Spinne über Neufundland“ verdächtig.

Rohdes Beitrag kümmert sich nicht um die journalistische Erklärung und Abwägung-wie überlistet man die Relativitätstheorie? Wie glaubwürdig sind Leute, die „E.T.s“ treffen? Statt dessen sammelte er wacker seine Ostereier. Und vergißt dabei, daß noch nicht einmal Weihnachten ist. die tageszeitung, Dieter Deul, Berlin 26.10.94

**Wir wünschen allen unseren Lesern ein
gesegnetes Weihnachtsfest, einen "guten
Rutsch" ins Neue Jahr und alles Gute für
1995 !**

Ihre DEGUFORUM-Redaktion

Herausgeber

DEGUFO e.V. Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-Forschung
ISSN 0946-1531

Postvertriebszeichen: 1 Y 13021 F

Redaktion und v.i.S.d.P

Reinhard Nühlen

Redaktionelle Mitarbeit an dieser

Ausgabe: Gabriele L. Berndt, Gerhard Cerven, Andreas Haxel, H.-J. Heyer, R.-D. Klein, Reinhard Nühlen, Frank Oschatz, Peter G. Schmitt, Julia Zimmermann.

Layout

Frank Menhorn

Herstellung

Pagemaker für Windows 5.0

Erscheinungsweise

Viermal jährlich, quartalsweise

Bezugspreis

Inland: Jahresabonnement DM 20.-.

Einzelpreis pro Heft DM 7.-

Für DEGUFO-Mitglieder ist der Bezug der Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn es nicht 3 Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wurde.

Ausland: Auf Anfrage

Nachdruck: Auch auszugsweise nur mit schriftlicher Genehmigung der DEGUFO e.V. unter Zusendung eines Belegheftes.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Aussagen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der DEGUFO e.V. entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Autorenhonorar wird in der Regel nicht gezahlt.

Anzeigenpreise: Auf Anfrage

(c) by DEGUFO e.V.

**Deutschsprachige Gesellschaft für Ufo-
Forschung DEGUFO e.V.**

Postfach 2831

55516 Bad Kreuznach

Tel: 0671 / 75614 (Tel.-Hotline 24 Stunden)

Fax: 0671 / 69756

Postgirokonto:

**25 17 37 - 670 Postbank Ludwigshafen
BLZ 545 10 0 670**

**Druck: Switlick Offsetdruck GmbH,
Dinslaken.**